

**Troltsch, Klaus/Alex, László/Bardeleben, Richard
von/Ulrich, Joachim G.**

**Jugendliche ohne Berufsausbildung –
Eine BIBB/EMNID Untersuchung**

Vorwort

- 1 Konzeption und Durchführung der Untersuchung**
 - 1.1 Fragestellung und methodisches Vorgehen
 - 1.2 Zur Repräsentativität der Untersuchungss Stichprobe
 - 1.3 Überblick zu den nachfolgenden Kapiteln
- 2 Zum Ausmaß des Problems fehlender Berufsabschlüsse in der Bundesrepublik Deutschland**
 - 2.1 Repräsentative Befragungen von Jugendlichen ohne Berufsabschluß
 - 2.1.1 Ergebnisse der aktuellen Untersuchung aus dem Jahr 1998
 - 2.1.2 EMNID-Studie aus dem Jahr 1990 und INFRATEST-Studie aus dem Jahr 1991/92
 - 2.2 Andere Datenquellen zum Anteil Jugendlicher ohne Berufsabschluß
 - 2.2.1 Ergebnisses des Sozio-ökonomischen Panels des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
 - 2.2.2 Erwerbstätigenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
 - 2.2.3 Beschäftigten- und Arbeitslosenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit
- 3 Unterschiede in der Lebenssituation der Jugendlichen zum Zeitpunkt der Befragung**
 - 3.1 Überblick zu den verschiedenen Untersuchungsgruppen

- 3.1.1 Bildungs- und Erwerbszustände der Jugendliche
 - 3.1.2 Unterschiede zwischen Männern und Frauen
- 3.2 Jugendliche mit abgeschlossener Berufsausbildung
- 3.3 Jugendliche, die derzeit eine Berufsausbildung absolvieren (Lehrlinge, Schüler/-innen, Studierende)
- 3.4 Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung
 - 3.4.1 Bildungs- und Erwerbsstatus nach Altersgruppen
 - 3.4.2 Unterschiede nach Geschlecht und Altersgruppen
- 4 Strukturmerkmale Jugendlicher ohne Berufsabschluß - Einzeldarstellung der wichtigsten Bestimmungsfaktoren**
 - 4.1 Sozialstrukturelle Merkmale der Jugendlichen ohne Berufsabschluß
 - 4.1.1 Altersspezifische Unterschiede
 - 4.1.2 Beruflicher Werdegang nach Staatsangehörigkeiten
 - 4.1.2.1 Schulische Vorbildung der jungen Ausländer
 - 4.1.2.2 Lebensalter beim Zuzug in die Bundesrepublik
 - 4.1.3 Differenzierung nach Geschlecht und familiärer Situation
 - 4.1.4 Einfluß regionaler Bedingungen auf die Integrationschancen
 - 4.2 Bildungsbezogene Merkmale der Jugendlichen ohne Berufsabschluß
 - 4.2.1 Schulische Vorbildung
 - 4.2.2 Maßnahmen und Initiativen zur Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung
 - 4.2.3 Bildungsnachfrage der Jugendlichen nach Abgang von der Schule
 - 4.2.3.1 Gründe der Jugendlichen für das unterschiedliche Bildungsverhalten

	4.2.3.2	Bildungsnachfrage nach Staatsangehörigkeit und Schulbildung
	4.2.4	Abbruch der begonnenen Berufsausbildung
4.3		Ausgewählte Bildungs- und erwerbsbiographische Merkmale Jugendlicher ohne Berufsabschluß
	4.3.1	Verhalten der Jugendlichen nach Abgang von der Schule im Überblick
	4.3.2	Die ersten Phasen nach Schulabgang als langfristige Weichenstellung
		Exkurs: Strukturveränderungen in der Phase direkt nach Schulabschluß
	4.3.3	Überblick zum weiteren Verlauf der Bildungs- und Erwerbszustände
5		Zusammenwirken von Einflußfaktoren beruflicher Integrationsprozesse bei Jugendlichen ohne Berufsabschluß
	5.1	Verfahren zur Schätzung relevanter Bestimmungsfaktoren
	5.2	CHAID-Modell «Jugendliche ohne Berufsabschluß»
	5.3	Teilgruppe «Nichtnachfrager»
	5.4	Teilgruppe «Ausbildungsverzichter»
	5.5	Teilgruppe «Nachfragemißerfolg»
	5.6	Teilgruppe «Ausbildungsabbrecher»
6		Kurzfassung der Studien mit Schlußbetrachtung
7		Anhang
	7.1	Verzeichnis der Tabellen und Schaubilder
	7.2	Zusammenstellung der wichtigsten Tabellen
8		Literaturverzeichnis

1 Konzeption und Durchführung der Untersuchung

1.1 Fragestellung und methodisches Vorgehen

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Juni/Juli 1998 eine repräsentative Telefonbefragung von Jugendlichen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren durchgeführt.¹ Die zentrale Zielgruppe der Untersuchung waren **Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung**. Diese als Strukturerhebung konzipierte Befragung steht in der Tradition einer Reihe einschlägiger Untersuchungen, die seit Mitte der siebziger Jahre etwa im Zehnjahresrhythmus durchgeführt werden.² Die hohe Aktualität einer erneuten Analyse am Ende der neunziger Jahre ergibt sich zum einen aus der verschärften Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt und den zwischenzeitlich steigenden Abbruchquoten in allen Ausbildungsbereichen, zum anderen aus der weiterhin stark rückläufigen Beschäftigung von Ungelernten.

Der zweistufige Erhebungsansatz umfaßte folgende Untersuchungsschritte:

- **Adreßerhebung** und repräsentative **Basisbefragung** von deutschen und ausländischen Jugendlichen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren über ihre Bildungs- und Erwerbsbiographie (z. B. schulische Vorbildung, Berufsausbildung, Weiterbildung, berufliche Eingliederung, gegenwärtige berufliche Stellung, Lebensumstände an der ersten Schwelle zwischen Schule und

¹ Mit der Durchführung der Telefoninterviews war das EMNID-Institut Bielefeld unter Leitung von Dr. Adi Isfort beauftragt.

² Die früheren Untersuchungen aus den 70er Jahren waren: Schweikert, K./Grieger, D.: Jugendliche ohne Berufsausbildung - ihre Herkunft, ihre Zukunft. Schriften zur Berufsbildungsforschung, Nr. 30, Berlin 1975; Schweikert, K.: Fehlstart ins Berufsleben. Jungarbeiter, Arbeitslose, unversorgte Bewerber um Ausbildungsstellen. Schriften zur Berufsbildungsforschung, Nr. 55, Berlin 1979; Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft: Zur Situation der Jungarbeiter. Schriftenreihe zur beruflichen Bildung, Nr. 8, Bonn 1978; Ende der achtziger Jahre kamen folgende Befragungen hinzu: Clauß, T.: Qualifikation und berufliche Eingliederung von Erwerbstätigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung, hktgs. Manuskript, Berlin 1989; Clauß, T./Jansen, R./Stoß, F.: Erwerb und berufliche Qualifikationen, ZA-Informationen 25/1990, S. 21-29; BMBF (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Hrsg.): Daten und Fakten über Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Bonn 1991; Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Hrsg.): Strukturdaten über Jugendliche und junge Erwachsene ohne Berufsausbildung in den alten Bundesländern, in: Berufsbildungsbericht 1991, Bonn 1991, S. 101-102;

Ausbildung etc.). Die Interviews wurden in den alten und neuen Ländern durchgeführt. Durch die Erfassung von zehn Altersjährgängen sollte vor allem die Tatsache berücksichtigt werden, daß zu den Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung auch Abbrecher einer hochschulischen Ausbildung zu zählen sind und dementsprechend eine ausreichend lange Zeitspanne notwendig ist, ausbildungsbezogene Abbrüche möglichst vollständig zu erfassen. Angestrebt wurde ein (Netto)-Stichprobenumfang von 15.000 Jugendlichen.

- Weitergehende **Zielgruppenbefragung** von Jugendlichen aus dieser Stichprobe, die keine Berufsausbildung hatten und sich zum Zeitpunkt der Befragung auch in keiner Berufsausbildung befanden. Hier standen neben der Erhebung weiterer Strukturdaten, die u.a. ermöglichen sollten, den Kreis von Ungelernten (z. B. in bezug auf das Nachfrageverhalten der Jugendlichen, Gründe für den Ausbildungsabbruch, Zeitpunkt der Beendigung der Ausbildung) weiter zu differenzieren und die Bereitschaft zur nachträglichen Qualifizierung zu ermitteln. Von Interesse war auch die Erfassung von Eigeninitiativen und beispielhaften Problemlösungen, die Jugendliche trotz Fehlens eines Berufsausbildungsabschlusses selbst in Angriff nahmen

Die Durchführung der Untersuchung in Form von **computergestützten Telephoninterviews** hat sich besonders wegen den hohen Anforderungen an die Repräsentativität der Studie (1), der erforderlichen Datenqualität (2), der Erfassung komplexer Bildungs- und Erwerbsgeschichte der Jugendlichen (3) und nicht zuletzt wegen des besonders eng gesteckten Zeitrahmens angeboten.³

(1) Das mehrstufige **Auswahlverfahren** mußte regional-, haushalts- und personenbezogene Kriterien beachten und **repräsentative Ergebnisse** auf Personenebene erbringen. Gemäß Richtlinien der ADM (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Marktforschungsinstitute) für randomisierte Befragungen wurden dabei sogenannte Ziehungsnetze (ADM-Mastersamples) verwendet, die insgesamt aus je 210 Sample Points in den alten Bundesländern und 96 Sample Points in den neuen Bundesländern bestehen und als Basis für die systematische Zufallsauswahl von Telephonhaushalten dienen. Die für die

³ Der Einsatz dieses Befragungsinstrumentariums ist durch die 90- bis 95-prozentige Abdeckung der Wohnbevölkerung in den alten und neuen Ländern sowie bei deutschen und ausländischen Haushalten mit Telephonanschlüssen gewährleistet.

vorliegende Untersuchung verwendeten Ziehungsnetze sind repräsentativ für alle Bundesländer und Ortsgrößenklassen.

Über den telephonischen Erstkontakt wurde anhand der Screeningfrage nach dem Alter ermittelt, ob sich eine Zielperson im Haushalt befand oder nicht, wobei die Interviewer die im Erstkontakt nicht erreichten Haushalte bis zu fünf Mal zu verschiedenen Tages- und Abendzeiten angerufen haben. Zur Erhöhung der Stichprobenqualität wurde das 'Random Last Digit'-Verfahren angewandt, um auch Haushalte erreichen zu können, die keine Eintrag im Telefonbuch haben.⁴ In Haushalten mit mehrerer Zielpersonen wurden alle Jugendlichen interviewt.

Bei den Befragten selbst stellte sich während der Interviews eine hohe Akzeptanz heraus, da auch für die Interviewten dieses Instrument zeitsparend und flexibel ist.⁵ Nur bei Erstkontakten mit älteren Haushaltsangehörigen anderer Nationalitäten und geringen oder schlechten Deutschkenntnissen ergab sich ein erhöhter Anteil an Verweigerungen und Interviewabbrüchen. Auch der Einsatz von Muttersprachlern konnte hier nur bedingt Abhilfe schaffen. Aus diesem Grund erfolgte eine Aufstockung des Anteils ausländischer Jugendlicher unter Berücksichtigung verschiedener Repräsentativitätskriterien (vgl. Kapitel 1.2). Ansonsten konnten die im Rahmen telephonischer Interviews üblichen Standardinstrumente wie die Analyse der Kontaktprotokolle und die Auswertung der Ausfallstatistik zur laufenden Kontrolle der Repräsentativität genutzt werden.

(2) Einen weiteren Vorteil telephonischer Befragungen bot die Anwendung der CATI-Technik ('computer assisted telephone interviewing'), wodurch alle technischen Möglichkeiten einer vorab programmierten, **maskenunterstützten Interviewführung mit Direkteingabe** der Antworten am PC voll ausgeschöpft werden konnten. Schon bei der Planung, insbesondere der Fragebogengestaltung, und beim obligatorischen Pretest für die Vorversion des Fragebogens wurden die Möglichkeiten zur komplexen, rekursiven Filterführung bei der Erfassung der Bildungs- und Erwerbsgeschichte der

⁴ Hier wird durch einen Zufallsgenerator die letzte Ziffer der von CD-ROM gezogenen Telefonnummern ausgetauscht, um nichtgelistete Haushalte zu erreichen; vgl. dazu Hess, D./Schröder, H./Smid, M.: Ausschöpfungen bei sozialwissenschaftlichen Umfragen. Hintergründe, Feldstrategien, Standards bei der INFAS Sozialforschung GmbH, in: Porst, R. (Hrsg.): Ausschöpfungen bei sozialwissenschaftlichen Umfragen. Die Sicht der Institute, ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 7

⁵ Die Basisbefragung dauerte im Durchschnitt etwa 15 Minuten, die Zielgruppenbefragung etwa 10 Minuten.

Jugendlichen genutzt.⁶ Damit ist auch im Vergleich zu schriftlichen oder mündlichen Befragungen die **Qualität des erstellten Datensatzes** außerordentlich hoch, da schon während der Interviews selbst Plausibilitäts- und Inkonsistenzprüfungen zur Fehlerreduktion bei der Dateneingabe automatisch durchgeführt werden. Auch der obligatorische Pretest für die Vorversion des Fragebogens, Schulungen der Interviewer, das PC-gestützte Auto-Dialing für die Interviewer sowie die parallel zu den Interviews geschalteten Supervisionen wurden zur Optimierung des Instrumentariums eingesetzt.

(3) Bei der Befragung der Jugendlichen wurde Wert darauf gelegt, die **berufliche und bildungsbezogene Biographie** der jungen Erwachsenen möglichst genau nachvollziehen zu können. Zu diesem Zweck wurden die Befragten gebeten, zeitliche Angaben auf Monatsbasis zu ihren Erwerbs- und Bildungsstationen seit Abgang von der Schule zu machen. Konnten hierbei auf Monatsebene keine genauen Angaben gemacht werden, so reichten Quartalsangaben aus.⁷ Auch zur Erhebung der zum Teil sehr komplexen Biographien mit genauen Zeitangaben zu einzelnen Bildungs- und Erwerbszuständen erwiesen sich telephonische, computergesteuerte Interviews als besonders geeignet. Durch den direkten persönlichen Kontakt mit den Interviewern konnten unter Einhaltung der Anonymität die einzelnen Schritte im Lebenslauf rekonstruiert, zeitliche Widersprüche ausgeräumt und Verständnisfragen direkt geklärt werden.

Hintergrund für ein derartiges Erhebungsinstrument ist die Überlegung, daß ein lückenlos rekonstruierbares Abbild der unterschiedlichen biographischen Zustände der Jugendlichen entsteht, das über die rein strukturellen Angaben hinaus die Entstehungsbedingungen und -abläufe spezifischer (Problem-)Zustände beschreibbar macht.⁸ Wichtig ist hier auch die Dauer unterschiedli-

⁶ Zur Vorbereitung der telephonischen Befragung wurde ein kurzer telephonischer Pretest bei ungefähr 50 Jugendlichen durchgeführt.

⁷ Brückner, E.: Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel. Konzeption, Design und Methodik der Erhebung von Lebensverläufen der Geburtsjahrgänge 1919-1921. Teile I-V, Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 44, Berlin 1993; Brückner, H./Mayer, K. U.: Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel. Konzeption, Design und Methodik der Erhebung von Lebensverläufen der Geburtsjahrgänge 1954-1956 und 1959-1961. Teile I-III, Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 48, Berlin 1995

⁸ Studien in diesem Untersuchungsbereich werden schon seit geraumer Zeit durchgeführt. Wichtige Beispiele hierfür sind Blossfeld, H.-P.: Kohortendifferenzierung und Karriereprozeß. Eine Längsschnittstudie über die Veränderung der Bildungs- und Berufschancen im Lebenslauf, Frankfurt a.M. 1989; Mayer, K. U. (Hrsg.): Lebensverläufe und sozialer Wandel, Sonderheft 31 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen 1990; Brückner, E.: Die

cher Zustände: Es macht einen großen Unterschied für die Befragten, ob sie ein bis zwei Monate in der Arbeitslosigkeit als relativ normale Such- und Orientierungsphase verbringen oder ob es sich um einen längeren Zeitraum über mehrere Monate hinweg handelt. Strukturelle Querschnittsanalysen mit ihrer einfachen Ja-Nein-Logik erbringen in diesen Fragen nur einen begrenzten Erkenntniswert. Die Auswertung sogenannter Verlaufsdaten stellt allerdings ein eigenes Kapitel statistischer Verfahren dar, auf die an dieser Stelle jedoch nicht eingegangen werden kann.⁹

1.2 Zur Repräsentativität der Untersuchungsstichprobe

Gemessen an den Zahlen des Statistischen Bundesamtes¹⁰ ist die Stichprobe der Jugendlichen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren nach Geschlecht, Nationalität und Alter repräsentativ:

- ☐ Nach Geschlecht liegen die Anteile unter den männlichen Jugendlichen in der Untersuchungsstichprobe mit 50,1 Prozent nur um 1,5 Prozentpunkte unter den Zahlen der amtlichen Statistik (51,6 Prozent).
- ☐ 84,7 Prozent in der betreffenden Altersgruppe leben nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Westen, in der Stichprobe sind dies 83,9 Prozent der Jugendlichen.

retrospektive Erhebung von Lebensverläufen, In: Mayer, K. U. (Hrsg.): Lebensverläufe und sozialer Wandel. Opladen 1990, S. 374-403; Mayer, K. U./Tuma, N. B. (Hrsg.): Event History Analysis in Life Course Research, Wisconsin 1990

⁹ Blossfeld, H.-P./Hamerle, A./Mayer, K. U.: Ereignisanalyse: Statistische Theorie und Anwendung in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Frankfurt a.M./New York 1986; Andreß, H.-J.: Quantitative Verlaufsdatenanalyse. Daten, Methoden, Programme, in: Herget, H. (Hrsg.): Chancen von Panelerhebungen und zeitbezogener Analyse für die Berufsbildungsforschung. Ergebnisse eines Workshops über methodische Fragen zur Analyse von Ausbildung und Integration der nachwachsenden Generation in den Beruf, Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 124, S. 47 ff, Berlin/Bonn 1991; Andreß, H.-J.: Multivariate Analyse von Verlaufsdaten. Statistische Grundlagen und Anwendungsbeispiele für die dynamische Analyse nicht-metrischer Merkmale, ZUMA-Methodentexte, Band 1, Mannheim 1985; Diekmann, A./Mitter, P.: Methoden zur Analyse von Zeitverläufen: Anwendung stochastischer Prozesse bei der Untersuchung von Ereignisdaten, Stuttgart 1984

¹⁰ Die Angaben des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 1995 (31.12.) zur Zahl ausländischer und deutscher Jugendlicher in der Altersgruppe der 20- bis 29-jährigen in Ost- und Westdeutschland belaufen sich auf insgesamt 11.460.184 Jugendliche (Quelle: Grund- und Strukturdaten 1997/1998; hrsg. vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, S. 344f)

- ❑ 88,3 Prozent der jungen Erwachsenen in der Stichprobe besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes liegt die Zahl der deutschen Jugendlichen tatsächlich bei 85,3 Prozent.
- ❑ Nach Altersgruppen unterschieden beträgt der prozentuale Anteil der 29-jährigen Jugendlichen in der Untersuchungsstichprobe 9,6 Prozent, beim Statistischen Bundesamt 12,6 Prozent. Die 20-Jährigen umfassen 12 Prozent der Stichprobe, dem Statistischen Bundesamt zufolge liegt ihr Anteil bei 7,4 Prozent. Die mittleren Altersjahrgänge zwischen 21 und 28 Jahren unterscheiden sich kaum.

Die nach Nationalität auftretenden Unterschiede in Höhe von 3 Prozentpunkten liegen zwar noch im üblichen Toleranzbereich. Aufgrund der Bedeutung, die dieser Faktor beim Erwerb einer Berufsausbildung spielt, wurde auf der Basis der Zahlen des Statistischen Bundesamtes eine Anpassung an die Grundgesamtheit vorgenommen¹¹ und folgende **Gewichtungsmerkmale** dafür ausgewählt: Region (Ost-West: 2), Altersjahrgänge (Jugendliche im Alter zwischen 20 und 29: 10), Staatsangehörigkeit (deutsche-ausländische Nationalität: 2), Geschlecht (männlich-weiblich: 2). Dies führt zu insgesamt 80 Gewichtungsfaktoren. Im Gesamtergebnis hat dies keinen nennenswerten Einfluß: Der Anteil Jugendlicher ohne abgeschlossene Berufsausbildung liegt in der ungewichteten Stichprobe nur 0,13 Prozentpunkte über dem Anteil in der gewichteten Stichprobe.

1.3 Überblick zu den nachfolgenden Kapiteln

Im Mittelpunkt der folgenden Darstellung steht die Beschreibung der wichtigsten Sachverhalte mit genauen Zahlenangaben.¹² Das **2. Kapitel** gibt einen kurzen Überblick über eine Reihe von Untersuchungen und Datensammlungen zum Anteil Jugendlicher ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungsmethoden, Abgrenzungsmerkmale und Untersuchungsgruppen ist ein abschließender Vergleich mit früheren Erhebungen aber nur bedingt möglich. Im **3. Kapitel** werden die aktuellen Lebensumstände dargestellt, in denen sich die Jugendlichen zum Zeitpunkt

¹¹ Blossfeld, H.-P.: Zur Repräsentativität der Sfb-3-Lebensverlaufsstudie. Ein Vergleich mit Daten aus der amtlichen Statistik, In: Allgemeines Statistisches Archiv, 71, 1987, S. 126-144

¹² Weitere Auswertungen zu geschlechtsspezifischen Unterschieden bei den Jugendlichen ohne Berufsabschluß, zur besonderen Situation junger Ausländer und Ausländerinnen und zu den Bildungs- und Erwerbsbiographien Jugendlicher mit und ohne Berufsausbildung sind geplant.

der Befragung befanden. Daran ist in einem ersten Überblick zu erkennen, mit welchem Ergebnis sich eine (fehlende) Berufsausbildung auf die Lebenssituation und -chancen der Jugendlichen ausgewirkt hat. Das **4. Kapitel** beschäftigt sich eingehend mit der Frage, welche Faktoren im einzelnen ausschlaggebend sind, wenn es bei Jugendlichen zu keinem Berufsabschluß kommt. Während das 4. Kapitel die zentralen Bestimmungsfaktoren getrennt voneinander in Einzeldarstellung behandelt, wird im abschließenden **5. Kapitel** der Versuch unternommen, das Verhältnis der Faktoren untereinander in einem komplexeren Modell zu beschreiben. In der **Schlußbetrachtung** erfolgt die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

2 Zum Ausmaß des Problems fehlender Berufsabschlüsse in der Bundesrepublik Deutschland

Die nachfolgenden Ausführungen zu vergleichbaren Erhebungen und Statistiken dienen der Einordnung der jeweils aktuellen Untersuchungsergebnisse. Dies ist in unserem Fall nur bedingt möglich, da jede der Untersuchungen und Datensammlungen für sich genommen zwar schlüssig ist, aber von unterschiedlichen Untersuchungsansätzen ausgeht: Je nachdem, welche Personengruppe mit welchem Stichprobenansatz (Erwerbstätige, Haushalte etc.), welcher Frageformulierung, welcher Altersabgrenzung, in welchem Erhebungsjahr befragt und auf welche Gesamtgruppe hin die Gruppe der Ungelernten prozentuiert wird (mit /ohne Studenten, mit/ohne Jugendliche in Berufsausbildung etc.), ergeben sich unterschiedlich hohe Quoten an Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

2.1 Repräsentative Befragungen Jugendlicher ohne Berufsabschluß

2.1.1 Ergebnisse der aktuellen Untersuchung aus dem Jahr 1998

Die hier vorliegende Untersuchung beruht auf folgender Datenbasis:

- ☐ 97.393 Kontaktinterviews (Haushaltsbefragung)
- ☐ Befragung von 14.782 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit in den alten und neuen Bundesländern, darunter
 - ☐ **1.712 Jugendliche** ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Damit beträgt der prozentuale Anteil der Jugendlichen ohne Berufsabschluß in der Bundesrepublik Deutschland in der untersuchten Altersgruppe insgesamt **11,6 Prozent**. Getrennt nach alten und neuen Bundesländern ergibt sich für den westlichen Teil der Bundesrepublik eine Quote von 12,2 Prozent, für den östlichen Gebietsteil ein Anteil von 8 Prozent. Unterteilt nach den Altersgruppen der 20- bis 24-jährigen und der 25- bis 29-jährigen Jugendlichen zeigt sich im Westen ein Ungelerntenanteil für die jüngere Altersgruppe von 14,6 Prozent, für die ältere Altersgruppe in Höhe von 10,6 Prozent. Im Osten liegen die Anteile bei 10,6 Prozent für die jüngeren und bei 5,9 Prozent für die älteren Jugendlichen.

Rechnet man diese Ergebnisse auf die Grundgesamtheit aller Jugendlichen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren hoch,¹³ bleiben 1998 in Deutschland etwa

¹³ Zur Grundgesamtheit vgl. Fußnote 11

1,33 Millionen Jugendliche ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung.¹⁴ Für Westdeutschland beträgt die Zahl an ungelernten Jugendlichen 1,19 Millionen, davon in der Altersgruppe der 20- bis 24-jährigen 583.600 Personen und in der Altersgruppe der 25- bis 29-jährigen 605.700 Personen. In Ostdeutschland sind 140.000 Jugendliche in der Altersgruppe 20 bis 29 Jahre ohne beruflichen Abschluß, davon 82.200 Jugendliche im Alter zwischen 20 und 24 Jahren und 57.800 Jugendliche im Alter zwischen 25 und 29 Jahren.

2.1.2 EMNID-Studie aus dem Jahr 1990 und INFRATEST-Studie aus dem Jahr 1991/92

Die EMNID-Studie von 1990, die sich nur auf die alten Bundesländer bezog,¹⁵ erfaßte insgesamt 7.000 junge Erwachsene im Alter zwischen 20 und 24 Jahren. Davon wurden etwa 1.700 Jugendliche nochmals gesondert zum Problem des fehlenden Berufsabschlusses befragt. Als Vergleichsgruppe standen etwa 1.500 Jugendliche mit Berufsabschluß zur Verfügung.

Mit ein zentrales Ergebnis dieser Studie war ein Ungelerntenanteil von 14,1 Prozent, ohne die Jugendlichen mitzurechnen, die sich noch im Studium, in einer anderen Berufsausbildung oder noch auf der Schule befanden.¹⁶ Dies entsprach einer Größenordnung von etwa 700.000 Personen in dieser Altersklasse. Damit ist der Anteil Jugendlicher ohne formale Qualifikation seit 1990 um etwa 0,5 Prozentpunkte nur leicht angestiegen. Unter den ausländischen Jugendlichen blieb 1990 etwa ein Drittel ohne Berufsabschluß, von den Deutschen ungefähr 12 Prozent. Drei von vier Jugendlichen ohne Schulabschluß gelang es damals nicht, eine berufliche Ausbildung zu beginnen oder abzuschließen. Junge Erwachsene mit Hauptschulabschluß wiesen einen Ungelerntenanteil von 16 Prozent, mit Realschulabschluß in Höhe von 6 Prozent auf. Etwas mehr als die Hälfte (56 Prozent) hatte keine berufliche Ausbildung nachgefragt, von den anderen hatten die Jugendlichen jeweils etwa zur Hälfte keinen Erfolg bei der Lehrstellensuche oder beim Abschluß der Berufsausbildung (Abbrecher).

Aus methodischer Sicht ist festzustellen, daß der Anteil junger Ausländer und der Anteil von Abiturienten in der damaligen Stichprobe - gemessen an den

¹⁴ Durch die geburtenstarken Jahrgänge der letzten und kommenden Jahre ist - ohne Einsatz von Maßnahmen zur Unterstützung der beruflichen Integration dieser Jugendlichen - von einer höheren Anzahl an Jugendlichen ohne Berufsabschluß und einem Anstieg in der Ungelerntenquote auszugehen

¹⁵ Vgl. dazu Literaturhinweise unter Fußnote 2

¹⁶ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, 1991, a.a.O., S. 101

Zahlen des Statistischen Bundesamtes - möglicherweise etwas unterrepräsentiert waren. Die Korrektur dieser Untererfassung führt näherungsweise zu einer Quote von mehr als 16 Prozent an Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung im Jahr 1990. In diesem Sinne wäre der Ungelerntenanteil um etwa 1,5 Prozentpunkte gesunken.

1991/92 wurde in Ergänzung zur EMNID-Studie eine Repräsentativbefragung von rund 5.000 Jugendlichen im Alter zwischen 20 und 24 Jahren in den neuen Bundesländern von INFRATEST durchgeführt.¹⁷ Ergebnis dieser Untersuchung war ein im Vergleich zum Westen deutlich niedrigerer Anteil von 8,7 Prozent Jugendlichen ohne Berufsabschluß, hochgerechnet etwa 100.000 Jugendliche.¹⁸ Was den Vergleich mit den Resultaten aus den alten Bundesländern betrifft, so lassen sich diese Unterschiede hauptsächlich mit den unterschiedlich geprägten Schul- und Ausbildungssystemen erklären, deren Auswirkungen 1991/92 noch deutlich vorhanden waren und eine Vergleich erschweren.

2.2 Andere Datenquellen zum Anteil Jugendlicher ohne Berufsabschluß

2.2.1 Ergebnisse des Sozio-ökonomischen Panels des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung¹⁹

Das seit 1984 bestehende Sozio-ökonomische Panel des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin²⁰ stellt eine repräsentative Längsschnittstudie privater Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland dar. Dabei handelt es sich um eine Befragung von Deutschen, Ausländern und Zuwanderern in den alten und seit 1990 auch in den neuen Bundesländern, die im jährlichen Rhythmus bei denselben privaten Haushalten, Personen und

¹⁷ Davids, S.: Junge Erwachsene ohne anerkannte Berufsausbildung, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Jahrgang 22, Heft 2, 1993, S. 11-17; Spree, B.: Tabellen und Übersichten zu Ausbildungsberufsstrukturen von jungen Erwachsenen in den neuen Bundesländern. Sonderauswertung von Daten aus der Infratest-Erhebung „Junge Erwachsene in den neuen Bundesländern“ im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung, Arbeitspapiere Nr. 8; INFRATEST Sozialforschung: Junge Erwachsene in den neuen Bundesländern. Integrierter Abschlußbericht (unveröffentlicht), München 1992

¹⁸ Davids, S., 1993, a.a.O., S. 12

¹⁹ Diese Angaben zum 'Sozio-ökonomischen Panel' sind der Homepage des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung entnommen

²⁰ Helberger, C.: Die Struktur der Erwerbstätigen im sozio-ökonomischen Panel im Vergleich mit der amtlichen Statistik, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Staatswissenschaften, Heft 2, 1989, S. 227-245

Familien in der Bundesrepublik durchgeführt wird. Die Stichprobe umfaßt beispielsweise 1996 knapp 7.000 Haushalte mit mehr als 13.500 Personen.

Eine Hochrechnung auf der Grundlage der Daten von 1985 kam zu der Schlußfolgerung, daß Jugendliche im Alter zwischen 20 und 24 Jahren in den alten Bundesländern zu 32,2 Prozent ohne beruflichen Abschluß waren, zu 48,1 Prozent einen Lehrabschluß besaßen, 0,7 den Abschluß einer Fach- oder Hochschule erreicht hatten oder mit 19 Prozent einen anderen Abschluß vorweisen konnten.²¹ In dieser Berechnung waren Schüler und Jugendliche in beruflicher Ausbildung ausgeschlossen, Jugendliche, die zum Erhebungszeitpunkt ein Studium absolvierten, wurden dagegen berücksichtigt. Ohne Jugendliche an Hochschulen und Universitäten waren im Jahr 1985 - gemessen an den 5,22 Millionen Jugendlichen in der Altersgruppe zwischen 20 und 24 Jahren²² - knapp 800.000 Jugendliche bzw. 15,3 Prozent ohne beruflichen Abschluß.²³ Die zuletzt verfügbaren Zahlen des Sozio-ökonomischen Panels weisen für das Jahr 1997 mit 605.000 Jugendlichen einen Prozentsatz von 15,1 Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung aus.²⁴

2.2.2 Erwerbstätigenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Die BIBB-IAB-Befragung ist eine breit angelegte Untersuchung von Erwerbstätigen mit deutscher Staatsangehörigkeit und mit einer Arbeitszeit von mindestens 15 Stunden in der Woche. Ausgeschlossen sind Personen in Ausbildung, mithelfende Familienangehörige sowie Personen außerhalb von Arbeitsprozessen wie Arbeitslose und Nichterwerbstätige. Die 1985/86 durchgeführte Erhebung bei 26.500 Personen kam für die 20- bis 24-jährigen

²¹ Angaben entnommen aus: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Hrsg.): Daten und Fakten über Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Bonn 1991, S. 102; dort werden die Zahlen verarbeitet aus: Palamides, H./Vorholt, H.: Bildung, in: Krupp, H. J./Schupp, J.: Lebenslagen im Wandel: Daten 1987, Frankfurt/Main 1987

²² Vgl. Grund- und Strukturdaten 1997/1998, a.a.O., S. 340ff

²³ Eigene Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung zum Sozio-ökonomischen Panel 1985 und 1997

²⁴ Basis dieser Berechnung sind die zuletzt vom Statistischen Bundesamt 1995 zur Verfügung gestellten Zahlen in Höhe von 4 Millionen Jugendlichen in der Altersklasse der 20- bis 24-Jährigen. Wird davon ausgegangen, daß in der Zwischenzeit aufgrund demographischer Entwicklungen die Zahl der Jugendlichen weiter abgenommen hat, wird der Anteil der Jugendlichen ohne Berufsabschluß durch diese Berechnung unterschätzt

jungen deutschen Erwerbstätigen auf einen Ungelerntenanteil von 19 Prozent.²⁵ Auch die Ergebnisse der zuletzt durchgeführten Erhebung von 1991/92,²⁶ die ebenfalls auf einer repräsentativen Befragung von rund 26.000 Erwerbstätigen beruhte, wies mit 19 Prozent den gleichen Anteil an Erwerbstätigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung unter den deutschen Erwerbstätigen in den alten Bundesländern auf.²⁷

2.2.3 Beschäftigten- und Arbeitslosenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit

Die Erfassung von Beschäftigten erfolgt im Rahmen der amtlichen Statistik durch die von der Bundesanstalt für Arbeit periodisch durchgeführte Statistik über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Danach werden zu bestimmten Stichtagen Betriebe zur Zahl und Struktur ihrer Beschäftigten befragt. Die Erfassung der Arbeitslosen geschieht über die Arbeitsämter, die ihre Meldungen an die Bundesanstalt für Arbeit weitergeben.

Tabelle 1 gibt über den Zeitraum von 1990 bis 1996 Aufschluß über die Anteile Jugendlicher ohne abgeschlossene Ausbildung unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Aus den Zahlenangaben wird zweierlei deutlich: War 1990 noch jeder fünfte Jugendliche unter 25 Jahren (20,1 Prozent), der sich in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis befand, ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung, so ist dieser Anteil auf 16 Prozent im Jahr 1996 gesunken. Wird zusätzlich der Anteil der nicht verwertbaren Angaben zur beruflichen Bildung entsprechend dem Verfahren des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung auf die beiden anderen Qualifikationsgruppen aufgeteilt,²⁸ so verändern sich die Anteile nur unwesentlich.

Desweiteren ist auf den starken Zuwachs unter den Arbeitslosen hinzuweisen: Waren 1990 noch über die Hälfte unter den arbeitslos gemeldeten Jugendlichen unter 25 Jahre junge Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung, so ist dieser Anteil 1996 auf knapp 60 Prozent angestiegen.

²⁵ BMBF, 1991, a.a.O., S.103

²⁶ Derzeit laufen die Vorbereitungen zum dritten Panel

²⁷ Bausch, T./Jansen, R.: Qualifikation und berufliche Situation von Meistern und Technikern - Ergebnisse einer repräsentativen Erwerbstätigenbefragung, in: Jansen, R./Hecker, O./Scholz, D. (Hrsg.): Facharbeiteraufstieg in der Sackgasse? Entwicklungen und Perspektiven auf der mittleren Qualifikationsebene, Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 218, Berlin/Bonn 1998, S. 19 - 53

²⁸ Vgl. Reinberg, A.: Bildung zahlt sich immer noch aus, in: IAB Werkstattbericht, hrsg. vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nr. 15, Nürnberg 1997

Tabelle 1: Prozentuale Anteile Jugendlicher mit und ohne Berufsabschluß an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten und als arbeitslos gemeldeten Jugendlichen unter 25 Jahren in den alten Bundesländern (in Prozent)

	1990 in %	1995 in %	1996 in %
Beschäftigte Jugendliche			
ohne Berufsabschluß	20,1	16,9	16,0
mit Berufsabschluß	73,8	74,3	74,7
Ausbildung unbekannt, Angabe nicht möglich	6,1	8,8	9,3
alle beschäftigten Jugendliche	100	100	100
Arbeitslose Jugendliche			
ohne Berufsabschluß	52,4	-	58,9
mit Berufsabschluß	47,6	-	41,1
alle arbeitslosen Jugendlichen	100	-	100
Quellen: Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit; Ergebnisse jeweils zum 30. Juni; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung; Arbeitslosenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit; Ergebnisse jeweils zum 30. September			

Diese Zahlenverhältnisse gelten im übrigen auch im europäischen Kontext.²⁹ Mit Ausnahme von Spanien, Portugal und Griechenland liegen die Arbeitslosenquoten im EU-Durchschnitt in der Altersklasse der 20- bis 29-jährigen Jugendlichen mit einer abgeschlossenen beruflichen Bildung mit 11,5 Prozent etwa halb so hoch wie bei den Personen, die lediglich über eine allgemeine Grundbildung verfügen (23,5 Prozent). In der Bundesrepublik liegt entsprechend den Angaben von Eurostat die Arbeitslosenquote bei Jugendli-

²⁹ EUROSTAT: Berufliche Bildung als Schlüssel zum dauerhaften Arbeitsplatz. 29% der jungen Europäer befinden sich in der Berufsausbildung, in: news release, Nr. 68, vom 6. Oktober 1997

chen mit allgemeinbildendem Schulabschluß bei 16,2 Prozent, während die Quote bei Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung 7,6 Prozent beträgt. Ähnlich gute Startchancen aufgrund eines qualifizierten Berufsabschlusses und eines niedrigen Arbeitslosenanteils haben Jugendliche in Dänemark (8,5 Prozent), in den Niederlanden (7,2 Prozent) und in Österreich (4,0 Prozent).

Tabelle 2 zeigt die prozentuale Veränderung zwischen 1990 und 1996.

Tabelle 2: Jugendliche ohne Berufsabschluß unter 25 Jahren 1990 und 1996 in den alten Bundesländern

	1990 N	1996 N	1990=100% in %
Beschäftigte Jugendliche			
ohne Berufsabschluß	582.000	278.500	47,9
mit Berufsabschluß	2.140.000	1.301.700	60,8
Ausbildung unbekannt, Angabe nicht möglich	177.000	162.000	-
alle beschäftigten Jugendliche	2.899.000	1.742.200	59,2
Arbeitslose Jugendliche			
ohne Berufsabschluß	142.600	209.300	146,8
mit Berufsabschluß	129.800	146.200	112,6
alle arbeitslosen Jugendlichen	272.400	355.500	130,5
Quellen: Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit; Ergebnisse jeweils zum 30. Juni; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung; Arbeitslosenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit; Ergebnisse jeweils zum 30. September			

Gemessen am Bestand von 1990 hat sich die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ohne Berufsabschluß um knapp 50 Prozent auf 146,8 Prozent erhöht. Bei den Jugendlichen mit abgeschlossener Ausbildung fällt der Zuwachs deutlich niedriger aus. Anders dagegen der starke, zum Teil auch demogra-

phisch bedingte Rückgang der Beschäftigung von Jugendlichen mit beruflicher Qualifikation innerhalb der Zeitspanne von 6 Jahren auf nur noch 60 Prozent des Bestandes von 1990 (58,1 Prozent bei Aufteilung der nicht verwertbaren Antworten). Vom Beschäftigungsrückgang sind verstärkt Jugendliche ohne Berufsausbildung betroffen, deren Zahl überproportional zurückgegangen ist (47,9 Prozent).

Aus den Angaben der Bundesanstalt für Arbeit ergibt sich für das Jahr 1996 insgesamt eine Zahl von 490.000 arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig beschäftigten Jugendlichen ohne Berufsabschluß in der Altersklasse bis 25 Jahre. Dies sind gemessen an den Zahlen des Statistischen Bundesamtes für diese Alterskohorte 12,3 Prozent am Altersjahrgang. Für das Jahr 1990 zeigt sich bei einem Gesamtbestand von 725.000 Jugendlichen ohne Berufsabschluß in der Altersgruppe unter 25 Jahren ein Ungelerntenanteil von 13,9 Prozent. Nichterwerbstätige Jugendliche zum Beispiel, die in beiden amtlichen Statistiken nicht erfaßt sind, werden bei diesen im Vergleich zu den anderen Erhebungen niedrigen Quoten allerdings nicht berücksichtigt. Damit bewegt sich die Quote an Jugendlichen ohne berufliche Abschlußqualifikationen, die zwischen 20 und 24 Jahre alt sind, in einem Bereich zwischen 13 und 16 Prozent.

Insgesamt geht aus allen Untersuchungen und Datensammlungen die Schlüsselfunktion der beruflichen Bildung für Verringerung des Arbeitsmarktrisikos hervor.³⁰

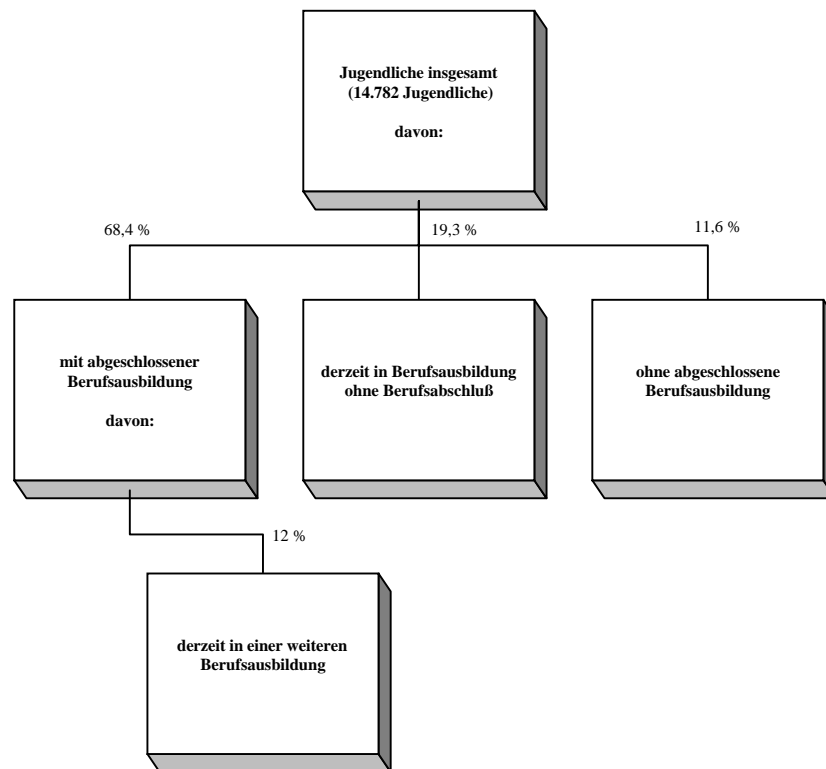
³⁰ Immer schlauer. IW-Studie: Mehr Beschäftigte mit Hochschulabschluß oder Lehre, in: Tagesspiegel vom 2. August 1998; Lichtblau, K.: Beschäftigungsentwicklung, Strukturwandel und Qualifikationspotential des Humankapitals, in: IW-Trends, Heft 2, 1998; Ohne helle Köpfe läuft nichts, in: Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft, Heft 31, 24. Jahrgang, vom 30. Juli 1998, S. 4-5; eine etwas ältere Studie stammt von: Weißhuhn, G.: Einsatz von Arbeitskräften mit und ohne berufliche Ausbildung in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt 1989

3 Unterschiede in der Lebenssituation der Jugendlichen zum Zeitpunkt der Befragung

3.1 Überblick zu den verschiedenen Untersuchungsgruppen

Die beruflichen und persönlichen Lebensumstände der Jugendlichen zum Zeitpunkt der Befragung werden wesentlich von den bildungsbezogenen Voraussetzungen bestimmt. In diesem Kapitel geht es um die Frage, mit welchen Folgen sich die fehlende berufliche Ausbildung auf die aktuelle Lebenssituation der Jugendlichen ohne Berufsabschluß beispielsweise im Vergleich zu den Jugendlichen mit Berufsabschluß ausgewirkt hat.

Schaubild 1: Teilgruppen der Untersuchung



Unterschiede nach Alter und Geschlecht stehen im Mittelpunkt. Unter einer Berufsausbildung wird im folgenden der Abschluß einer betrieblichen Lehre, einer Berufsfach- oder Gesundheitsschule, einer Fach- oder Technikerschule, einer Berufsakademie, eines Fachhoch- oder Hochschulstudiums oder einer Beamtenausbildung verstanden.

Die Untersuchungsstichprobe läßt sich unter diesen Aspekten, wie in Schaubild 1 dargestellt, in folgende Untergruppen aufteilen.³¹ Der weitaus größte Teil der Jugendlichen in der Altersgruppe von 20 bis 29 hat entweder schon eine Berufsausbildung abgeschlossen (68,4 Prozent) oder bereitet sich derzeit auf einen Berufsabschluß vor (19,3 Prozent). Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung absolviert zum Befragungszeitpunkt sogar noch eine weitere Ausbildung (12 Prozent).³² Wie schon oben erwähnt, sind insgesamt 11,6 Prozent in der untersuchten Altersgruppe ohne beruflichen Abschluß geblieben.

3.1.1 Bildungs- und Erwerbszustände der Jugendlichen

In welchen **Bildungs- und Erwerbszuständen** sich Jugendliche im Alter zwischen 20 und 29 Jahren Mitte 1998 befanden, verdeutlicht Schaubild 2. Aufgelistet sind alle denkbaren Möglichkeiten an Lebensphasen und -zuständen, in denen sich Jugendliche in dieser Alterskategorie befinden können.

Über die Hälfte der Jugendlichen übt eine **Erwerbstätigkeit** aus (51,9 Prozent). In der Mehrzahl ist dies eine Tätigkeit im erlernten Beruf (67 Prozent) oder als Fachkraft in einem anderen Beruf, der nicht dem Ausbildungsberuf entspricht (12,1 Prozent). In einem Beschäftigungsverhältnis als an- oder ungelernte Arbeitskraft steht mit 13,9 Prozent etwa jeder siebte Jugendliche. Als Selbständiger oder Freiberufler sind 4,2 Prozent tätig. Mit insgesamt nur 2 Prozent haben Jugendliche Gelegenheitsarbeiten übernommen oder stehen in einem Arbeitsverhältnis unterhalb der Sozialversicherungspflicht. Tätigkeiten im Familienbetrieb oder im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungs- bzw. kommunalen Beschäftigungsmaßnahme fallen mit zusammen 0,8 Prozent kaum ins Gewicht.

Gut jeder vierte Jugendliche (27,6 Prozent) befindet sich zum Befragungszeitpunkt in einer **Berufsausbildung**.³³ An erster Stelle steht hier das Studium an einer Hochschule oder Universität, in dem sich 54,2 Prozent der Jugendlichen befinden, die derzeit eine Ausbildung durchlaufen. Mit 22,4 Prozent folgt die betriebliche Ausbildung. Auf dem dritten Platz stehen mit 16,3 Prozent das Fachhochschulstudium oder das Studium an einer Berufsakademie. Mit jeweils zwischen 2 und 3 Prozent teilen sich die anderen Jugendlichen auf die restlichen Berufsausbildungsalternativen auf: Berufsfach- bzw. Schulen des Gesundheitswesens (2,7 Prozent), Fach- oder

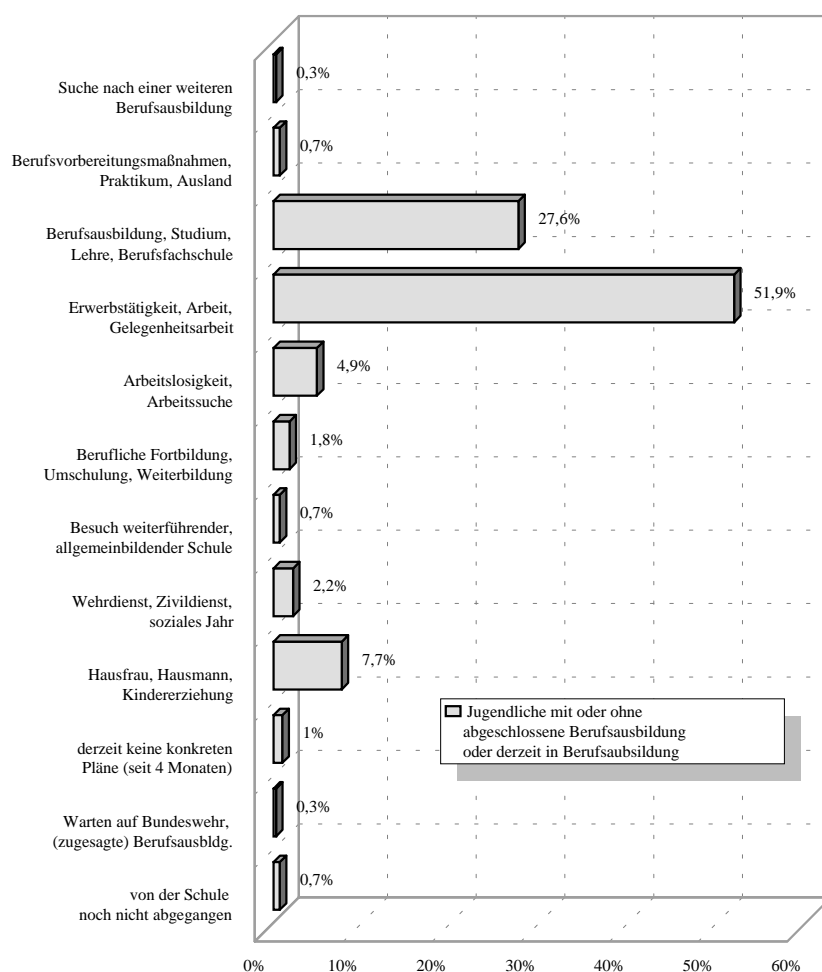
³¹ Jugendliche, die mit zwanzig und mehr Jahren noch zur Schule gehen, sind mit 0,7 Prozent nur eine kleine Gruppe und in der Darstellung nicht berücksichtigt

³² Mitgerechnet sind hier Jugendliche, die zum Befragungszeitpunkt noch einen Ausbildungsvertrag besitzen, ihre Abschlußprüfung aber schon abgelegt haben.

³³ 19,3 Prozent ohne Berufsabschluß, 8,3 Prozent mit Berufsabschluß

Technikerschule (2,2 Prozent), Beamtenausbildung, Referendariat oder sonstige Berufsausbildung (2,1 Prozent).

Schaubild 2: Aktuelle Lebensumstände aller Jugendlicher zum Zeitpunkt der Befragung (in Prozent)



Bemerkenswert niedrig - gerade auch im Vergleich zu älteren Erwerbspersonen - ist die Zahl der Jugendlichen, die als **arbeitslos gemeldet** sind oder zum Befragungszeitpunkt auf **Arbeitssuche** waren (4,9 Prozent). 7,7 Prozent beträgt der Anteil der Jugendlichen, die ausschließlich im **Haushalt** (mit/ohne **Kindererziehung**) beschäftigt sind. Andere Lebensumstände, wie beispiels-

weise der Zivil- oder Wehrdienst, der Besuch berufsvorbereitender Maßnahmen oder einer weiterführenden, allgemeinbildenden Schule kommen dem Alter entsprechend seltener vor.

3.1.2 Unterschiede zwischen Männern und Frauen

Unterschiede in den derzeitigen **Bildungs- und Erwerbszuständen** zwischen **Männern** und **Frauen**³⁴ ergeben sich in drei zentralen Bereichen: Mit 49,3 Prozent liegt die **Erwerbstätigenquote** der Frauen um 5 Prozentpunkte unter der Quote männlicher Jugendlicher (54,4 Prozent). Dafür sind weibliche Jugendliche mit 70,7 Prozent häufiger in ihrem erlernten Beruf tätig als männliche Jugendliche (64,2 Prozent). Allerdings liegt der Anteil weiblicher Erwerbstätiger, die eine Arbeit unterhalb der Sozialversicherungspflicht verrichten, dreimal höher (3,2 Prozent) als bei den männlichen jungen Erwachsenen. Gleichzeitig ist die Quote an Selbständigen und Freiberuflern unter den Frauen mit 2,3 Prozent nur halb so hoch wie unter den Männern (5,0 Prozent). Tätigkeiten im Familienbetrieb oder im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungs- oder kommunalen Beschäftigungsmaßnahmen weisen nur geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede auf.

Der zweite Unterschied zeigt sich in bezug auf den Anteil an **beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen** der Jugendlichen: Hier liegt der Anteil bei den weiblichen Jugendlichen mit 24,2 Prozent um fast 7 Prozentpunkte unter dem Anteil bei den männlichen Jugendlichen (30,8 Prozent). Dabei absolviert fast jede dritte Jugendliche eine Ausbildung in einem Betrieb (24,3 Prozent), an einer Berufsfach- bzw. Schule des Gesundheitswesens oder an einer Fach- oder Technikerschule (6,5 Prozent). Unter den Männern ist dies jeder fünfte Jugendliche (20,7 Prozent). Der Anteil der Studentinnen an einer Fachhochschule oder an einer Berufsakademie beträgt 13,5 Prozent (19,3 Prozent bei den männlichen Jugendlichen), an einer Hochschule 52,1 Prozent (57,3 bei den männlichen Jugendlichen).

Mit 0,1 Prozent - und dies ist der dritte wesentliche Unterschied - sind männliche Jugendliche mit **Tätigkeiten im Haushalt** betraut, unter den weiblichen Jugendlichen sind dies 15,8 Prozent.

3.2 Jugendliche mit abgeschlossener Berufsausbildung

Drei von vier Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung haben als **höchsten beruflichen Abschluß** eine Lehre abgeschlossen (74,3 Prozent), knapp ein Zehntel hat ein Studium an einer Universität oder sonstigen

³⁴ Zur Frage geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der beruflichen Integration von Jugendlichen wird noch eine getrennte Veröffentlichung vorgelegt

Hochschule absolviert (7,5 Prozent), 4,7 Prozent haben an einer Fachhochschule oder Berufsakademie studiert. 12,5 Prozent haben den Abschluß einer Berufsfach-, Gesundheits-, Fach- oder Technikerschule, und 1 Prozent absolvierte eine Beamtenausbildung oder eine nicht weiter spezifizierte Berufsausbildung.

Mehr als zwei Drittel dieser jungen Erwachsenen (vgl. Schaubild 3) sind erwerbstätig (68,4 Prozent). Etwa jeder zehnte Jugendliche befindet sich in einer weiteren Berufsausbildung.³⁵ Mit 5,3 Prozent ist jeder zwanzigste Jugendliche arbeitslos oder auf Arbeitssuche und mit 8 Prozent rund jeder zwölfte im Haushalt beschäftigt. Damit zeigt sich, daß Jugendliche mit beruflicher Qualifikation zu 80 Prozent über einen relativ abgesicherten Lebensstatus verfügen. Nur allein auf die **erwerbstätigen Jugendlichen** bezogen sind 73 Prozent in ihrem erlernten Ausbildungsberuf tätig, weitere 12 Prozent haben eine Arbeit in einem anderen Beruf als Fachkraft gefunden. 9,4 Prozent sind als an-/ungelernte Arbeitskräfte beschäftigt, 3,8 Prozent haben eine Beschäftigung als Freiberufler/Selbständiger gefunden. Der Rest von 1,8 Prozent arbeitet im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, einer kommunalen Beschäftigungsmaßnahme, als mithelfender Familienangehöriger oder in einem Job unterhalb der Sozialversicherungsgrenze.

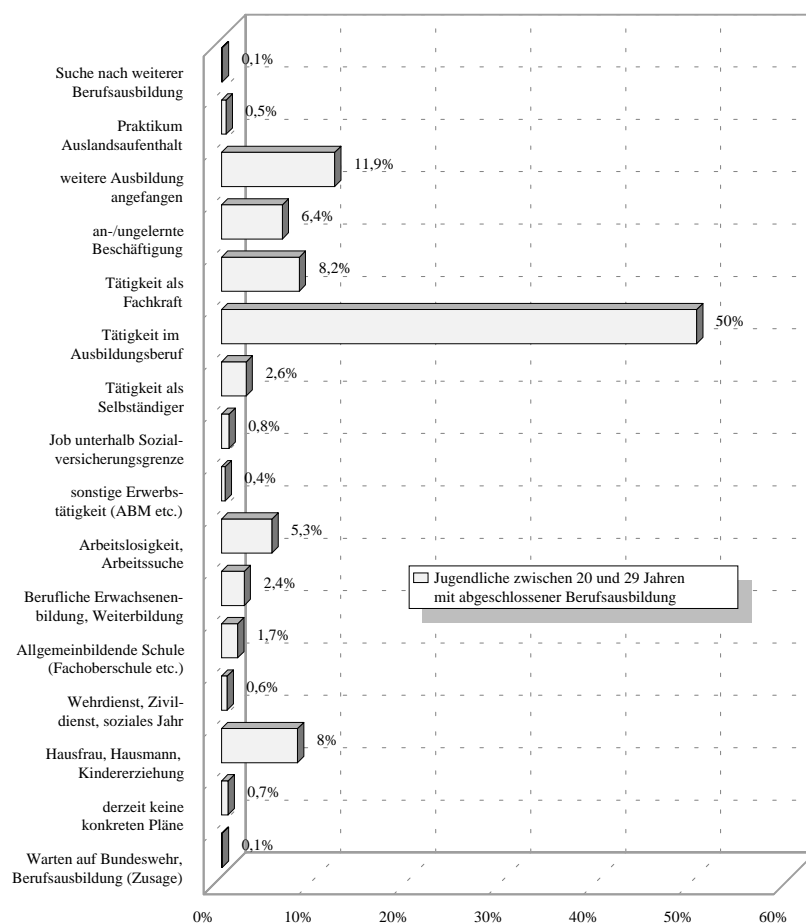
Die im vorangehenden Abschnitt für sämtliche Jugendlichen beschriebenen **geschlechtsspezifischen Unterschiede** treten unter den Jugendlichen mit Berufsabschluß deutlicher hervor: Drei von vier männlichen Jugendlichen üben eine Erwerbstätigkeit aus (72,6 Prozent), bei den weiblichen Jugendlichen sind dies nur zwei von drei Frauen (64,4 Prozent). Auffällige geschlechtsspezifische Unterschiede betreffen die mit 76,4 Prozent höhere Erwerbstätigenquote der Frauen im erlernten Beruf (70,2 Prozent bei den Männern) und den mit 1,9 Prozent vergleichsweise niedrigen Anteil von freiberuflich oder selbständig arbeitenden Frauen (5,5 Prozent bei den Männern). Desweiteren befindet sich jede zehnte junge Frau in einer weiteren Berufsausbildung (9,9 Prozent), bei den Männern ist dies jeder siebte (14,0 Prozent). Als Hausmann ist jeder tausendste männliche Jugendliche tätig, bei den Frauen dagegen jede siebte junge Erwachsene (16,0 Prozent).

Nach Geschlecht getrennt zeigt sich weiterhin ein deutlich höherer Anteil an betrieblich Ausgebildeten bei den männlichen Jugendlichen (78,3 Prozent gegenüber 70,2 Prozent bei den weiblichen Jugendlichen), während 11,9 Prozent der Frauen ihren Abschluß an einer Berufsfach- oder Gesundheitschule gemacht haben (4,8 Prozent bei den Männern). Alle anderen

³⁵ Vgl. nähere Ausführungen unter Kapitel 3.3

Berufsabschlüsse weichen unter dem Gesichtspunkt Geschlecht nur geringfügig voneinander ab.

Schaubild 3: Status der Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung zum Zeitpunkt der Befragung

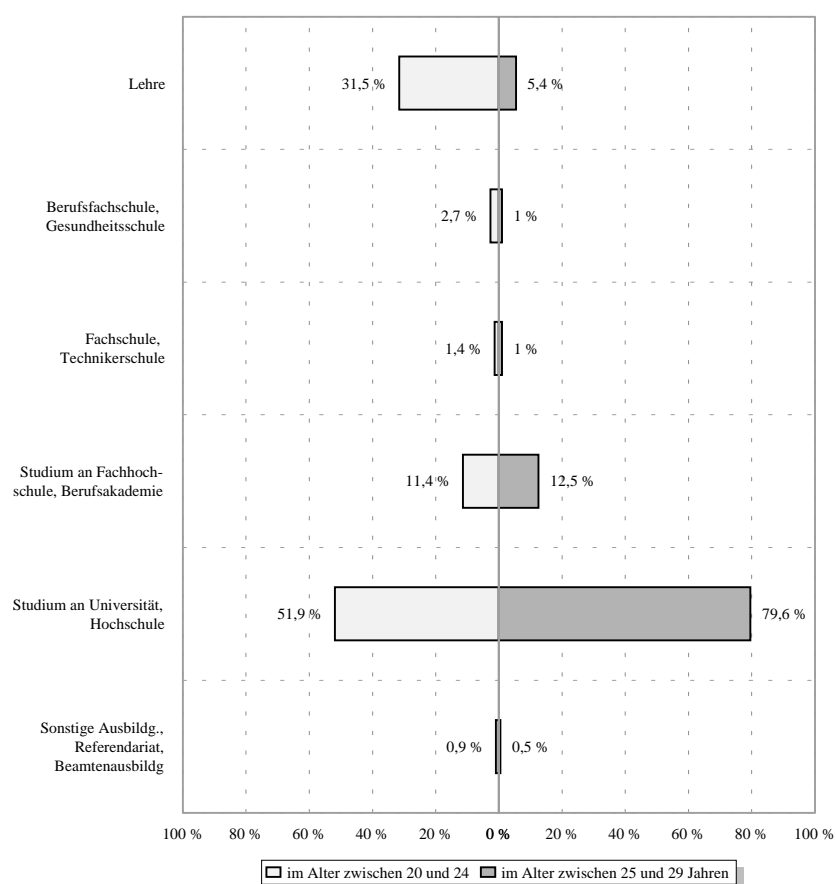


3.3 Jugendliche, die derzeit eine Berufsausbildung absolvieren (Lehrlinge, Schüler/innen, Studierende)

Von den 19,3 Prozent Jugendlichen, die **derzeit in einer Berufsausbildung** sind und noch keine abgeschlossene Berufsausbildung haben, sind Studenten mit knapp 60 Prozent (59,8 Prozent) in der Mehrzahl. Jeder vierte Jugendliche befindet sich in einer Lehre (24,1, Prozent), jeder achte Jugendliche (11,7 Prozent) ist an einer Fachhochschule oder Berufsakademie eingeschrieben. 2

Prozent der Jugendlichen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren besuchte eine Berufsfach-, Gesundheits-, Fach- oder Technikerschule. Vergleicht man den Bildungsstatus nach **Altersgruppen**, wobei sich fast drei Viertel im Alter zwischen 20 und 24 Jahren und der Rest im Alter zwischen 25 und 29 Jahren befindet, dann ergibt sich folgendes Bild (vgl. Schaubild 4).

Schaubild 4: Bildungsstatus der Jugendlichen in Berufsausbildung (noch ohne Berufsabschluß) nach Altersgruppen

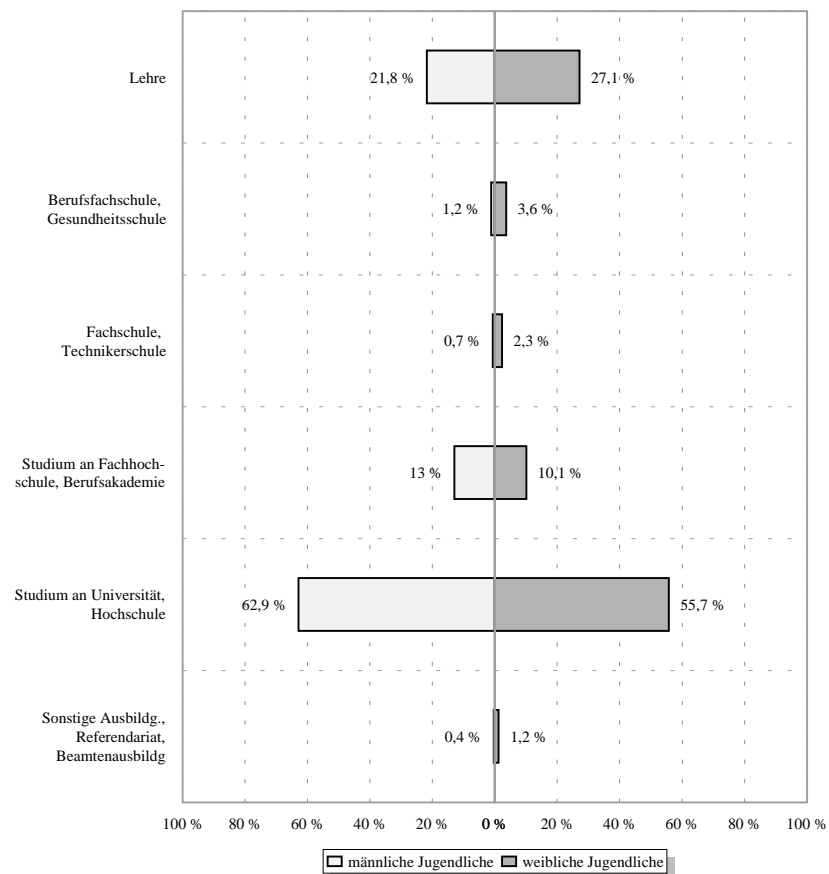


Unter den Jugendlichen in Berufsausbildung liegen in der Altersgruppe 25 bis 29 Jahre die Studierenden an Hochschulen mit knapp 80 Prozent und an Fachhochschulen mit 12,5 Prozent an der Spitze. Mit 5,4 Prozent durchläuft noch jeder zwanzigste Jugendliche in dieser Altersgruppe eine betriebliche Ausbildung. Andere Berufsausbildungen fallen quantitativ kaum mehr ins

Gewicht. In der Altersgruppe 20 bis 24 Jahre gibt es mit 51,9 Prozent Hochschulstudierenden fast 30 Prozentpunkte weniger als in der älteren Vergleichsgruppe, die Jugendlichen mit Lehre liegen bei 31,5 Prozent, die Jugendlichen mit Fachhochschulbildung bei 11,4 Prozent. Die anderen verteilen sich auf die restlichen Berufsausbildungsalternativen (5 Prozent). Von allen 14.872 Jugendlichen waren zum Zeitpunkt der Befragung noch 0,7 Prozent in einer allgemeinbildenden Schule.

Unterschiede existieren auch beim Merkmal Geschlecht (vgl. Schaubild 5):

Schaubild 5: Bildungsstatus der Jugendlichen in Berufsausbildung (noch ohne Berufsabschluß) nach Geschlecht



Von den Jugendlichen in Ausbildung sind 55,7 Prozent Studentinnen (62,9 Prozent bei den männlichen Jugendlichen), 27,1 Prozent Lehrlinge (21,8

Prozent unter den Männern), 10,1 Prozent besuchen eine Fachhochschule bzw. Berufsakademie (13,0 Prozent bei den Männern). Mit 5,9 Prozent absolvieren junge Frauen wesentlich häufiger schulische Ausbildungsgänge (Männer 1,9 Prozent).

Eine weitergehende Differenzierung nach Altersgruppen zeigt geschlechtsspezifische Unterschiede in der Bildungsbiographie - wahrscheinlich aufgrund des Wehr- und Zivildienstes - insofern, als der Anteil von Hochschulstudentinnen über 24 Jahre mit 27,2 Prozent deutlich geringer als unter den Hochschulstudenten ausfällt (44,9 Prozent), der Anteil an Studentinnen an Fachhochschulen oder Berufsakademien zwischen 25 und 29 Jahren mit 17,4 Prozent unter den 37,4 Prozent der Studenten in der entsprechenden Altersgruppe liegt.

Inwieweit diese Ergebnisse auch die Folge längerer Ausbildungszeiten sind, soll in einer Analyse an anderer Stelle noch ausführlich untersucht werden.

3.4 Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung

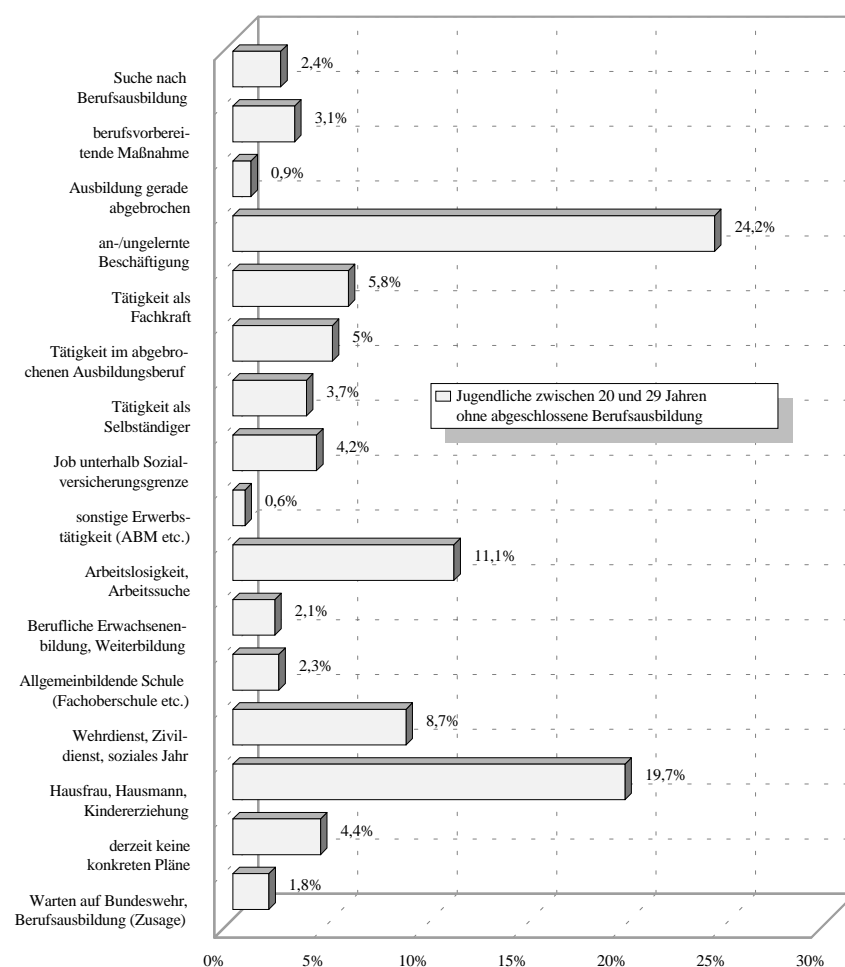
Von allen Jugendlichen in der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen sind 11,6 Prozent bzw. 1,33 Millionen ohne abgeschlossene Berufsausbildung.³⁶ 43,5 Prozent dieser jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluß (580.000 Personen) haben eine Erwerbstätigkeit aufgenommen (vgl. Schaubild 6).

Ein Fünftel von ihnen (19,7 Prozent bzw. 260.000 Jugendliche) ist im Haushalt beschäftigt, jeder zehnte arbeitslos gemeldet oder zum Zeitpunkt der Befragung auf Arbeitssuche (11,1 Prozent bzw. 150.000 junge Erwachsene). Ein kleiner Teil besucht trotz Schulabschluß wieder eine weiterführende, allgemeinbildende Schule (2,3 Prozent bzw. 30.000 Jugendliche). Fast 5 Prozent gaben an, daß sie derzeit nichts unternehmen, um in eine Berufsausbildung oder Erwerbstätigkeit zu gelangen (60.000 Jugendliche). Jeder elfte Jugendliche absolviert seinen Zivil- oder Wehrdienst (115.000 Männer), jeder dreißigste Jugendliche befindet sich in einer berufsvorbereitenden Maßnahme (40.000 Jugendliche).³⁷

³⁶ Angaben zur Grundgesamtheit vgl. Fußnote 11

³⁷ Wie aus dem Schaubild hervorgeht, machten die Jugendlichen auch „unklare“ Angaben: Beispielsweise hat jeder hunderste Jugendliche ohne Abschluß gerade zum Zeitpunkt der Befragung seine Ausbildung abgebrochen und offensichtlich noch keine Angaben zum derzeitigen Status machen können. Eine andere Gruppe an jugendlichen Ungelernten (1,8 Prozent) hatten eine feste Zusage in der Tasche, vermutlich für den Beginn der Wehrdienstzeit. Etwa 40 Jugendliche in der Gruppe der Ungelernten befinden sich ihren Angaben zufolge gerade auf der Suche nach einer geeigneten Ausbildung. Die Frage, ob es sich in diesen Fällen

Schaubild 6: Bildungs- und Erwerbsstatus der Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung zum Zeitpunkt der Befragung



Im Vergleich zu den jungen Erwachsenen mit Berufsabschluß (vgl. Kapitel 3.2) liegt bei Jugendlichen ohne abgeschlossene Ausbildung als Folge fehlender beruflicher Qualifikationen die **Erwerbstätigenquote** um fast 40 Prozent niedriger. Der Anteil der im Haushalt tätigen Jugendlichen ist dagegen fast dreimal, der Anteil arbeitsloser Jugendlicher mehr als doppelt,

um Jugendliche handelt, die zum harten Kern der Ungelernten gehören, wird sich erst bei einer genaueren Biographieanalyse beantworten lassen.

der Anteil von Jugendlichen an weiterführenden, allgemeinbildenden Schulen (Fachoberschule etc.) etwa 15mal und der Anteil Jugendlicher ohne konkreten Pläne etwa 6fach so hoch wie bei Jugendlichen mit Berufsabschluß.

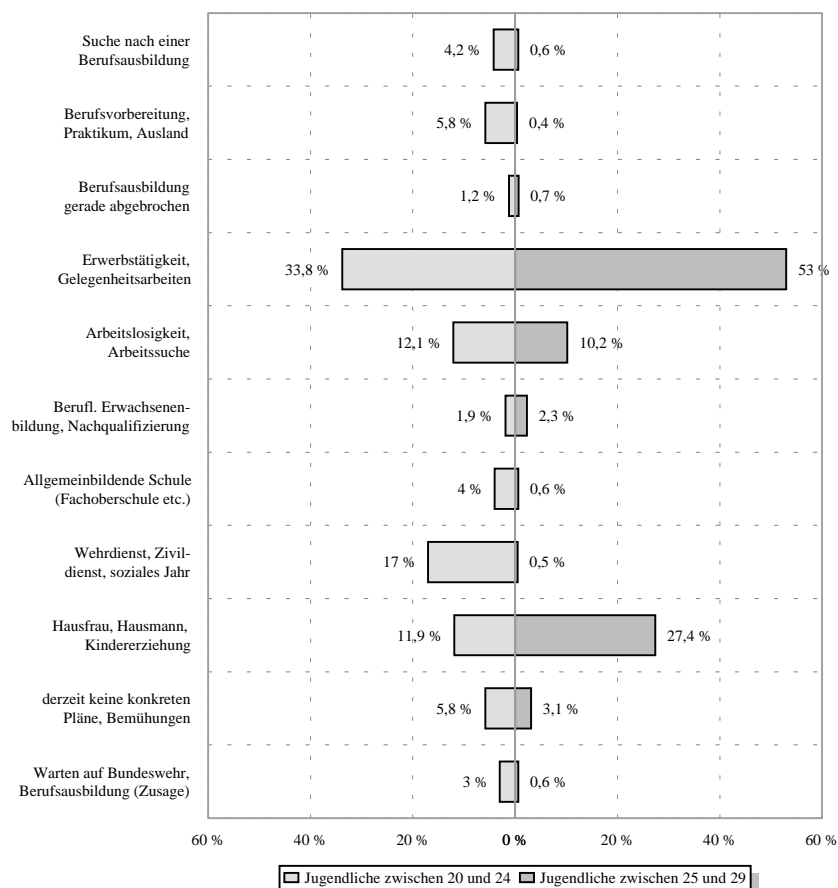
Jugendliche, die ohne Berufsabschluß eine Erwerbstätigkeit ausüben, sind in der Mehrzahl als an- bzw. ungelernte Arbeitskräfte beschäftigt (55,6 Prozent aller erwerbstätigen Jugendlichen). Nach eigenen Angaben aber auch zu 13,4 Prozent als Fachkraft und zu 8,5 Prozent sogar als Selbständige/Freiberufler tätig. Gut jeder zehnte Jugendliche (11,5 Prozent) gibt an, eine Arbeit im erlernten Beruf auszuüben. Diese Jugendlichen werden sich vermutlich auf eine begonnene, aber nicht abgeschlossene Berufsausbildung beziehen. Ebenfalls jeder zehnte Jugendliche (9,7 Prozent) befindet sich in einem Arbeitsverhältnis unterhalb der Sozialversicherungsgrenze. Andere Alternativen wie eine Tätigkeit im Familienbetrieb oder im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungs- oder kommunalen Beschäftigungsmaßnahme betreffen nur 1,5 Prozent der Jugendlichen ohne Berufsabschluß.

3.4.1 Bildungs- und Erwerbsstatus nach Altersgruppen

Getrennt nach Altersklassen ist bei den Jugendlichen ohne Berufsabschluß in der Altersklasse 20 bis 24 Jahre im Vergleich zu den Jugendlichen mit Berufsabschluß der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen zweieinhalbmal, der Anteil an Jugendlichen in berufsvorbereitenden Maßnahmen über zehnmal und der Anteil Jugendlicher in weiterführenden Schulen fast 30mal höher. Der Anteil an erwerbstätigen Jugendlichen ist demgegenüber um die Hälfte niedriger. Im Vergleich zu den jungen Erwachsenen mit Berufsabschluß insgesamt liegt in der Altersklasse zwischen 25 und 29 Jahren bei Jugendlichen ohne Berufsabschluß die Erwerbstätigenquote auf etwa gleicher Ebene, der Anteil der im Haushalt tätigen Jugendlichen jedoch mehr als dreimal so hoch, der Anteil arbeitsloser Jugendlicher etwa doppelt so hoch.

Schaubild 7 zeigt die Unterschiede im Bildungs- und Erwerbsstatus nach Altersgruppen: Während in der jüngeren Alterskohorte noch ganz unterschiedliche Eingliederungsversuche unternommen werden, verdichten sich die Möglichkeiten von Jugendlichen aus den älteren Altersjahrgängen auf drei Alternativen: Erwerbstätigkeit (53 Prozent), in den meisten Fällen als ungelernte Arbeitskraft, Tätigkeit im Haushalt mit/ohne Kindererziehung (27,4 Prozent) oder aber Arbeitslosigkeit (10,2 Prozent).

Schaubild 7: Bildungs- und Erwerbsstatus der Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung zum Zeitpunkt der Befragung nach Altersgruppen



3.4.2 Unterschiede nach Geschlecht und Altersgruppen

In der Gruppe der Jugendlichen ohne Berufsabschluß zeigen sich die größten **geschlechtsspezifischen Unterschiede** in den folgenden Bereichen:

- Jede dritte junge Frau ohne Berufsabschluß übt zum Zeitpunkt der Befragung eine Erwerbstätigkeit aus (34,7 Prozent), bei den männlichen Jugendlichen mehr als die Hälfte (52,8 Prozent).
- Mehr als ein Drittel der jungen Frauen (37,5 Prozent) ist im Haushalt tätig, jedoch nur 0,5 Prozent bei den Männern.

- Arbeitslos gemeldet oder auf Arbeitssuche ist jede zwölfte Jugendliche (8,1 Prozent) und jeder siebte männliche Jugendliche (14,4 Prozent).

Dahinter stehen zusätzlich starke **altersspezifische Unterschiede**: Während sich bei den Jugendlichen unter 25 Jahren noch vergleichbare Erwerbstätigenquoten (36,1 Prozent der männlichen und 30,6 Prozent der weiblichen Jugendlichen unter 25 Jahren) und Arbeitslosenquoten (13,8 Prozent der männlichen und 9,4 Prozent der weiblichen Jugendlichen) finden, gehen drei von vier männlichen Jugendlichen über 24 Jahre einer Erwerbstätigkeit nach (76,4 Prozent), bei den Frauen jedoch nur jede dritte (37,9 Prozent). Umgekehrt sucht nur jede vierzehnte Frau eine Arbeitsstelle oder hat sich arbeitslos gemeldet, unter den männlichen Jugendlichen sind dies doppelt so viele (14,9 Prozent). Bemerkenswert ist auch, daß fast jede zweite Jugendliche über 24 Jahre einer Tätigkeit im Haushalt nachgeht (46,0 Prozent). In der Altersgruppe der unter 25-Jährigen ist dies nur jede vierte Jugendliche (26,2 Prozent).

4 Strukturmerkmale Jugendlicher ohne Berufsabschluß - Einzeldarstellung der wichtigsten Bestimmungsfaktoren

Die folgende Strukturanalyse behandelt die wichtigsten Merkmale Jugendlicher ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Sie zeigt, daß die 11,6 Prozent der befragten Jugendlichen, die ohne Berufsabschluß geblieben sind, keine homogene Gruppe darstellen, sondern aus sehr unterschiedlichen Teilpopulationen bestehen. Dies ist von besonderer Bedeutung für Hilfestellungen und Maßnahmen zur Unterstützung dieser Jugendlichen bei der Suche, Aufnahme und dem Abschluß einer beruflichen Ausbildung.

4.1 Sozialstrukturelle Merkmale der Jugendlichen ohne Berufsabschluß

4.1.1 Altersspezifische Unterschiede

Die genaue Untersuchung der befragten Jugendlichen nach **Altersjahrgängen** zeigt (vgl. Schaubild 8), daß der Anteil Jugendlicher ohne abgeschlossene Berufsausbildung vom 20. bis zum 23. Lebensjahr von 23,3 Prozent um 13,4 Prozentpunkte abnimmt und dann auf einem Niveau von etwa 10 Prozent verbleibt.

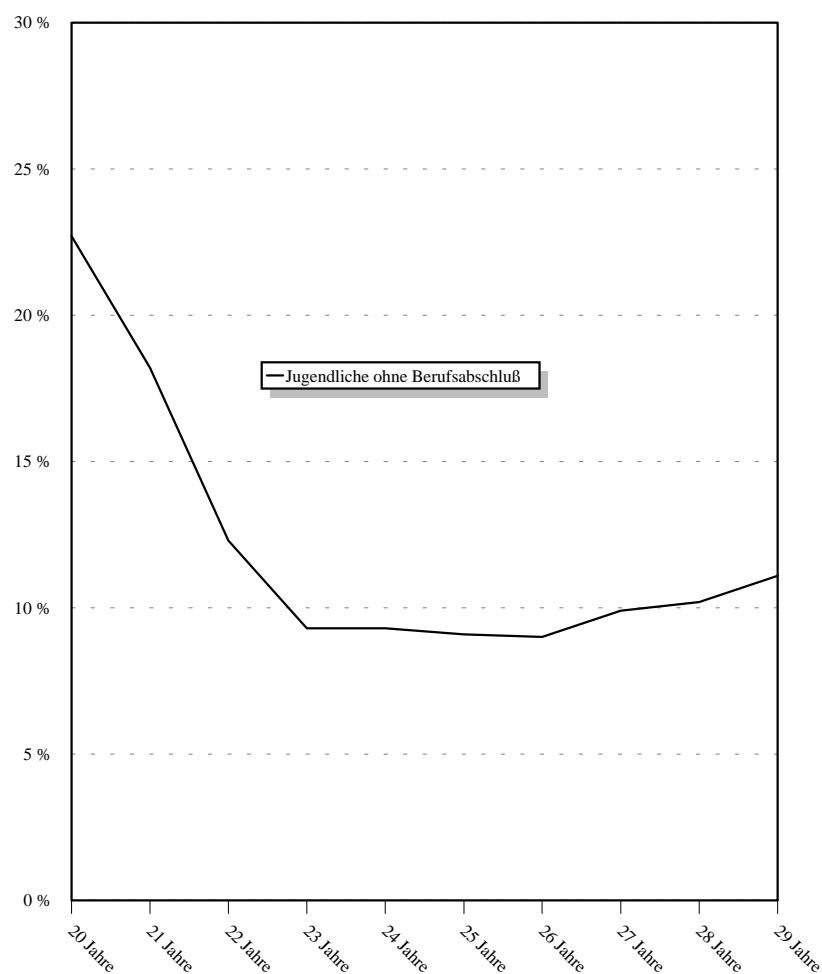
Damit steht zum einen fest, daß sich auch noch bis zu einer Altersgrenze von 23 Jahren in der Hauptsache Prozesse abspielen, die unter den gegebenen Ausbildungs- und Arbeitsmarktbedingungen die gängigen, alters- und biographiebedingten Prozesse beruflicher Integration widerspiegeln. Zum anderen macht dieses Ergebnis deutlich, daß ab dieser Altersgrenze mit jeweils 10 Prozent am Altersjahrgang der eigentliche Kern an Jugendlichen entsteht, der langfristig ohne beruflichen Abschluß bleiben wird und von einem besonders hohen Arbeitsmarktrisiko betroffen ist.³⁸

Gründe hierfür liegen zum einen darin, daß in den jüngeren Altersstufen die Wahrscheinlichkeit, schon über einen Berufsabschluß zu verfügen, naturgemäß niedriger als in den älteren Altersjahrgängen ist. Zum anderen ist der hohe Ungelerntenanteil unter den jüngeren Jugendlichen Ausdruck einer zunehmend schwierigeren Lehrstellensituation.³⁹

³⁸ Diese statische Betrachtungsweise ist relativ grob, da es natürlich auch in der Altersspanne ab 23 Jahren Jugendliche gibt, die noch einen Abschluß erreichen können, ohne bis dahin in einer Ausbildung zu sein. Andere wiederum, die noch in der Ausbildung sind, können diese letztlich abbrechen

³⁹ Als weitere Gründe sind die längeren, selbstgewählten Such- und Orientierungsphasen der Jugendlichen aufgrund einer größeren Bandbreite an Ausbildungs- und

Schaubild 8: Prozentuale Entwicklung der Jugendlichen ohne Berufsausbildung nach Altersjahrgängen

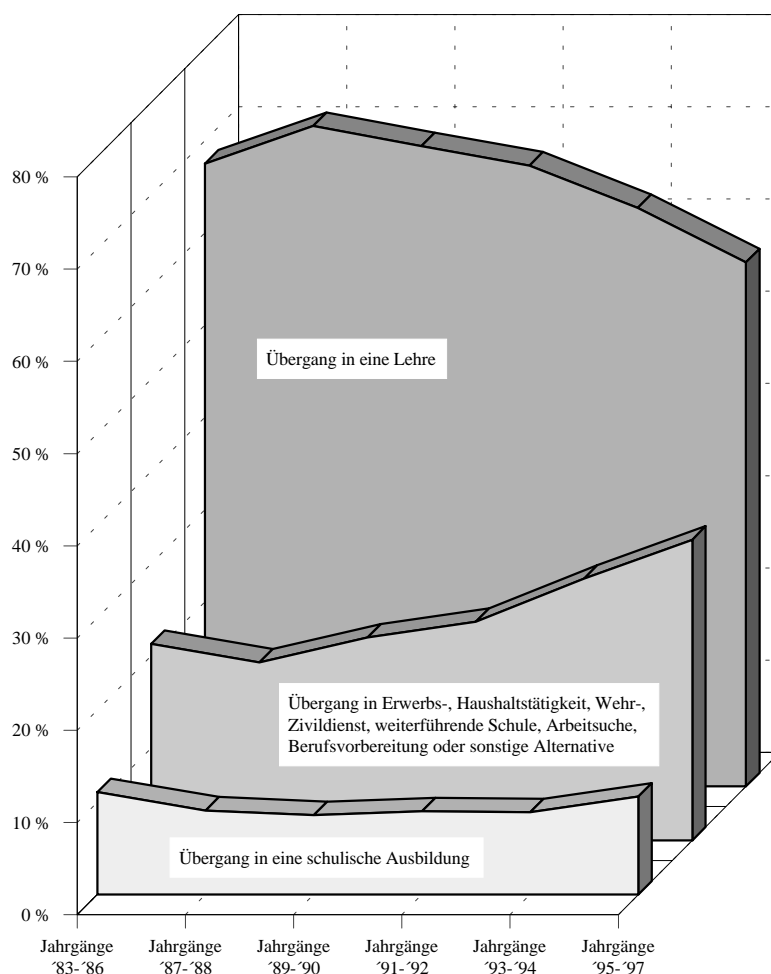


Gemessen am prozentualen Anteil der Jugendlichen mit Haupt- und Realschulabschluß,⁴⁰ die sofort nach der Schule eine Lehre aufnehmen konnten, haben sich die Verhältnisse etwa seit Beginn der neunziger Jahre

Lebensmöglichkeiten sowie die längeren Schul- und Ausbildungszeiten aufgrund gestiegener Anforderungen in der Berufsbildung und in der Schule zu nennen
⁴⁰ ohne ostdeutsche Jugendliche und junge Erwachsene, die nach dem 10. Lebensjahr in die Bundesrepublik eingereist sind

deutlich verändert (vgl. Schaubild 9): Der Anteil der direkten Übergänge in eine Lehre ist seit 1983/86 von 67,5 % um insgesamt 10,7 Prozentpunkte auf 56,8 % in den Jahren 1995/97 zurückgegangen.

Schaubild 9: Übergänge der Jugendlichen mit Haupt- oder Realschulabschluß direkt nach Schulabgang nach Schulentlaßjahrgängen zwischen 1983 und 1997 (in Prozent)



Gleichzeitig stieg in diesem Zeitraum der Prozentsatz Jugendlicher, die ein alternatives Beschäftigungsfeld oder Bildungsangebot gewählt haben (vgl. dazu die Einzelangaben in Schaubild 9), von 21,3 % auf 32,6 % kontinuier-

lich an. Schulische Ausbildungsangebote von Berufsfachschulen oder Schulen des Gesundheitswesens werden von den Jugendlichen über den gesamten Untersuchungszeitraum mit etwa 9 % bis 10 % relativ konstant wahrgenommen. Auch die Übergänge der Jugendlichen in eine Lehre im zweiten Anlauf gleichen die verpatzten Starchancen aus dem ersten Anlauf nicht aus.⁴¹ In der Folge ist der Anteil Jugendlicher ohne Berufsabschluß unter den jüngeren Jugendlichen gestiegen.

Unter diesen Aspekten ist die bisher übliche Festsetzung der Altersgrenzen von 20 und 24 Jahren als Bezugspunkt für die Berechnung des Ungelerntenpotentials⁴² für die Zeit vor 1990 möglicherweise richtig gewesen, nicht dagegen für die Zeit danach. Schon beim Vergleich der **Alterskohorten** zeichnet sich ab, daß die Ungelerntenquote in der jüngeren Alterskohorte (bis zu 24 Jahre) bei 13,9 Prozent, in der älteren Alterskohorte (ab 25 bis 29 Jahre) dagegen bei 9,9 Prozent liegt. Dies zeigt, daß die Festsetzung von Altersgrenzen eine nicht unbeträchtliche Rolle bei der Feststellung des Ungelerntenanteils spielt.

4.1.2 Beruflicher Werdegang nach Staatsangehörigkeiten

Junge Erwachsene ohne Berufsabschluß sind überproportional häufig in der Gruppe ausländischer Jugendlicher zu finden. Von den in Westdeutschland lebenden Jugendlichen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren sind zum Zeitpunkt der Befragung (vgl. Schaubild 10)⁴³

- ☐ 8,1 Prozent bzw. 660.00 der deutschen Jugendlichen ohne Berufsabschluß
- ☐ 32,7 Prozent bzw. 530.000 der Jugendlichen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit⁴⁴ ohne Berufsausbildung, darunter
 - ☐ 39,7 Prozent der türkischen Jugendlichen ohne Ausbildungsabschluß

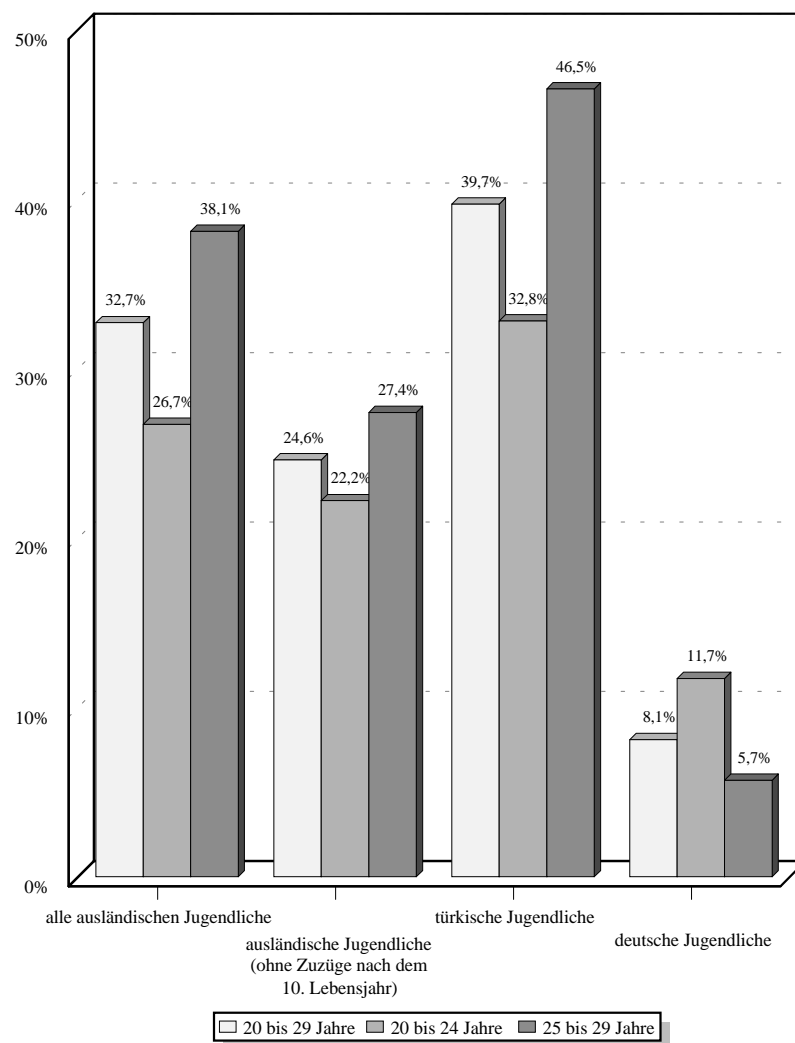
⁴¹ vgl. Troltsch, K./Alex, L.: Veränderung der Ausbildungschancen an der ersten Schwelle für Jugendliche seit Ende der achtziger Jahre, in: BWP, Heft 3, Mai/Juni 1999, S. 51

⁴² Vgl. dazu Davids, S., 1993, a.a.O.; BMBF 1991, a.a.O.

⁴³ Auf die Einbeziehung ostdeutscher Jugendlicher mit ausländischer Staatsangehörigkeit (4,1 Prozent der ostdeutschen Jugendlichen) soll vorerst verzichtet werden, da ihr Anteil zu gering ist

⁴⁴ Erfaßt wurden hier italienische, griechische, jugoslawische, mazedonische, slowenische, kroatische, bosnische sowie portugiesische Staatsangehörigkeiten

Schaubild 10: Jugendliche ohne Berufsabschluß nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen im Bundesgebiet West



Zentrale Gründe für den hohen Anteil Jugendlicher ohne abgeschlossene Berufsausbildung unter den jungen Ausländerinnen⁴⁵ und Ausländern sind

⁴⁵ Zu Ergebnissen aus einer früheren Untersuchung vgl. Granato, M.: Ausbildungs- und Nichtausbildung. Exkurs: Junge Migrantinnen ohne Ausbildung, in: Granato,

zum einen die für den Ausbildungsstellenmarkt zum Teil unzureichende schulische Bildung⁴⁶ und die damit verbundenen Sprachbarrieren, zum anderen die Zuwanderung in die Bundesrepublik in einem Alter, in dem die Phase der Berufsausbildung normalerweise als abgeschlossen gilt. Darüber hinaus erschwert möglicherweise auch die fehlende Anerkennung von Berufsabschlüssen, die im Herkunftsland erworben wurden, die berufliche Eingliederung in Deutschland.

4.1.2.1 Schulische Vorbildung der jungen Ausländer

Knapp zwei von fünf deutschen Jugendlichen besitzen die mittlere Reife, und jeder dritte deutsche Jugendliche in der Stichprobe hat sogar die Hochschulreife erreicht. Unter den ausländischen Jugendlichen besitzt dagegen nur jeder fünfte Jugendliche die mittlere Reife und jeder vierte die Hochschulreife. Dafür ist der Anteil von Schülern mit Hauptschulabschluß, den jeder dritte Ausländer besitzt, oder von Jugendlichen ohne Schulabschluß (einschließlich Schulabschluß im Herkunftsland), was für knapp jeden fünften ausländischen Jugendlichen zutrifft, höher als bei den Deutschen (Hauptschule: 18,8 Prozent, ohne Abschluß: 1,9 Prozent).

Besonders bei den griechischen und portugiesischen Jugendlichen treten die Jugendlichen ohne Schulabschluß/Abschluß im Herkunftsland mit 36,5 Prozent bzw. 38,3 Prozent besonders hervor. Unter den türkischen Jugendlichen dominiert - wie bei den italienischen Jugendlichen (43,7 Prozent) - mit 48,9 Prozent der Hauptschulabschluß. Eine weitergehende Analyse der Bedeutung schulischer Abschlüsse erfolgt in Kapitel 4.2.1. Insgesamt zeigen sich aufgrund der schulischen Voraussetzungen ungünstige Startbedingungen für junge Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland.

4.1.2.2 Lebensalter beim Zuzug nach Deutschland

Wie aus Schaubild 10 hervorgeht, ist der fehlende berufliche Abschluß - im Gegensatz zu den deutschen Jugendlichen - vor allem ein Problem der älteren ausländischen Jugendlichen.

In der Altersgruppe der 25- bis 29-jährigen Jugendlichen ist beispielsweise fast jeder zweite türkische Jugendliche ohne Berufsabschluß geblieben. Auch

M./Meissner, V.: Hochmotiviert und abgebremst: junge Frauen ausländischer Herkunft in der Bundesrepublik Deutschland; eine geschlechtsspezifische Analyse ihrer Bildungs- und Lebenssituation, Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 165, Berlin 1994, S. 80f

⁴⁶ Vgl. Jeschek, W.: Integration junger Ausländer in das Bildungssystem kommt kaum noch voran, in: Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Nr. 24, 1998, S. 3

die griechischen (37,8 Prozent) und die portugiesischen Jugendlichen (36,3 Prozent) kommen auf einen vergleichbar hohen Anteil. Bei den jüngeren Altersjahrgängen unter den ausländischen Jugendlichen liegen die Ungelerntenquoten deutlich niedriger.

Teilweise ist dieser Unterschied zwischen den beiden Altersgruppen auf mehr Zuzüge der Jugendlichen aus dem Ausland im fortgeschrittenen Alter zurückzuführen: Wird die Quote ungelernter Jugendlicher unter den ausländischen Jugendlichen nur auf diejenigen bezogen, die in Deutschland geboren oder vor dem 11. Lebensjahr zugezogen sind, so bleibt sowohl in den jüngeren als auch den älteren Altersjahrgängen etwa jeder vierte ohne Berufsabschluß. Sind Jugendliche außerhalb Deutschlands geboren, steigen die Anteil junger Erwachsener ohne Berufsabschluß stark an (38,1 Prozent im Schnitt), bei denjenigen über 24 Jahre auf 41,2 Prozent.

Es zeigt sich sehr deutlich, daß der Anteil der Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluß um so mehr zunimmt, je höher das Lebensalter der Jugendlichen war, als sie in die Bundesrepublik eingereist sind: Jeder vierte Jugendliche blieb ohne Berufsabschluß (24,6 Prozent), wenn er/sie in den ersten 10 Lebensjahren nach Deutschland eingereist ist, von denen, die zwischen dem 11. und dem 20. Lebensjahr in die Bundesrepublik gekommen sind, erreichen zwei von fünf Jugendlichen keinen Ausbildungsabschluß (38 Prozent). Noch höher liegt der Anteil mit 42,2 Prozent, wenn das Einreisealter das 20. Lebensjahr übersteigt.

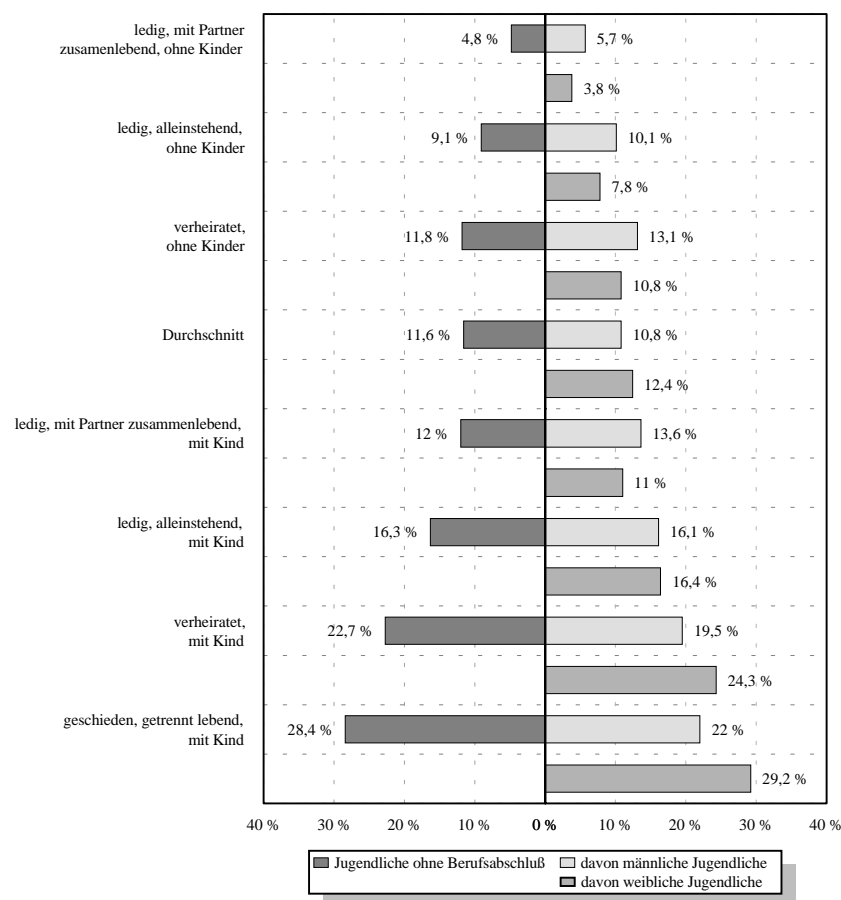
Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang eine Gruppe von Jugendlichen bleiben, die als Aussiedler mit deutscher Staatsangehörigkeit in die Bundesrepublik Deutschland eingereist sind oder als ausländische Jugendliche nach der Einreise die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben. Diese jungen Aussiedler und Deutschen mit ausländischer Herkunft, die 7,4 Prozent an allen Ungelernten ausmachen (umgerechnet 98.000 Personen), sind in der überwiegenden Mehrzahl nach dem 10. Lebensjahr in die Bundesrepublik eingereist. Ihre Ungelerntenquote liegt bei 20,7 Prozent.

4.1.3 Differenzierung nach Geschlecht und familiärer Situation

Wie schon in Kapitel 3.4 angeschnitten, liegt der Anteil der Frauen unter den Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung mit 12,4 Prozent nur leicht über der Quote der Männer mit 10,8 Prozent (vgl. Schaubild 11). Erst bei näherer Betrachtung treten geschlechtsspezifische Unterschiede deutlicher hervor. Beispielsweise fällt der Anteil der männlichen Jugendlichen ohne

Berufsabschluß kontinuierlich von 29 Prozent unter den 20-Jährigen bis zu einem Sockel von nur noch 8,1 Prozent bei den 29-jährigen Jugendlichen.⁴⁷

Schaubild 11: Jugendliche ohne Berufsabschluß nach Geschlecht und Familienstand



Bei den weiblichen Jugendlichen ohne Berufsabschluß fällt der Anteil von 17 Prozent bei den 20-Jährigen auf 10 Prozent, um dann wieder auf über 14 Prozent bei den 29-Jährigen jungen Frauen anzusteigen. Unter den 29-

⁴⁷ Bei den männlichen Jugendlichen verzögert sich - insbesondere durch den Wehr- und Zivildienst - anfänglich der Erwerb eines beruflichen Abschlusses im Schnitt bis zum dreiundzwanzigsten Lebensjahr deutlich

jährigen Frauen bleibt damit langfristig jede siebte Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung.⁴⁸ Was die Folgen für die jungen Frauen anbelangt, so ist jede zweite Frau über 24 Jahre zum Zeitpunkt der Befragung im Haushalt ohne bzw. mit Kindererziehung beschäftigt, während etwa 40 Prozent einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Daß dies wahrscheinlich eine Konsequenz aus fehlenden beruflichen Qualifikationen ist, läßt sich an der wesentlich höheren Erwerbstätigenquote der Frauen mit Berufsabschluß ablesen, unter denen zwei von drei Frauen eine Erwerbstätigkeit ausüben. Der Vergleich mit Männern ohne Ausbildung zeigt, daß Frauen ohne Berufsabschluß eine um die Hälfte verminderte Chance auf eine berufliche Tätigkeit haben. Bei den älteren männlichen Jugendlichen ohne Berufsausbildung stehen im Durchschnitt vier von fünf Jugendlichen im Erwerbsleben.

Ein anderes Beispiel für geschlechtsspezifische Einflüsse ist bei den ausländischen Frauen ohne Berufsabschluß zu verzeichnen: Hier sind Frauen mit 45,1 Prozent nicht nur im Gegensatz zu deutschen Frauen (32,1 Prozent) wesentlich häufiger im Haushalt tätig, auch im Vergleich zu den ausländischen Männern (72,1 Prozent Erwerbstätige) liegt ihre Erwerbstätigenquote mit 36,2 Prozent erheblich niedriger. Daß hier möglicherweise eine andere Einstellung zur Erwerbstätigkeit - und damit zur Berufsausbildung - vorliegen könnte, läßt sich auch daran ablesen, daß im Gegensatz zu den männlichen Jugendlichen insgesamt und zu den deutschen Frauen im Besonderen, bei denen mindestens jeder siebte auf Arbeitssuche war, nur etwa jede zwanzigste junge Ausländerin eine Arbeit nachgefragt hat.

Auch die familiären Umstände der Jugendlichen spielen eine wichtige, häufig mit dem Geschlecht zusammenhängende Rolle bei der beruflichen Eingliederung (vgl. Schaubild 11): Sind Kinder vorhanden, so gestalten sich die individuellen Bildungswege anders, im Durchschnitt unabhängig davon, ob die Jugendlichen alleine für den Nachwuchs zuständig sind oder ob die Kinderbetreuung zusammen mit dem jeweiligen Lebens- oder Ehepartner erfolgt. Bei ledigen Partnern mit Kind liegt der Ungelerntenanteil mit 12 Prozent in etwa im Durchschnitt aller Jugendlichen ohne Berufsabschluß. Von den verheirateten Jugendlichen sind 22,7 Prozent ohne Berufsabschluß. In Singlehaushalten fehlt der Berufsabschluß bei knapp 10 Prozent.

⁴⁸ Vgl. dazu auch Tölke, A.: Lebensverläufe von Frauen. Familiäre Ereignisse, Ausbildungs- und Erwerbsverhalten, München 1989; Mayer, K. U./Allmendinger, J./Huinink, J. (Hrsg.): Vom Regen in die Traufe: Frauen zwischen Beruf und Familie, Frankfurt a.M. 1991; Lauterbach, W.: Berufsverläufe von Frauen. Erwerbstätigkeit, Unterbrechung und Wiedereintritt, Frankfurt a.M./New York 1994

Eine Unterscheidung nach Geschlecht zeigt, daß Frauen ohne Kinder häufiger über eine qualifizierte und abgeschlossene Berufsausbildung verfügen als Frauen mit Kindern.⁴⁹ Hier ist zu beobachten, daß sowohl kinderlose Paare als auch ledige männliche Jugendliche bis zu einem Drittel mehr Ungelernte aufweisen als die weiblichen Jugendlichen. Dieser Zusammenhang gilt auch bei ledigen Paaren mit Kind. Umgekehrt ist es bei verheirateten oder geschiedenen Frauen mit Kindern: Hier sind bis zu 30 Prozent Jugendliche ohne Berufsausbildung zu verzeichnen.

4.1.4 Einfluß regionaler Bedingungen auf die Integrationschancen

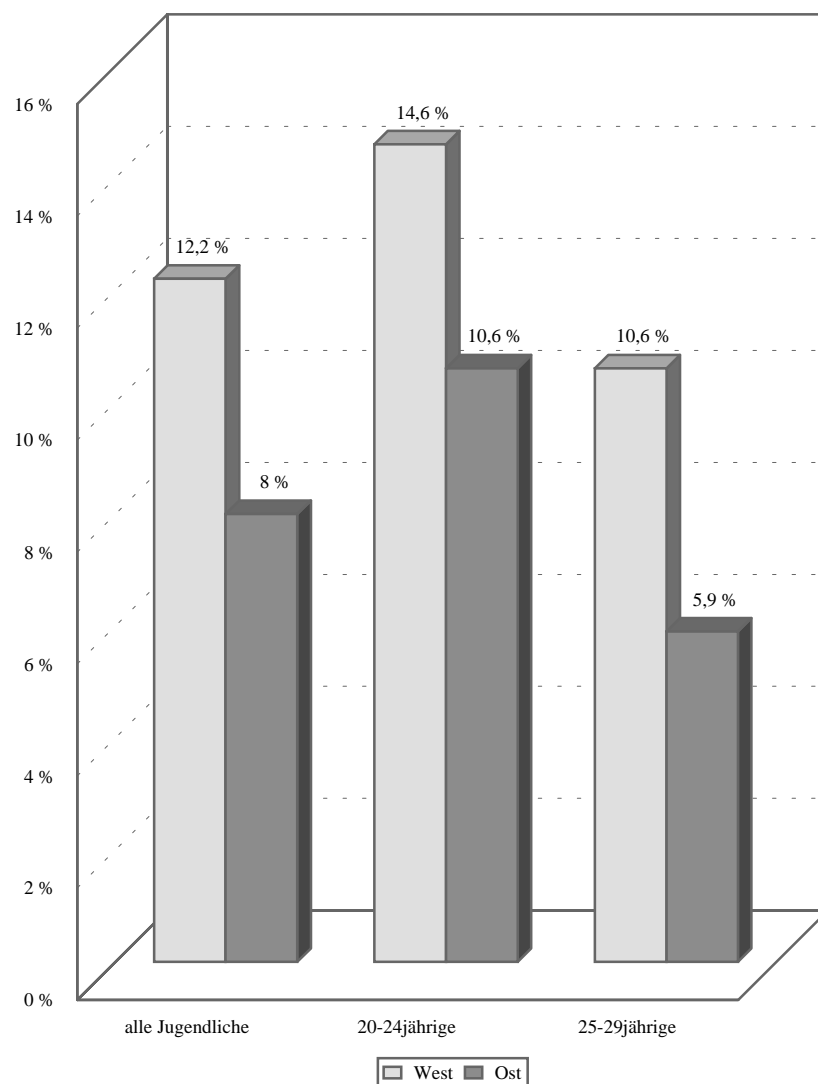
Starke regionale Unterschiede ergeben sich im Ost-West-Vergleich, da in den neuen Bundesländern die Ungelerntenquoten mit 8 Prozent bzw. 140.000 Jugendlichen im Schnitt deutlich unter denen in den alten Bundesländern mit 12,2 Prozent liegen, die insgesamt 1,19 Millionen junge Erwachsene ohne Berufsabschluß umfassen (vgl. Schaubild 12)⁵⁰. In der Altersklasse der 20- bis 24jährigen liegt der ostdeutsche Durchschnitt mit 10,6 Prozent etwa um ein Drittel und in der Alterskohorte der 25- bis 29jährigen mit 5,9 Prozent um fast die Hälfte niedriger als im Westen Deutschlands.

Die großen Unterschiede erklären sich aus den unterschiedlichen Ausländeranteilen in den neuen und alten Bundesländern. Läßt man bei der Berechnung des Ungelerntenanteils nämlich ausländische Jugendliche unberücksichtigt, heben sich die Unterschiede zwischen Ost und West zu großen Teilen auf: In der Altersklasse der 20- bis 24-Jährigen waren 12,4 Prozent im Westen und 11 Prozent im Osten ohne Ausbildungsabschluß, unter den 25- bis 29-Jährigen im Westen 5,8 Prozent bzw. 5,1 Prozent im Osten.

Regionale Einflüsse nach Bundesländern oder nach Ortsgrößenklassen auf den Anteil an Ungelernten konnten bei der Auswertung der Untersuchungsdaten dagegen nicht festgestellt werden: Flächenstaaten wie Bayern (14,1 Prozent Ungelerntenquote), Baden-Württemberg (13,1 Prozent) oder Nordrhein-Westfalen (12,6 Prozent) liegen nur unwesentlich ungünstiger als Stadtstaaten wie Hamburg (12,9 Prozent), Bremen (10,6 Prozent) oder Berlin (10,4 Prozent). Unter den neuen Bundesländern weicht nur Mecklenburg-Vorpommern mit einem Prozentsatz von 11,1 vom Durchschnitt der neuen Länder (7,8 Prozent Ungelerntenquote) deutlich ab.

⁴⁹ Vgl. Huinink, J.: Die Analyse interdependenter Lebensverlaufsprozesse. Zum Zusammenhang von Familienbildung und Erwerbstätigkeit bei Frauen, In: Andreß, H.-J./Huinink, J./Meinken, H./Rumianek, D./Sodeur, W./Sturm, G. (Hrsg.): Theorie, Daten, Methoden. Neue Modelle und Verfahrensweisen in den Sozialwissenschaften. München 1992, S. 343-366

⁵⁰ Vgl. Davids, a.a.O., S. 12

Schaubild 12: Jugendliche ohne Berufsabschluß im Ost-West-Vergleich

Auch nach Bevölkerungsdichte liegen die Anteile Jugendlicher ohne abgeschlossene Berufsausbildung zwischen 11 Prozent in kleinstädtischen Gebieten, 10,4 Prozent in mittleren und 11,9 Prozent in großstädtischen Ballungsgebieten.

4.2 Bildungsbezogene Merkmale der Jugendlichen ohne Berufsabschluß

4.2.1 Schulische Vorbildung

Die schulische Vorbildung ist für die berufliche Integration der Jugendlichen nach wie vor von herausragender Bedeutung.⁵¹ Jugendliche ohne Schulabschluß⁵² oder mit Abgangszeugnissen weisen im Durchschnitt die höchsten Ungelerntenanteile auf. 65,5 Prozent bleiben ohne Berufsabschluß. Jugendliche mit einem im Ausland erworbenen Schulabschluß (53 Prozent Ungelerntenanteil) oder mit einem Sonderschul- (31,6 Prozent) bzw. einem anderen, nicht genauer spezifizierten Schulabschluß (37,7 Prozent Ungelerntenanteil) erreichen ebenfalls sehr häufig keine qualifizierte Ausbildung. Mit recht deutlichem Abstand folgen mit 16,9 Prozent die ungelerten Jugendlichen mit Hauptschulabschluß, mit Fachhochschulreife (11,4 Prozent) und die Abiturienten (9,8 Prozent). Auf den niedrigsten Anteil kommen Jugendliche mit mittlerer Reife, von denen nur 6,1 Prozent ohne abgeschlossene Berufsausbildung bleiben.

Wie Schaubild 13 zu entnehmen ist, spielt wie in anderen Zusammenhängen auch die Frage der Staatsangehörigkeit eine nicht unbeträchtliche Rolle: Jeder achte deutsche Jugendliche mit Abschluß der Hauptschule erreicht keinen Berufsabschluß (11,9 Prozent). Unter den ausländischen Jugendlichen steigt der Anteil jedoch auf 32,7 Prozent. Unter den entsprechenden türkischen Jugendlichen liegt dieser Anteil bei 42 Prozent. Andere Nationalitäten liegen dazwischen.

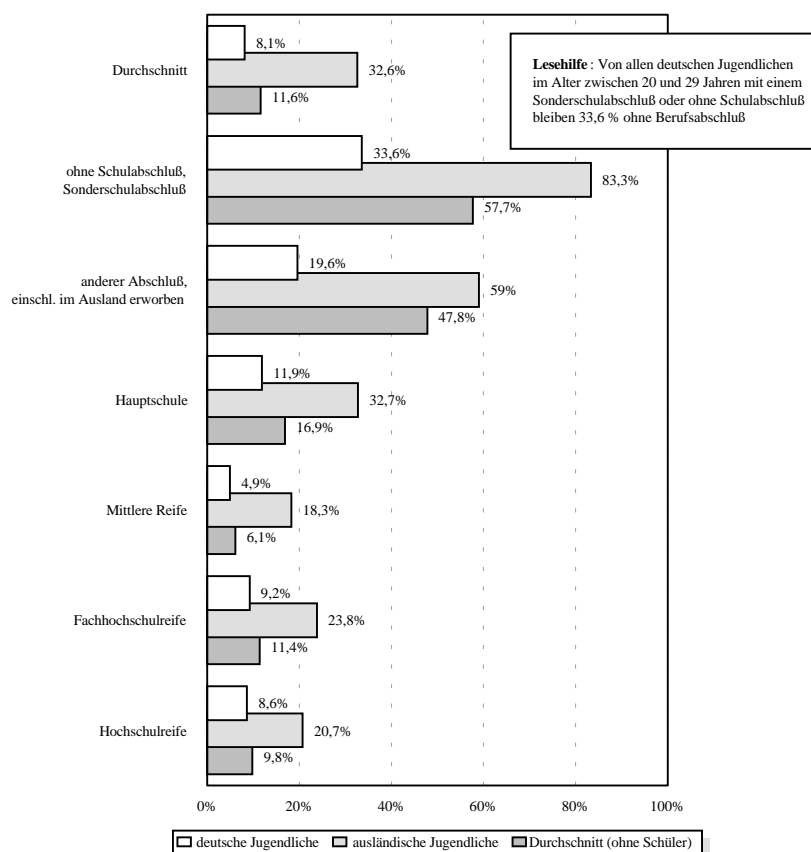
Während unter den deutschen Jugendlichen mit mittlerer Reife nur eine Ungelerntenquote von 4,9 Prozent zu finden ist, liegt die der ausländischen Jugendlichen mit einem entsprechenden Schulabschluß um das Vierfache höher, und zwar bei 18,3 Prozent, wenngleich die ausländischen Jugendlichen mit mittlerer Reife am günstigsten unter den Ausländern abschneiden. Während jeder fünfte ausländische Jugendliche trotz Hochschulreife ohne Abschluß bleibt (20,7 Prozent), steigt der Anteil unter den griechischen Jugendlichen auf über ein Drittel (34,5 Prozent). Unter den ausländischen jungen Erwachsenen mit einem im Herkunftsland erworbenen Schulabschluß existieren nur geringfügige Unterschiede: Mindestens zwei von drei Jugendlichen teilen das Schicksal einer fehlenden Berufsausbildung. Junge

⁵¹ Vgl. Jeschek, 1998, a.a.O., S. 4; BMBF 1991, a.a.O., S. 101

⁵² Hierbei wurden die Jugendlichen, die vor 1990 einen Schulabschluß in der ehemaligen DDR erworben hatten, wie beispielsweise '10. Klasse Polytechnische Oberschule' oder 'Berufsausbildung mit Abitur', den entsprechenden bundesdeutschen Schulabschlüssen zugeordnet

deutsche Aussiedler erreichen dagegen immerhin zu zwei Dritteln einen Berufsabschluß.

Schaubild 13: Jugendliche ohne Berufsabschluß nach Nationalität und Schulabschluß



4.2.2 Maßnahmen und Initiativen zur Vorbereitung auf die beruflichen Ausbildung

Neben der Frage nach den schulischen Voraussetzungen wurden die Jugendlichen auch gefragt, ob sie Maßnahmen zur Vorbereitung auf eine Ausbildung oder zur Verbesserung ihrer Startchancen ergriffen haben. Dabei konnte es sich um ein Praktikum bei einem Betrieb oder einer anderen Einrichtung handeln, um einen Auslandsaufenthalt, um ein schulisches Berufsvorbereitungsjahr oder ein Berufsgrundbildungsjahr oder auch um den Besuch einer Berufsfachschule (einjährige Berufsfachschule). Etwa ein

Zehntel der Jugendlichen mit Berufsabschluß (10,0 Prozent) und jeder sechste der Jugendlichen ohne Abschluß (15,4 Prozent) haben mindestens eine dieser Alternativen realisiert. Was die Erfolgsquote aller besuchten Maßnahmen anbelangt,⁵³ so erreichen beide Gruppen unterschiedlich hohe Abschlußraten: Der prozentuale Anteil bei Jugendlichen mit abgeschlossener Qualifikation liegt bei 93,0 Prozent, bei denjenigen ohne Ausbildung bei 83,9 Prozent.

Unterschiede ergeben sich weiterhin, wenn man die Struktur der verschiedenen Alternativen auswertet. Hier zeigt sich, daß knapp zwei von drei Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung, die Angaben zum Besuch einer berufsvorbereitenden Maßnahme gemacht haben, ein Praktikum oder einen Auslandsaufenthalt absolviert haben (57,3 Prozent). Bei Jugendlichen ohne Berufsabschluß ist dies nur jeder dritte (38,5 Prozent). Umgekehrt besuchte jeder dritte Jugendliche ohne Abschluß ein schulisches Berufsvorbereitungsjahr oder ein Berufsgrundbildungsjahr als Maßnahme (30,2 Prozent). In der anderen Gruppe war dies nur jeder Fünfte (20,5 Prozent).

Über den Nutzen dieser Maßnahmen sind die Jugendlichen geteilter Meinung. Unter den Jugendlichen mit Berufsabschluß überwiegt der positive Eindruck, da gut drei Viertel (79,4 Prozent) meinen, daß die Maßnahme sehr oder ziemlich hilfreich war. Dieser Prozentsatz liegt bei Jugendlichen ohne Abschluß bei 68,4 Prozent. Letztere meinen auch zu 24,1 Prozent, daß die Maßnahme eher nicht hilfreich und eigentlich reine Zeitverschwendung war. Die Gruppe mit Abschluß ist zu 17,2 Prozent dieser Meinung.

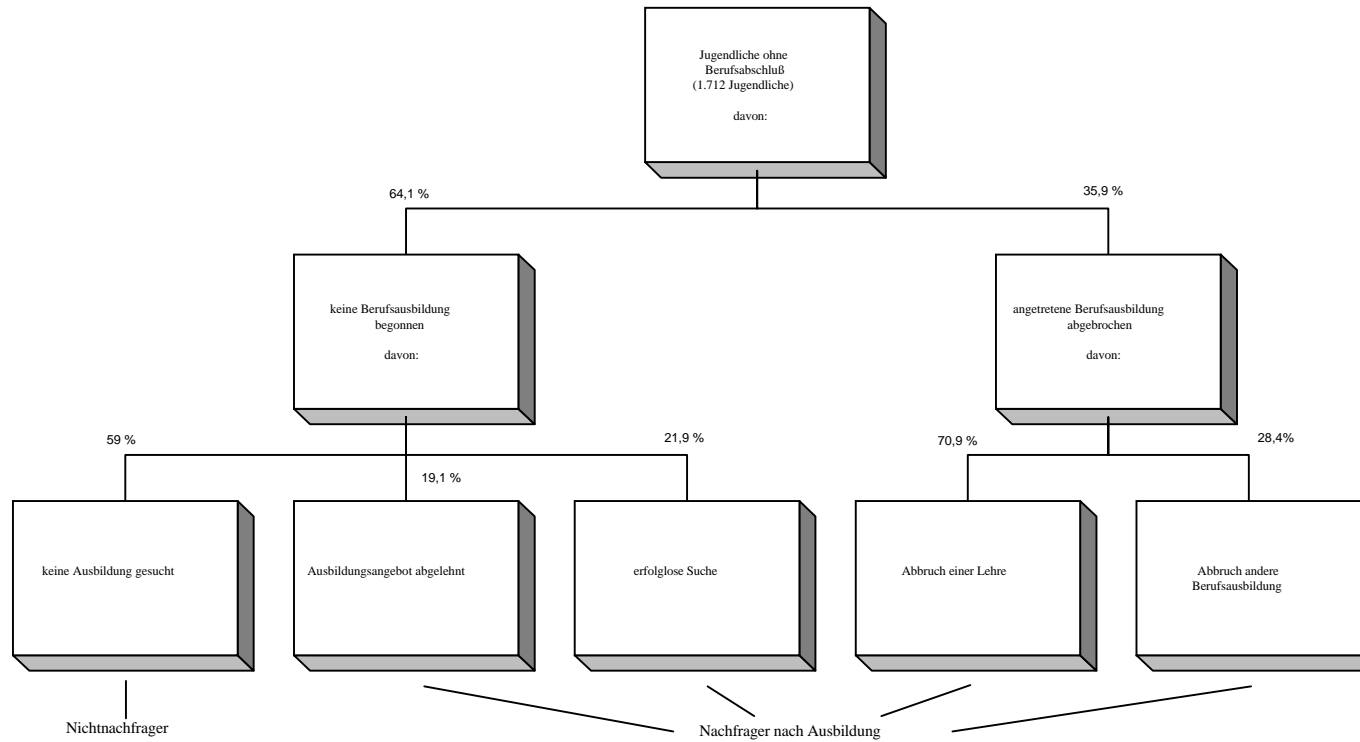
4.2.3 Bildungsnachfrage nach Schulabgang

Neben der schulischen Bildung und der Teilnahme an berufsvorbereitenden Maßnahmen ist die Nachfrage nach einer beruflichen Qualifizierung - insbesondere handelt es sich hierbei um eine Lehre - ein weiteres Merkmal der Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Wie in Schaubild 14 dargestellt, hatten von den Jugendlichen ohne Berufsabschluß knapp zwei Drittel (64,1 Prozent) nach der Schule keine Berufsausbildung angefangen. Aus dieser Gruppe haben drei von fünf Jugendlichen keine Ausbildungsstelle gesucht (59 Prozent), jeder fünfte Jugendliche hat seine Ausbildungsstelle nicht angetreten (19,1 Prozent), jeder fünfte Jugendliche hat erfolglos nach einer Berufsausbildungsstelle gesucht (21,9 Prozent).

⁵³ Ohne Jugendliche einzubeziehen, die derzeit in einer derartigen Maßnahme sind

Schaubild 14: Jugendliche ohne Berufsabschluß als (Nicht-)Nachfrager einer Berufsausbildung



Um eine Vorstellung über die tatsächlichen Zahlenverhältnisse zu haben, läßt sich die Bildungsnachfrage folgendermaßen umrechnen: Etwa 190.000 der 1,33 Millionen Jugendliche ohne Berufsabschluß in der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen haben sich vergeblich um eine Ausbildungsstelle bemüht, 500.000 von Anfang an keine Berufsausbildung gesucht. 160.000 Jugendliche lehnten das Ausbildungsangebot von sich aus ab. Rechnet man noch die Ausbildungsabbrecher als Nachfrager hinzu, so haben sich 830.000 junge Erwachsene aus der Gruppe der 1,33 Millionen ohne Berufsabschluß für eine Ausbildung interessiert.

Um einen möglichst detaillierten Einblick zur Bildungsnachfrage zu erhalten, sollen im folgenden zuallererst die Gründe der Jugendlichen selbst dargestellt werden, um dann die verschiedenen Nachfragetypen nach den beiden wichtigsten Merkmalen, Nationalität und Schulbildung, zahlenmäßig weiter zu unterscheiden.

4.2.3.1 Gründe der Jugendlichen für das unterschiedliche Bildungsverhalten und weitere Pläne für Qualifizierungen

Als Begründung für den **Verzicht auf eine Berufsausbildung**⁵⁴ bezog sich knapp die Hälfte aller Einschätzungen auf ungünstige persönliche Voraussetzungen für die Aufnahme einer Berufsausbildung. Ein weiteres Motiv war die fehlende Lernbereitschaft, wobei in dieser Gruppe besonders häufig genannt wurde, daß man schnell Geld verdienen wollte. Ebenfalls zu einem Viertel beziehen sich die Jugendlichen auf Alternativen zur Ausbildung, wie z. B. „wollte zuerst Zivildienst leisten“ oder „wollte bald heiraten“.

Insgesamt scheint die Gruppe der Nichtnachfrager aus zwei voneinander abgrenzbaren Untergruppen zu bestehen: Etwa zur Hälfte gehen die Jugendlichen von schwierigen persönlichen Voraussetzungen aus, antizipieren Probleme auf dem Ausbildungsstellenmarkt und resignieren von vornherein. Die andere Untergruppe scheint aufgrund persönlicher Einschätzungen und Vorstellungen über ihr weiteres Leben an einer beruflichen Ausbildung kein Interesse zu haben, wobei ein bestimmter Prozentsatz die Entscheidung nur aufschiebt.

Dies spiegelt sich auch in den weiteren Planungen dieser Jugendlichen im Hinblick auf mögliche Qualifizierungsschritte wider. Etwa die Hälfte der

⁵⁴ Die Jugendlichen konnten maximal zwei Gründe angeben. Zur Vereinfachung der Interpretation wurden die Antworten auf 100 Prozentuiert. Da die Fallzahlen bei einer Unterscheidung nach Nationalität und Schulabschluß zu niedrig würden, um gesicherte Aussagen zu machen, wurde die Auswertung für alle Jugendliche ohne Abschluß durchgeführt

Gruppe (49,5 Prozent) ist zum Zeitpunkt der Befragung an weiteren Maßnahmen interessiert. Bei der dabei beabsichtigten Ausbildung handelt es sich entweder um eine betriebliche Lehrstelle (40,2 Prozent), ein Studium (33,3 Prozent) oder um eine (berufs)schulische Ausbildung, eine berufliche Weiterbildung oder ähnlichen Maßnahmen (26,5 Prozent). Die andere Hälfte der Jugendlichen lehnt weitere Qualifizierungsmaßnahmen ab. Kommt eine berufliche Qualifizierung in Frage, so gehören aus Sicht der Jugendlichen zu den Voraussetzungen in der Hauptsache eine finanzielle Absicherung der Familie (19,9 Prozent), eine ausreichende Vergütung (8,2 Prozent) und eine Verbesserung der persönlichen Lebensumstände (7,4 Prozent). Erst an zweiter Stelle stehen Begründungen, daß beispielsweise die Lehrstelle oder Ausbildung im Wunschberuf (16,6 Prozent) oder in einem attraktiven Lehrbetrieb sein müßten (9,7 Prozent).

Bei der **erfolglosen Suche nach einer Ausbildungsstelle** beziehen sich die Jugendlichen insbesondere auf die angespannte Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt, die Konkurrenz zu anderen Bewerbern mit besseren Schulabschlüssen oder insgesamt nicht weiter spezifizierten allgemeinen Voraussetzungen bei der Aufnahme einer Berufsausbildung. Unterstrichen wird diese negative Selbsteinschätzung durch die weiteren Antworten der Jugendlichen, die sich mehr auf die individuellen, persönliche Voraussetzungen beziehen, wie beispielsweise "Zeugnisse waren nicht gut genug", "Aufnahmetest wurde nicht bestanden", "Eindruck, daß Ausländer nicht genommen werden" oder andere persönliche Gründe. Für die Mehrheit bedeutet die erfolglose Bewerbung kein Ausbildungsverzicht. Zwei von drei Jugendlichen geben an, daß sie weiterhin eine passende Ausbildung suchen. Fast die Hälfte davon ist weiterhin an einer Lehrstelle interessiert (45,7 Prozent).

Wer erfolgreich nach einem Ausbildungsplatz gesucht hat, diese **angebotene Ausbildungsstelle aber nicht antritt**, geht in der Regel von günstigen persönlichen Voraussetzungen aus. Dies trifft auch größtenteils zu: Hier werden zu gleichen Teilen entweder auf die Ausbildung bezogene Gründe ("Ausbildung hat mir nicht gefallen", "hoffte, noch bessere Ausbildungsstelle zu finden", "sonstige, auf die Ausbildung bezogene Gründe") oder rein persönliche Motive genannt ("hatte private Probleme", "fühlte mich noch nicht ausbildungsreif", "sonstige persönliche Gründe"). Diese Teilgruppe hat trotz guter individueller Voraussetzungen entweder aufgrund enttäuschter Erwartungen die angebotene Stelle abgelehnt oder sich wegen mangelhaft empfundener Berufsreife nicht für eine Ausbildung entscheiden können. Aufgrund der Angaben der Jugendlichen, die zu 73,1 Prozent noch eine Ausbildung planen, und zwar zu 43 Prozent im Rahmen einer betrieblichen Ausbildung, spricht einiges für den ersten Grund: Immerhin sagen 25,3

Prozent, daß sie eine Qualifizierung im Wunschberuf anstreben, ansonsten keine Qualifizierung nachfragen.

4.2.3.2 Bildungsnachfrage nach Staatsangehörigkeit und Schulbildung⁵⁵

Ausländer mit niedrigen und mittleren Schulabschlüssen⁵⁶

Insgesamt umfaßt die Gruppe der ausländischen Jugendlichen mit niedrigen und mittleren Schulabschlüssen, die **keine Ausbildung nachgefragt** haben, 18,5 Prozent oder etwa 246.000 Jugendliche aus der Grundgesamtheit der 1,33 Millionen ungelernten Jugendlichen. Besonders viele türkische Jugendliche befinden sich darunter. *(Knapp die Hälfte dieser jungen Ausländer (46,8 Prozent bzw. 115.000 junge Erwachsene) ging zum Befragungszeitpunkt einer Beschäftigung nach, zu 77,4 Prozent in einem Beschäftigungsverhältnis als an-/ungelernte Arbeitskraft (89.000 Personen). Ein Drittel (32,2 Prozent) sind zum Befragungszeitpunkt im Haushalt tätig (79.000 Jugendliche). Weiterhin sind 12,6 Prozent auf Arbeitsuche oder arbeitslos gemeldet (31.000 Personen), mit 5,8 Prozent unternehmen die Jugendlichen derzeit nichts konkretes, um ihre Situation zu verändern (14.000 junge Erwachsene)).*

Die **erfolglose Suche** nach einer Ausbildungsstelle ist ein weiterer Grund für den fehlenden Berufsabschluß unter den ausländischen Jugendlichen. Keinen Ausbildungsplatz zu bekommen, trifft mit 4,9 Prozent an allen Ungelernten insbesondere junge Ausländer mit mittleren bis niedrigen Bildungsabschlüssen (66.000 Personen). *(Diese jungen Ausländer waren gezwungen, zu 61,6 Prozent eine Arbeit (49.000 Jugendliche, davon zu 41,6 Prozent eine Ungelerntentätigkeit, zu 7,7 Prozent eine Tätigkeit als Selbständiger) oder zu 21,2 Prozent eine Tätigkeit im Haushalt (17.000 junge Erwachsene) zu übernehmen. Der Anteil Arbeitsloser in dieser Gruppe beträgt 6,6 Prozent).*

Ausländische Jugendliche, die die **angebotene Ausbildungsstellen nicht antreten**, sind nur in geringem Umfang zu registrieren: Nur 1,8 Prozent bzw. 24.000 Ausländer mit niedrigen bis mittleren Schulabschlüssen in dieser Altersgruppe nehmen das Angebot nicht an, in der Hauptsache solche. *(Hier liegt die Erwerbstätigenquote mit am höchsten (67,9 Prozent) und der Anteil Jugendlicher im Haushalt mit 14,3 Prozent mit am niedrigsten unter den ausländischen Jugendlichen.)*

⁵⁵ mittlere Schulabschlüsse: Haupt- und Realschulabschluß, niedrigere Schulabschlüsse: Sonderschulabschluß, kein Schulabschluß (einschließlich Schulabschlüssen, die im Herkunftsland erworben wurden)

⁵⁶ Insgesamt umfaßt diese Gruppe etwa 455.000 Jugendliche ohne Berufsabschluß.

Ausländer mit Fachhoch- und Hochschulreife⁵⁷

Ausländische Jugendliche, die keine Ausbildung nachgefragt haben, machen 2,4 Prozent an allen Ungelernten aus (32.000 junge Erwachsene). Erfolglos nach einer Ausbildungsstelle gesucht haben 1,1 Prozent oder 14.000 junge Ausländer. Nur 0,7 Prozent bzw. 9.000 Jugendliche haben die angebotene Ausbildung nicht angetreten. *(Was die aktuelle Lebenssituation dieser Jugendlichen anbelangt, so ist etwa jeder vierte weiter auf der Suche nach einer qualifizierten Ausbildung, jeder sechste Jugendliche arbeitslos gemeldet. Der Rest verteilt sich auf eine Erwerbstätigkeit oder eine Arbeit im Haushalt.)*

Deutsche mit niedrigen und mittleren Schulabschlüssen⁵⁸

Mit 8,1 Prozent an allen Ungelernten stellen die 107.000 deutschen Jugendlichen mit niedrigen bis mittleren Schulabschlüssen eine weitere, größere Gruppe unter den **Nichtnachfragern** dar. *(Auch sie haben zur Hälfte eine Erwerbstätigkeit aufgenommen, (48,3 Prozent oder 52.000 junge Erwachsene), von denen wiederum 44,6 Prozent als An-/Ungelernte beschäftigt sind (23.000 Jugendliche). 10,5 Prozent waren zum Untersuchungszeitpunkt auf Arbeitssuche (11.000 Ungelernte) oder mit 26,3 Prozent im Haushalt tätig (28.000 Jugendliche).)*

Deutsche Jugendliche mit mittleren/niedrigen Schulabschlüssen sind unter den jungen Erwachsenen **ohne Erfolg bei der Ausbildungsplatzsuche** zahlenmäßig nicht ganz so stark wie die ausländischen Jugendlichen mit vergleichbaren Schulabschlüssen vertreten. Bei 3,8 Prozent (50.000 Jugendliche) ist dies der Fall. *(Ein besonderes Kennzeichen ist der höchste Anteil an arbeitslosen Jugendlichen von allen Gruppen (21 Prozent bzw. 11.000 Personen) und ein hoher Anteil an Beschäftigten in Ungelerntentätigkeiten (25,2 Prozent bzw. 13.000 Personen)).*

3,6 Prozent bzw. 48.000 junge deutsche Jugendliche mit mittlerer oder niedrigerer Schulbildung haben ihre Ausbildungsstelle **nicht angetreten**. *(Sie wählen neben einer Erwerbstätigkeit (39,9 Prozent bzw. 19.000 Jugendliche) vor allem eine Haushaltstätigkeit (22,4 Prozent bzw. 11.000 Jugendliche).)*

Deutsche mit Fachhoch- und Hochschulreife⁵⁹

Mit 118.000 Jugendlichen haben 8,8 Prozent junge Erwachsene **keine Ausbildung nachgefragt** und sind in der Folge noch ohne Berufsabschluß

⁵⁷ Zu dieser Gruppe gehören 92.000 Jugendliche

⁵⁸ Insgesamt handelt es sich um 470.000 Jugendliche.

⁵⁹ Mit 315.000 Jugendlichen insgesamt die drittgrößte Gruppe unter Ungelernten.

geblieben. *(Diese jungen, ungelernten Jugendlichen mit Fach-/Hochschulreife sind allerdings überwiegend im Wehr- oder Zivildienst bzw. absolvieren ein soziales Jahr (53.000 Jugendliche). Jeder vierte in dieser Gruppe (26,4 Prozent) ist ohne abgeschlossene Berufsausbildung direkt erwerbstätig geworden (31.000 Personen), mit 47,5 Prozent (15.000 Erwachsene) in der Mehrzahl sogar als Fachkraft (Selbsteinschätzung). In einer kritischen Situation befinden sich insgesamt etwa 15.000 studienberechtigte Nichtnachfrager, die entweder arbeitslos sind oder derzeit keine klaren Vorstellungen haben, was sie in der weiteren Zukunft machen sollen.)*

Deutsche Jugendliche mit Fachhoch- oder Hochschulreife sind unter den **erfolglos Suchenden** wesentlich stärker als die ausländischen Jugendlichen mit vergleichbaren Abschlüssen betroffen: 55.000 Jugendliche bzw. 4,1 Prozent an allen Jugendlichen ohne Berufsabschluß stehen hier ohne Ausbildungsstelle da.

Insbesondere deutsche Jugendliche mit höherer Schulbildung (6,2 Prozent aller ungelernten Jugendlichen bzw. 82.000 junge Erwachsene) **treten ihre Ausbildungsstelle nicht an** und machen etwas anderes. *(Entweder nehmen sie eine Arbeit an (24,8 Prozent, 20.000 Jugendliche) oder leisten erst ihren Wehr- oder Zivildienst ab (34,1 Prozent, 28.000 Jugendliche). Etwa jeder zehnte absolviert ein Praktikum oder macht einen Auslandsaufenthalt (9,2 Prozent, 8.000 Jugendliche).)*

4.2.4 Abbruch der begonnenen Berufsausbildung

Gründe und Begleitumstände des Ausbildungsabbruchs

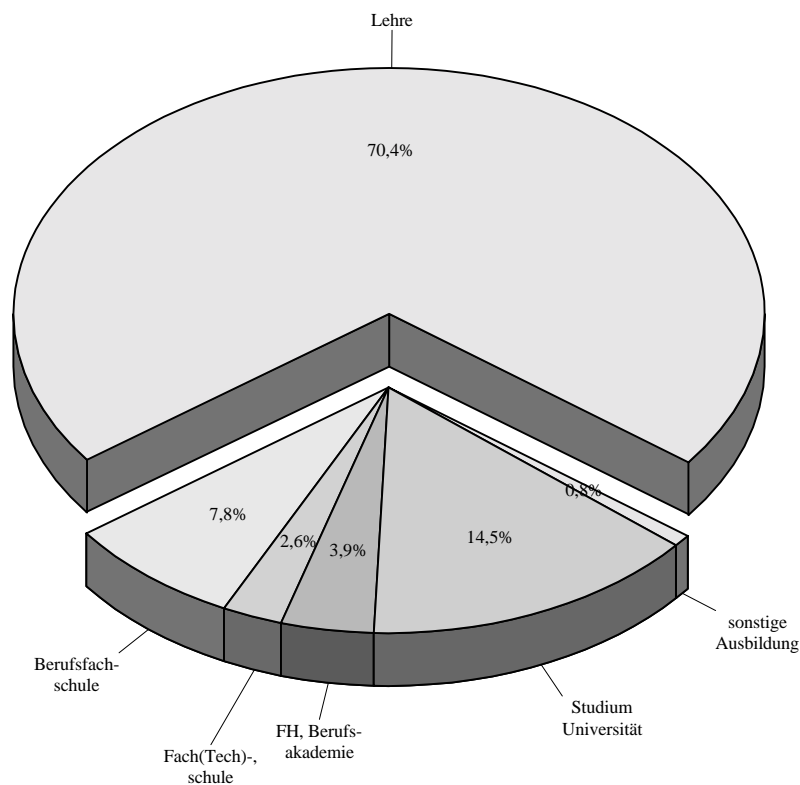
Mehr als ein Drittel der jungen Erwachsenen (35,9 Prozent oder 480.000 Personen) ist wegen des **Abbruchs einer Ausbildung** ohne Berufsabschluß geblieben.⁶⁰

Von diesen Jugendlichen insgesamt haben - wie Schaubild 15 zeigt - über zwei Drittel eine Lehre abgebrochen (70,4 Prozent), fast ein Fünftel hat ein Fachhochschul-, Universitätsstudium oder ein Studium an einer Berufsakademie aufgegeben (18,4 Prozent), jeder zehnte hat eine schulische oder sonstige Ausbildung nicht beendet (z. B. für Beamte im mittleren Dienst (11,2 Prozent)).

⁶⁰ Damit ist der Anteil - verglichen mit den Ergebnissen der EMNID-Untersuchung von 1990 - von etwa 23 Prozent auf 36 Prozent gestiegen. Zu ähnlichen Schlußfolgerungen vgl. „Ausbildungsabbrecher. Versager oder Pechvögel. Enttäuschte Erwartungen sind oft der Grund, wenn Azubis nicht durchhalten“, in: Süddeutsche Zeitung vom 23.9.1998

Als **Gründe für den Ausbildungsabbruch** (Mehrfachnennungen) wurden zu 26 Prozent familiäre Gründe genannt, 20 Prozent bezogen sich auf die Entscheidung, eine falsche Ausbildung gewählt zu haben, 13 Prozent hatten Streit mit Vorgesetzten/Kollegen, 11 Prozent gaben gesundheitliche Probleme an. Nur wenige der Antworten entfielen auf das Nichtbestehen der theoretischen oder praktischen Prüfung.

Schaubild 15: Jugendliche ohne Berufsabschluß, die eine Berufsausbildung abgebrochen haben



Der **Abbruch einer betrieblichen Ausbildung** geschah bei 14 Prozent der Jugendlichen während der Probezeit, 27 Prozent im 1. Ausbildungsjahr, 51 Prozent später, aber vor der Abschlußprüfung und bei 8 Prozent wegen nicht bestandener Abschlußprüfung. In 56 Prozent der Fälle ging die Initiative für den Ausbildungsabbruch einer Lehre von den Jugendlichen aus, in jedem

fünften Fall wurde einvernehmlich mit dem Betrieb das Vertragsverhältnis gelöst. Für 44 Prozent der Ausbildungsabbrecher ist die Beendigung der Ausbildung endgültig, da sie kein Interesse an einem weiteren **Qualifizierungsversuch** haben. Wenn eine weitere Ausbildung in Frage kommt, so bedeutet das für 40,9 Prozent eine Lehrstelle und für 19,7 Prozent eine berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahme. In Frage käme für 18,7 Prozent der Jugendlichen auch noch ein Studium.

Die Einschätzung zur **Verwertbarkeit des bisher in der Ausbildung erworbenen Wissens** fällt differenziert aus: Immerhin gehen 52,3 Prozent von einem großen oder mittleren Nutzen des ehemals erworbenen Wissens, etwa die andere Hälfte geht von einem nur geringen (10,8 Prozent) oder sogar von gar keinem Nutzen aus (36,9 Prozent). Zwei von drei Jugendlichen gaben an, daß sie in bestimmten Bereichen eine Reihe von Berufserfahrungen gesammelt haben, die sie in eine Ausbildung einbringen könnten oder die ihnen eine Ausbildung erleichtern würde. Dementsprechend stehen auch die meisten Jugendlichen der Idee, die in der abgebrochenen Ausbildung erworbenen Kenntnisse und das möglicherweise schon mit Prüfungen belegte Wissen in Form eines sogenannten Bildungspasses zertifiziert zu bekommen, aufgeschlossen gegenüber: Sie meinen (Mehrfachnennungen), daß

- ☐ es nichts schaden kann, einen Nachweis zu besitzen (36 Prozent),
- ☐ sie bei Bewerbungen nicht mit leeren Händen dastehen (30,8 Prozent)
- ☐ sie schneller eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle finden (19,8 Prozent)
- ☐ die Zertifizierung das berufliche Fortkommen positiv beeinflussen würde (18,7 Prozent).

Ausbildungsabbruch nach Schulbildung und Staatsangehörigkeit

Wie in Kapitel 4.2.3.2 lassen sich folgende Gruppen unterscheiden:

- ☐ Abbrecher mit **ausländischer Staatsangehörigkeit und mit niedriger oder mittlerer schulischer Vorbildung** bilden eine Gruppe von 8,8 Prozent (118.000) an allen ungelernten Jugendlichen. *(Hier liegen die Erwerbstätigenanteile bei 54,3 Prozent (64.000 Jugendliche), davon sind 75 Prozent als Ungelernte beschäftigt (47.000). Die Anteile an Arbeitslosen betragen 10,5 und an Jugendlichen im Haushalt 20,5 Prozent.)*
- ☐ **Ausländische Jugendliche mit Fachhoch- oder Hochschulreife**, die ihre Ausbildung abgebrochen haben, bilden mit 2,7 Prozent bzw. 36.000 Jugendliche nur eine kleine Gruppe.

- Die mit 19,9 Prozent zahlenmäßig stärkste Gruppe unter den Jugendlichen ohne Berufsabschluß bilden die 265.000 **deutschen Jugendliche mit niedrigen/mittleren Schulabschlüssen**, die ihre Ausbildung - meistens eine Lehre - **abgebrochen haben**. *(In der Hauptsache sind sie erwerbstätig (41,4 Prozent, 110.000 Personen), auf Arbeitssuche oder arbeitslos gemeldet (16,5 Prozent, 44.000 Jugendliche) bzw. im Haushalt beschäftigt (25,5 Prozent, 68.000). Ihre Erwerbstätigkeit müssen die Jugendlichen zu 53 Prozent als an- oder ungelernte Arbeitskräfte ausüben (58.000 junge Deutsche).)*
- Abbrecher mit **Fachhoch- oder Hochschulreife und mit deutscher Staatsangehörigkeit**, die meistens ein Studium abgebrochen haben, bilden eine Gruppe von 4,4 Prozent an allen Jugendlichen ohne Berufsabschluß (59.000 Personen),⁶¹ *(meistens erwerbstätig (44,9 Prozent), mit 43,7 Prozent (11.000 Jugendliche) in einer Beschäftigung im Rahmen des abgebrochenen Studienfachs oder als Fachkraft in einem anderen Beruf. Etwa 16 Prozent der erwerbstätigen Studienabbrecher haben sich selbständig gemacht, was immerhin einer Zahl von 4.000 Jugendlichen entsprechen würde. Hier werden allerdings die Fallzahlen sehr gering.)*

4.3 Bildungs- und erwerbsbiographische Merkmale Jugendlicher ohne Berufsabschluß

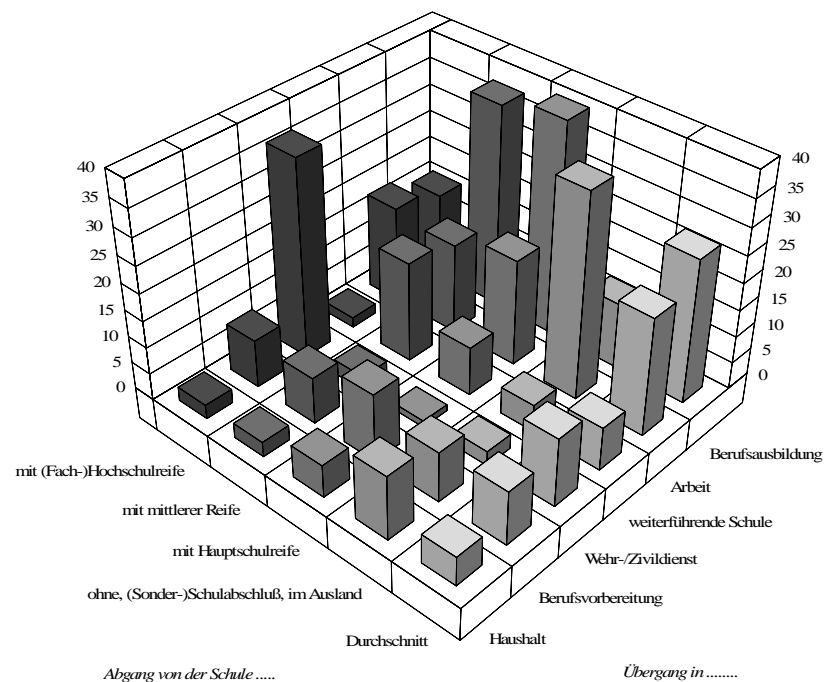
4.3.1 Verhalten der Jugendlichen nach Abgang von der Schule im Überblick

Anhand des folgenden Schaubilds 16, das den Abgang von verschiedenen Schultypen und den direkten Übergang in den ersten Bildungs- oder Erwerbszustand für Jugendliche ohne Berufsabschluß darstellt, lassen sich die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick erkennen.⁶²

⁶¹ Diese relativ geringe Zahl im Vergleich zu HIS-Untersuchungen (Abbruch jahrgangsweise zwischen 50.000 und 60.000 Personen) signalisiert, daß der überwiegende Teil des endgültigen Studienabbruchs über das 29. Lebensjahr hinausgeht. Dies bedeutet gleichzeitig, daß die tatsächliche Ungelerntenquote höher als die hier ausgewiesene ist.

⁶² Die in diesem Kapitel verwendete Übergangsmatrizen sind eine relativ übersichtliche Technik, um den Übergang von Personen von einem in einen anderen Zustand zahlenmäßig genau zu erfassen. Insgesamt entsteht damit ein Abbild dessen, was an Übergängen mit welchem Prozentsatz vorhanden war. In den Zeilen stehen die entsprechenden Ausgangszustände, beispielsweise von

Schaubild 16: Schulabgang und Übergang in den ersten Bildungs- oder Erwerbszustand von Jugendlichen ohne Abschluß⁶³



welcher Schule die Jugendlichen kommen, in den Spalten die Endzustände, was sie als nächstes - beispielsweise als Berufsausbildung - gemacht haben. Zu den analytischen Möglichkeiten der im folgenden verwendeten Übergangsmatrizen als Auswertungstechnik in der Berufsbildungsforschung vgl. Stender, J.: Segmentationen und Selektionen: Regionale Systemanalysen zur beruflichen Bildung, 2 Bände, Bochum 1989

⁶³ Zum besseren Überblick sind im Schaubild die Übergänge nach dem Schulabgang jeweils auf die Absolventen mit einem bestimmten Schulabschluß bezogen. Zahlenmäßig unbedeutende Übergänge sind nicht aufgeführt

Gemessen am „**Durchschnittsverhalten**“ der Jugendlichen ohne Berufsabschluss nehmen junge Erwachsene mit Haupt- oder Realschulabschluß in der Mehrzahl zunächst eine berufliche Ausbildung auf. Besitzen Jugendliche keinen Schulabschluß, einen im Ausland oder auf einer Sonderschule erworbenen Schulabschluß, so erfolgt in erster Linie der Übergang in eine Erwerbstätigkeit. Neben der über alle Schulabschlüsse hinweg relativ gleichmäßig verteilten Inanspruchnahme von berufsvorbereitenden Maßnahmen fällt vor allem der überproportional hohe Anteil von Jugendlichen mit (Fach-)Hochschulreife auf, der sofort zum Wehr- bzw. Zivildienst wechselt. Dies bedeutet - bezogen auf die berufliche Integration - allerdings nur, daß die Jugendlichen mit anderen Schulabschlüssen beim Schulabgang zum größten Teil noch zu jung sind, um zum Wehrdienst eingezogen zu werden.

4.3.2 Die ersten Phasen nach Schulabgang als langfristige Weichenstellung

Im folgenden soll kurz gezeigt werden, welche langfristige Bedeutung die **Phase direkt nach Schulabgang** auf den gesamten Verlauf der weiteren Erwerbsgeschichte für die Jugendlichen mit und ohne abgeschlossene Berufsausbildung besitzt. Als Phase wird der biographische Zustand bis zu ihrem Wechsel bezeichnet. Daher kann sie für einzelne Personen unterschiedlich lang sein. Dabei kann - wie das Schaubild 17 illustriert - von der These ausgegangen werden, daß es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine schwerwiegende **Vorentscheidung** handelt, wenn nicht sofort nach Abgang von der Schule eine Berufsausbildung begonnen oder andere „ausbildungsnah oder -fördernde“ Alternativen gewählt werden.

Die langfristige Folge scheint der Verbleib im Erwerbsleben als ungelernte Arbeitskraft zu sein. Im Rahmen einer logistischen Regression⁶⁴ zeigt sich mit einem Koeffizienten von 0,44 ein hohes Gewicht für den Gesamtfaktor des ersten Zustands nach Schulabgang, womit den ersten Entscheidungen nach der Schule eine sehr hohe, präjudizierende Bedeutung für den weiteren Lebenslauf zukommt. Im einzelnen bedeutet dies weiterhin, daß die Wahr-

⁶⁴ Die logistische Regression ist für Auswertungen nützlich, in denen sie anhand der Werte von Vorhersagevariablen das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein einer Eigenschaft oder eines Ergebnisses vorhersagen. Diese Art der Regression verhält sich ähnlich wie ein lineares Regressionsmodell. Sie ist jedoch für Modelle geeignet, in denen die abhängige Variable dichotom ist. Die Koeffizienten der logistischen Regression können verwendet werden, um die Quotenverhältnisse jeder unabhängigen Variablen im Modell zu schätzen

scheinlichkeit⁶⁵, keinen Berufsabschluß zu erreichen, am höchsten für diejenigen ist, die sich nach Schulabgang um den Haushalt und/oder Kindererziehung kümmern, dann für diejenigen, die zunächst arbeitslos gemeldet oder erwerbstätig (Gelegenheitsarbeiten, Jobs o.ä.) waren (vgl. Schaubild 17).

Schaubild 17: Die Wahrscheinlichkeit, einen Berufsabschluß zu erreichen, in Abhängigkeit von der ersten Tätigkeit nach Schulabgang



⁶⁵ Berechnet nach der Formel $P = 1 / (1 + e^{-z})$, wobei $z = b_1 \cdot x_1 + b_2 \cdot x_2 + \dots + b_n \cdot x_n + a$, x_i Werte der unabhängigen Variablen, b_i Koeffizienten der logistischen Regression und a eine Konstante sind

Positive und negative Effekte halten sich etwa die Waage, wenn nicht während der Schulzeit, sondern erst nach Abgang von der Schule nach einer Berufsausbildung gesucht wird. Auf der positiven Seite führt die sofortige Aufnahme einer Berufsausbildung zu einem starken Zuwachs an Wahrscheinlichkeit, diese Ausbildung auch mit einem Abschluß zu beenden. Auch der Besuch einer weiterführenden, allgemeinbildenden Schule oder die Bereiche Auslandsaufenthalt, Praktikum oder berufsvorbereitenden Maßnahme scheinen auf Dauer günstige Auswirkungen zu haben.

Aber selbst wer im ersten Anlauf noch keine Ausbildung abschließen konnte, hat in der **zweiten Phase nach Abgang von der Schule** im Durchschnitt nochmals eine relativ gute Chance, zu einem Berufsabschluß zu kommen. Mit einer über 90-prozentigen Wahrscheinlichkeit (92,9 Prozent) wird ein Berufsabschluß erreicht, wenn in dieser Phase eine Ausbildung aufgenommen wird. Haben sich die Jugendlichen dagegen im zweiten Schritt für eine Arbeit oder die Suche nach einer Arbeitsstelle entschieden, so wird auf den weiteren beruflichen Etappen nur noch jeder vierte aus dieser Gruppe eine Berufsausbildung abschließen. Mit 6,6 Prozent tendieren dagegen die Chancen auf einen Berufsabschluß gegen Null für die Jugendlichen, die sich an dieser Stelle für den Haushalt entscheiden. Alle anderen Alternativen wie Wehr- oder Zivildienst, weiterführende, allgemeinbildende Schule oder andere Maßnahmen haben keinen signifikanten Einfluß darauf, ob es letztendlich zum Berufsabschluß kommt oder nicht. Hier halten sich die Einflüsse jeweils mit ungefähr 50 Prozent die Waage.

Exkurs: Strukturveränderungen in der Phase direkt nach Schulabgang

Die Folgen der zunehmenden Veränderungen des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes wurden schon in Kapitel 4.1.1 für die Gruppe der Haupt- und Realschüler kurz erwähnt. Diese Zusammenhänge lassen sich auch für alle Jugendliche - wie im folgenden Schaubild 18 dargestellt - illustrieren. Dabei zeigt die Verteilung des ersten Zustandes nach Abgang von der Schule⁶⁶ nach Alterskohorten unterschieden folgende Besonderheiten:

- Während zwei von drei Jugendlichen (66,5 Prozent) aus der Geburtskohorte 1968 unmittelbar nach der Schule eine Berufsausbildung aufnehmen (konnten), sank der Anteil in der Geburtskohorte 1977 um 10,4 Prozentpunkte auf etwa 56,1 Prozent.

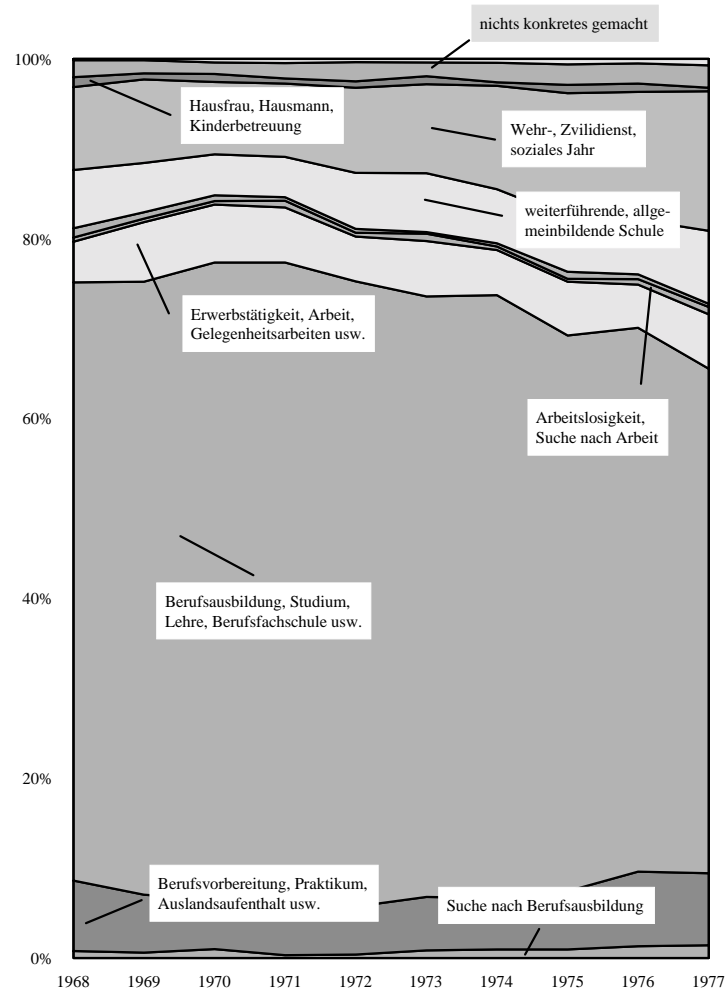
⁶⁶ Vgl. dazu Raab, E.: Jugend sucht Arbeit. Eine Längsschnittuntersuchung zum Berufseinstieg Jugendlicher, München 1996; Siegerist, P.: Jugendliche und Arbeitsmarkt: Kein Anschluß unter dieser Nummer, in: pro juventa, Thema 4 (1997), S. 24-25

- ❑ Parallel hierzu nimmt der Anteil an Jugendlichen, die sofort nach Schulabgang den Wehr- und Zivildienst ableisten, um etwa 6 Prozentpunkte auf 15,5 Prozent zu,
- ❑ Ebenso erhöht sich der Anteil von Jugendlichen auf etwa 8,2 Prozent, die nach Abgang von der Haupt- und Realschule weiter auf eine höhere, allgemeinbildenden Schulen gehen (+ 2 Prozentpunkte).

Dies ist möglicherweise eine Folge veränderter persönlicher Entscheidungen und/oder der schwieriger gewordenen Ausbildungssituation (Schaubild 18)⁶⁷

Schaubild 18: Direkter Übergang von Schule in Ausbildung oder Erwerbstätigkeit - Verteilung der Jugendlichen nach Geburtsjahr

⁶⁷ Zeitlich gesehen fanden diese Übergänge für die 68er-Geburtskohorte etwa in der Zeit zwischen 1983 und 1988, einer relativ kritischen Zeit auf dem Ausbildungsstellenmarkt, für die 77er-Geburtskohorte in den Jahren zwischen 1992 und 1997, einer Zeitspanne mit mehr Möglichkeiten zur beruflichen Bildung, statt



Getrennt nach Zielgruppen ergibt sich unter den **Jugendlichen mit Abschluß** (einschließlich Jugendlichen, die derzeit in Ausbildung sind), daß sich von Anfang an etwa 72 Prozent des Geburtsjahrgangs 1969 und nur noch 65 Prozent der Jugendlichen aus der Geburtskohorte 1977 in einer Berufsausbildung befinden. In den anderen Bereichen lassen sich aufgrund der niedrigen Zellenbesetzungen nur schwer eindeutige Trends ableiten.

Daß für den Rückgang der Ausbildungsbeteiligung die schwieriger gewordene Ausbildungsstellensituation eine wichtige Rolle spielt, zeigen die Befunde bei der Zielgruppe der **Jugendlichen ohne Berufsabschluß**: Hier zeigt sich

im Zeitvergleich unter den Geburtskohorten eindeutig, daß sich die Startchancen für eine Berufsausbildung zuungunsten dieser Jugendlichen verschoben haben:⁶⁸

- In Bezug auf das Merkmal **Beginn einer Berufsausbildung** (Geburtsjahrgang 1969: 34,5 Prozent, Geburtsjahrgang 1977: 15,5 Prozent) weist der Trend eine starke Chancenverschlechterung auf
- In Bezug auf den Bereich **Arbeit** sieht es ähnlich aus: 30,3 Prozent (Kohorte 1969) gegenüber 15,4 Prozent (Kohorte 1978).

Zugenommen haben dagegen die prozentualen Anteile an Jugendlichen in berufsvorbereitenden Maßnahmen (in etwa eine Verdoppelung von 6,9 Prozent (1969) auf 14,1 Prozent (1978) und der Besuch einer weiterführenden, allgemeinbildenden Schule. Dem Trend nach hat der Übergang in Haushaltsarbeit abgenommen.

Insgesamt bestätigen diese Ergebnisse eine europaweite Untersuchung von Jugendlichen: „EU-weit bleiben die jungen Leute länger in Ausbildung, brauchen länger, um von der Ausbildung in den Beruf zu wechseln, und warten länger, bevor sie eine Familie gründen. Die Grenzen weichen auf, insbesondere der Übergang von der Ausbildung zum Arbeitsleben. Das Alter, in dem mindestens 50 Prozent der Jugendlichen eine Arbeit haben oder eine Beschäftigung suchen, hat sich von 18 Jahren in 1987 auf 20 Jahre im Jahr 1995 verschoben.“⁶⁹

4.3.3 Überblick zum weiteren Verlauf der Bildungs- und Erwerbszustände⁷⁰

Abschließend soll kurz geprüft werden, ob sich zentrale, klar voneinander abgrenzbare Bildungs- und Erwerbsgeschichten von Jugendlichen ohne Berufsabschluß aus den Angaben der jungen Erwachsenen rekonstruieren

⁶⁸ Vgl. Palamides, H./Schwarze, J.: Jugendliche beim Übergang in eine betriebliche Berufsausbildung und in eine Erwerbstätigkeit, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 1/1989, S.114-124; Konietzka, D.: 'Verberuflichung' und 'Destandardisierung'. Stabilität und Wandel der Ausbildungserfahrungen und Berufsintegration der Kohorten 1919-21 bis 1959-61 in der Bundesrepublik Deutschland, Freie Universität Berlin 1997

⁶⁹ EUROSTAT: Von Bildung bis Arbeitsleben.... Die Jugend im Mittelpunkt. Hauptsorge: Arbeitslosigkeit, in: news release, Nr. 51 vom 17. Juli 1997

⁷⁰ Zur Frage der Erwerbs- und Bildungsbiographie der befragten Jugendlichen ist noch eine gesonderte Veröffentlichung geplant

lassen.⁷¹ Ansatzweise lassen sich drei zentrale Bildungs- und Erwerbsbiographietypen von Jugendlichen ohne Berufsabschluß unterscheiden: Ausbildung - Arbeit - Berufsvorbereitung.⁷²

- Wer sofort nach Schulabgang **eine Ausbildung aufnimmt, dann aber abbricht**, nimmt danach häufig eine Erwerbstätigkeit auf: Für mehr als die Hälfte der Jugendlichen (54,4 Prozent) aus dieser Abbrechergruppe ist dies der Fall. Mit 12,2 Prozent übernehmen die Jugendlichen eine Tätigkeit im Haushalt, nur 7,8 Prozent starten einen erneuten Versuch, eine Berufsausbildung abzuschließen, schaffen dies aber nicht. Die weiteren Schritte der Biographie verzweigen sich naturgemäß immer mehr. An dieser Stelle ist nur anzumerken, daß diejenigen, die sich nach ihrem Ausbildungsabbruch für eine Erwerbstätigkeit entschieden haben, keine Tendenz zeigen, nochmals einen Versuch in Richtung auf eine Berufsausbildung zu starten. Bei den anderen Gruppen ergeben sich aufgrund niedriger Fallzahlen Probleme, den weiteren Verlauf nachzuvollziehen.
- Die Jugendlichen, die ohne Umschweife nach der Schule eine **Erwerbstätigkeit** aufnehmen oder sich auf die Suche danach machen, stellen knapp ein Viertel aller Jugendlichen ohne Berufsabschluß dar (24,8 Prozent). Charakteristisch für diese Gruppe ist der Übergang in eine weitere, zweite Erwerbstätigkeit bzw. die Suche danach (38,2 Prozent) oder der Verbleib auf der ersten Arbeitsstelle (20,9 Prozent). Die drittstärkste Gruppe bilden Jugendlichen, die nach der ersten Arbeitsstelle in eine Tätigkeit im Haushalt gehen (10,8 Prozent). Die weiteren Zustandswechsel erbringen keine weiteren Erkenntnisse, da die grundsätzliche Tendenz zur Erwerbstätigkeit bestehen bleibt.
- Der dritte Typus der Jugendlichen ohne Berufsabschluß versucht im ersten Schritt nach der Schule über **Fördermaßnahmen** der „Berufsorientierung“ (zum Beispiel (Betriebs-)Praktika, Auslandsaufenthalt) oder konkrete Maßnahmen zur „Verbesserung der Startchancen“ (Berufsvorbereitungsjahr, Be-

⁷¹ Zur generellen Problematik beruflicher Integration vgl. Mutz, G./Ludwig-Mayerhofer, W./Köner, E. J./Eder, K./Bonss, W.: Diskontinuierliche Erwerbsverläufe. Analysen zur postindustriellen Arbeitslosigkeit, Opladen 1995

⁷² Hier zeigen sich auch nochmals in einer anderen Art und Weise die verschiedenen Gruppen an Jugendlichen, wie sie in Kapitel 4.2 besprochen worden sind.

rufsbildungsjahr und anderes) den Einstieg ins Berufsleben zu schaffen.⁷³ Dies sind 10 Prozent aller Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung, die in der überwiegenden Mehrheit auch den Abschluß dieser Maßnahme erreichen. Danach verzweigen sich die Biographien, da etwa ein Drittel der Jugendlichen (31 Prozent) eine Arbeit anfängt und etwa jeder sechste Jugendliche (17 Prozent) zwar eine Ausbildung beginnt, diese dann aber abbricht. Eine noch mehr ins Detail gehende Untersuchung der weiteren Verläufe dieser letzten Gruppe erbringt - insbesondere wegen den abnehmenden Fallzahlen - hier keine weiteren Erkenntnisse, da die grundsätzliche Tendenz zur Übernahme einer Erwerbstätigkeit als ungelernte Arbeitskraft immer weiter zunimmt.

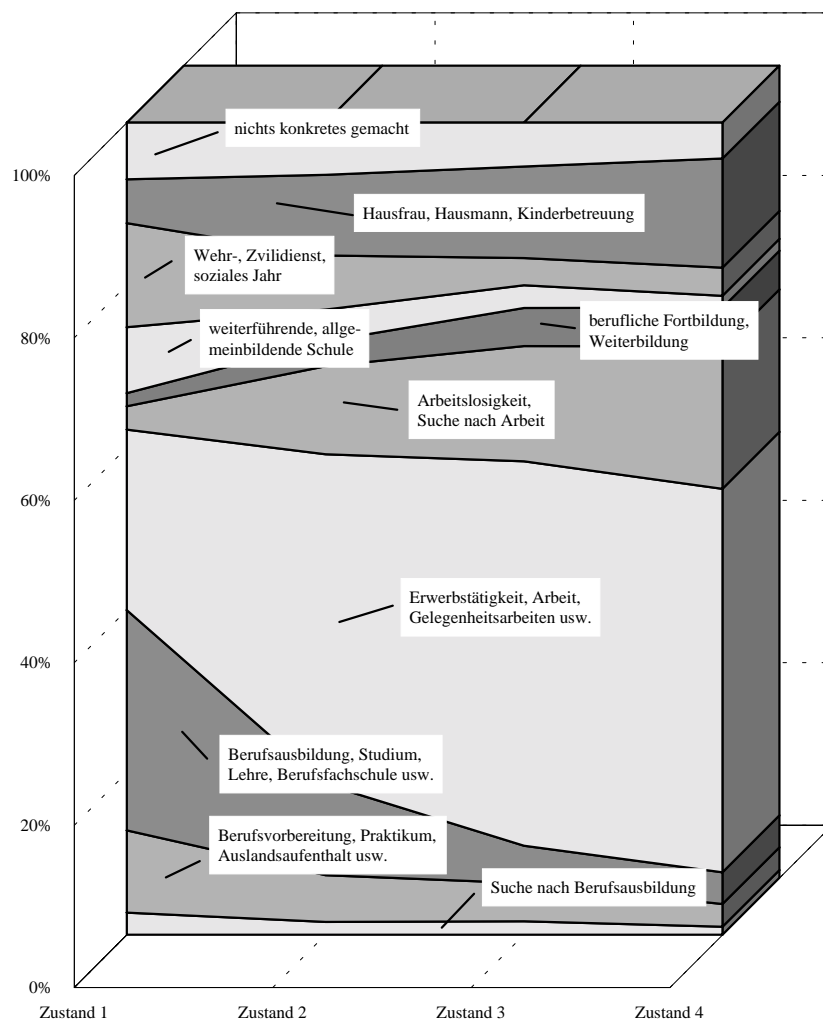
Insgesamt ergibt sich für alle drei Typen von Jugendlichen ohne Berufsausbildung - wie in Schaubild 19 dargestellt -, daß in den weiteren Schritten in der Erwerbsgeschichte der Jugendlichen ohne Berufsabschluß sich zwar immer ein gewisser Prozentsatz der Jugendlichen um eine Ausbildung oder eine berufsvorbereitende Maßnahme bemüht, in der Mehrzahl allerdings im Laufe der Zeit eine Arbeit als an-/ungelernte Arbeitskraft angenommen wird.

Daraus ergibt sich eine zunehmende Wahrscheinlichkeit, arbeitslos zu werden, wie sich am zunehmenden Anteil dieser Gruppe im Schaubild 19 zeigt. Ein nicht unbeträchtlicher Teil von Jugendlichen ohne Berufsausbildung macht von der Möglichkeit Gebrauch, eine Tätigkeit im Haushalt anzunehmen.⁷⁴

Schaubild 19: Die ersten 4 Bildungs- oder Erwerbszustände in der Erwerbsgeschichte von Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung

⁷³ Zu den Teilnahme- und Erfolgsquoten von Berufsvorbereitungsmaßnahmen wird noch eine gesonderte Auswertung erfolgen

⁷⁴ Ein Manko dieser Darstellungsweise liegt darin, daß nicht alle Jugendlichen die gleiche Zahl an Zuständen aufweisen und damit die Fallzahl immer niedriger wird, je höher die Zahl der Zustände wird. Dies würde bei mehr als 4 Zuständen zu Verzerrungen führen.



5 Zusammenwirken von Einflußfaktoren beruflicher Integrationsprozesse bei Jugendlichen ohne Berufsabschluß

In den vorangegangenen Kapiteln wurden Einflußfaktoren wie Alter, Schulbildung, Nationalität, Geschlecht in Einzeldarstellung untersucht. In diesem Kapitel soll nun die Frage beantwortet werden, welche von diesen **Einflußfaktoren** am wichtigsten für das Ausbildungs- und Arbeitsmarktschicksal Jugendlicher ohne Berufsabschluß sind und wie die Faktoren **zusammenwirken**.⁷⁵

5.1 Verfahren zur Schätzung relevanter Bestimmungsfaktoren

Für die Bestimmung, welche Einflußgrößen in welcher Reihenfolge und in welchem Umfang auf die Bildungs- und Erwerbsbiographie der Jugendlichen einwirken, wurde die CHAID-Technik⁷⁶ verwendet. Dieses Verfahren teilt eine Stichprobe (z. B. Jugendliche mit und ohne Berufsabschluß als abhängige dichotome Variable) anhand ausgewählter kategorialer Vorhersagevariablen bzw. Faktoren (z. B. Schulabschluß) in verschiedene **Untergruppen** (Segmente) auf. Die abhängige Variable hat in diesen Untergruppen signifikant unterschiedliche Ausprägungen. Diese einzelnen Gruppensegmente können dann bezüglich ihres Gewichts in eine Reihenfolge gebracht werden, aus der erkennbar wird, welche **Faktoren** Einfluß auf die abhängige Variable haben. Zur besseren Analyse können die Ergebnisse als Baumdiagramme dargestellt werden. Dieses Verfahren erscheint für die vorliegende Fragestellung besonders geeignet, da es anhand der Prädiktorvariablen in einem zweiten Schritt die Möglichkeit bietet, diejenigen Personengruppen genauer herauszufiltern und zu beschreiben, die beim Versuch, einen beruflichen Abschluß zu erreichen, den geringsten Erfolg hatten. Insgesamt werden verschiedene Untergruppen gebildet, die sich bezüglich der (Miß-)Erfolgsquote (Scores) signifikant voneinander unterscheiden und die anhand dieser Quote in eine absteigende Reihenfolge gebracht werden können (Gains Charts). Die Reihenfolge signalisiert zugleich den steigenden Bedarf an Hilfestellungen durch ausbildungsvorbereitende und -begleitende Orientierungshilfen und Maßnahmen.

5.2 CHAID-Modell «Jugendliche ohne Berufsabschluß»

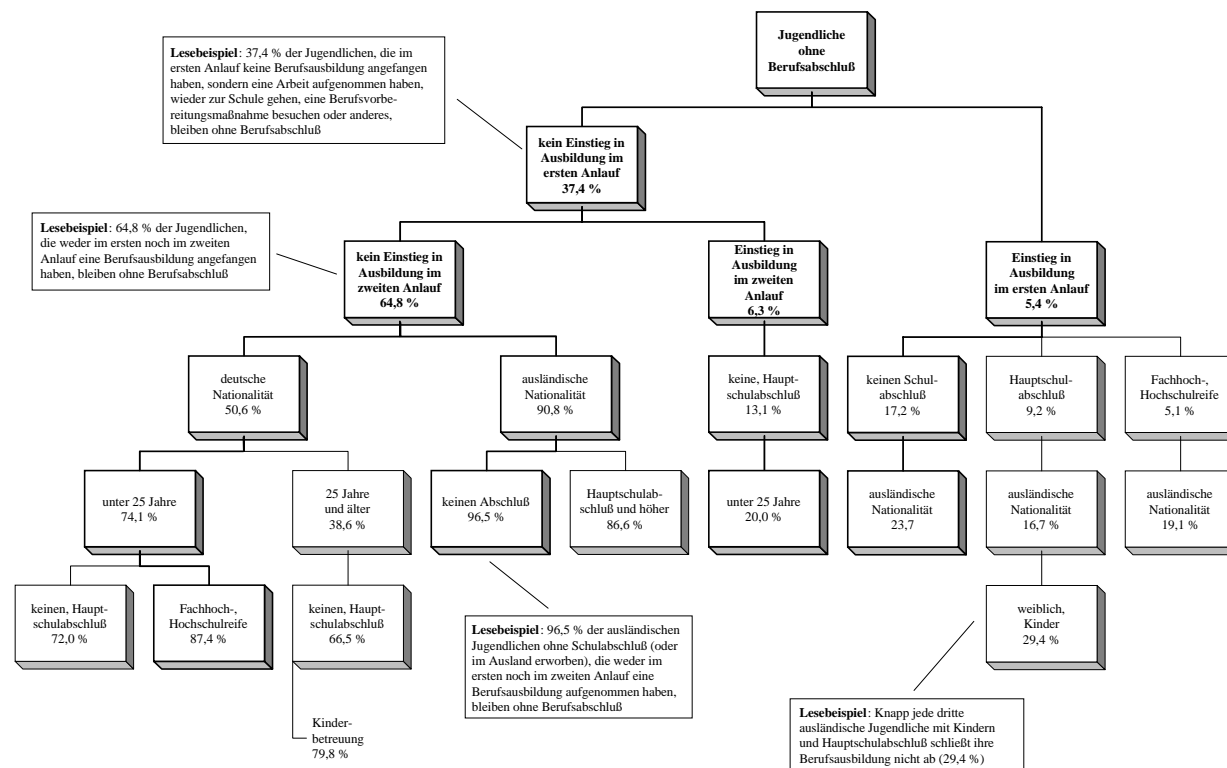
Auf die Gruppe der «**Jugendlichen mit und ohne Berufsabschluß**» angewandt, erbringt das CHAID-Verfahren folgende Ergebnisse (vgl. Schaubild 20)⁷⁷:

⁷⁵ In diesen Berechnungen sind die Jugendlichen ausgeschlossen, die derzeit noch in einer Berufsausbildung sind und keinen Abschluß besitzen.

⁷⁶ CHAID (**CH**i-squared-**A**utomatic **I**nteraction **D**etector), vgl. Bühl, A./Zöfel, P.: Professionelle Datenanalyse mit SPSS für Windows. Darstellung der Programmsyntax und Beschreibung der Module Categories, CHAID, Exakte Tests, LISREL, Table und Trends, Bonn 1996, S. 75ff

⁷⁷ Die Anzahl der Kästchen ist wegen der Anschaulichkeit nicht vollständig

Schaubild 20: Zentrale Prädiktorvariablen und die wichtigsten Untergruppen Jugendlicher ohne Abschluß (in Auswahl)



Der mit Abstand wichtigste Prädiktor für einen positiven oder negativen Verlauf der beruflichen Integration ist der Start unmittelbar nach Abgang von der Schule.

- ❑ Glückt der **direkte Einstieg in eine Berufsausbildung**, so bleibt aus dieser Teilgruppe nur jeder zwanzigste Jugendliche ohne Berufsabschluß (5,4 Prozent).
- ❑ Dagegen bleiben von den Jugendlichen, die nicht unmittelbar im Anschluß an die Schule eine Berufsausbildung aufnehmen konnten, sondern zuerst eine **Alternative zur beruflichen Qualifizierung** gewählt haben bzw. wählen mußten, mehr als ein Drittel ohne beruflichen Abschluß (37,4 Prozent).⁷⁸
 - ❑ Erfolgt der Einstieg in eine Ausbildung im zweiten Anlauf, so bleiben 6,3 Prozent auf Dauer ohne einen Ausbildungsabschluß.
 - ❑ Wird auch diese zweite Startmöglichkeit in eine Ausbildung nicht wahrgenommen, bleiben zwei von drei Jugendlichen ohne Berufsabschluß (64,8 Prozent).

Für die **Einsteiger** sind als weitere Vorhersagevariablen für die berufliche Bildung der schulische Abschluß und die Staatsangehörigkeit ausschlaggebend. Weitere Einflußgrößen sind Geschlecht, Alter und Familienstand. Wie aus Schaubild 20 hervorgeht, bleibt beispielsweise nur jeder vierte ausländische Jugendliche (23,7 Prozent), der keinen Schulabschluß besitzt (oder ihn im Herkunftsland erworben hat), aber direkt eine Berufsausbildung begonnen hat, ohne beruflichen Abschluß.

Für die **Nichteinsteiger** steht die Nationalität der jungen Erwachsenen als wichtigster Prädiktor im Vordergrund. Erst dann kommen Schulbildung und Alter als weitere Vorhersagevariablen: 96,5 Prozent der ausländischen Jugendlichen ohne Schulabschluß (oder im Ausland erworben), die weder im ersten noch im zweiten Anlauf eine Berufsausbildung aufgenommen haben, bleiben auf Dauer ohne Berufsabschluß.⁷⁹

⁷⁸ Dabei handelte es sich entweder um eine Tätigkeit als ungelernte Arbeitskraft, um eine Gelegenheitsarbeit oder eine längere Phase der Arbeitssuche, um den Besuch einer berufsvorbereitenden Maßnahme oder einer weiterführenden, allgemeinbildenden Schule, um eine Phase ohne konkreten Zukunftspläne oder um eine Tätigkeit als Hausmann oder Hausfrau. Eine weitere Alternative nach Abgang von der Schule war der Wehr- oder Zivildienst (vgl. dazu Kapitel 3).

⁷⁹ Insofern sind Maßnahmen von Bedeutung, wie sie derzeit im Rahmen des Sofortprogramms der Bundesregierung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit

Bei den folgenden Ausführungen geht es um eine genauere Bestimmung der Ursachen und Begleitumstände für die wichtigsten, schon in Kapitel 4.3 beschriebenen Teilgruppen der Jugendlichen ohne Berufsabschluß: Jugendliche, die keine Ausbildung nachgefragt haben (Kapitel 5.3), die auf die angebotene Ausbildungsstelle verzichteten (5.4), die sich erfolglos um eine Ausbildungsstelle bewarben (5.5) oder die ihre Ausbildung nicht abgeschlossen haben (5.6).

5.3 Teilgruppe «Nichtnachfrager»

Bei diesen Jugendlichen, die ihren eigenen Angaben zufolge keine Ausbildung nachgefragt und sofort nach der Schule eine Alternative zur Berufsausbildung gesucht haben (37,9 Prozent der Jugendlichen ohne Berufsabschluß), spielen die Staatsangehörigkeit und die schulische Vorbildung für das weitere Erwerbsschicksal eine entscheidende Rolle (vgl. Schaubild 21):

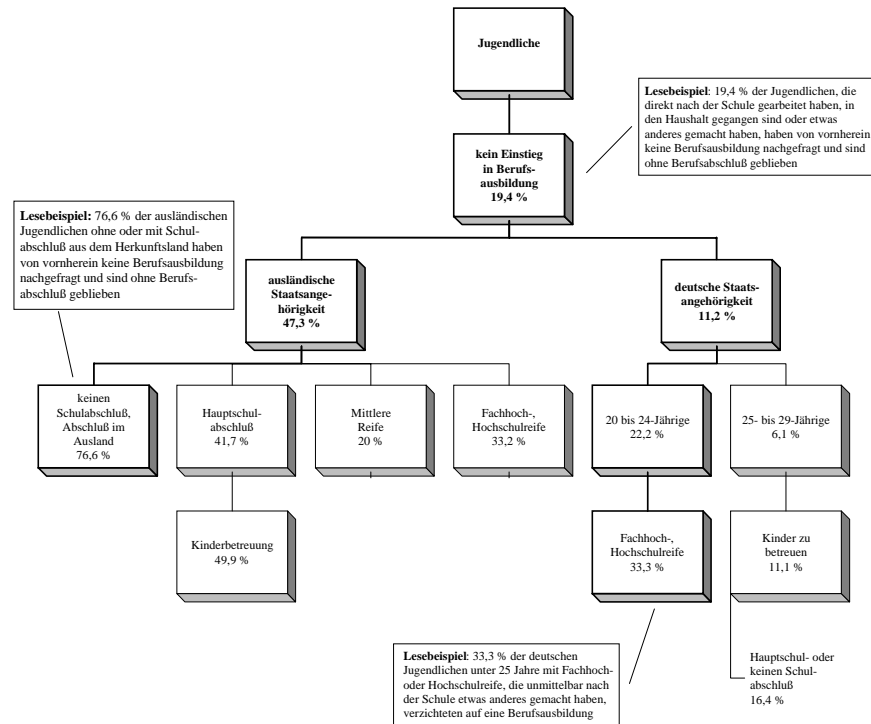
- Fast die Hälfte der **ausländischen Jugendlichen** (47,3 Prozent), die nach der Schule sofort etwas anderes gemacht haben, bleiben infolge fehlender Nachfrage ohne Berufsabschluß. Hierzu zählen vor allem junge Erwachsene ohne oder mit im Herkunftsland erworbenen Schulabschlüssen, von denen drei Viertel keine Ausbildung nachfragen (76,6 Prozent). Stark betroffen sind in der Gruppe der Ausländer auch die Jugendlichen mit einem Hauptschulabschluß (41,7 Prozent), hier insbesondere junge Erwachsene, die Kinder haben (49,9 Prozent).⁸⁰
- Bei den **deutschen Jugendlichen**, die nach der Schule eine Arbeit, eine Berufsvorbereitungsmaßnahme oder etwas anderes begonnen haben, fragt jeder zehnte nicht nach einer Berufsausbildung nach (11,2 Prozent). Darunter sind viele von den jüngeren Erwachsenen im Alter unter 25 Jahren mit Fachhochschul- oder Hochschulreife (33,3 Prozent), die zunächst ihren Wehr- oder Zivildienst ableisten (wollten)

Bemerkenswert an der Gruppe der Nichtnachfrager ist der Befund, daß nur bei einer knappen Mehrheit von problematischen schulischen Voraussetzungen auszugehen ist. Die andere Hälfte hat in dieser Hinsicht günstige Startvoraussetzungen. Im Schaubild 21 sind hierzu beispielhaft weitere Gruppen an Jugendlichen aufgeführt, die hohe Ungelerntenanteile aufweisen.

keit durchgeführt werden, da hier die Schaffung zusätzlicher betrieblicher Ausbildungsplätze im Vordergrund steht.

⁸⁰ Eine weitere Trennung nach Geschlecht ist statistisch nicht signifikant. Es ist allerdings zu vermuten, daß hier besonders weibliche Jugendliche betroffen sind.

Schaubild 21: Prädiktorvariablen und die wichtigsten Untergruppen der Jugendlichen, die aufgrund fehlender Bildungsnachfrage ohne Abschluß geblieben sind



5.4 Teilgruppe «Ausbildungsverzichter»

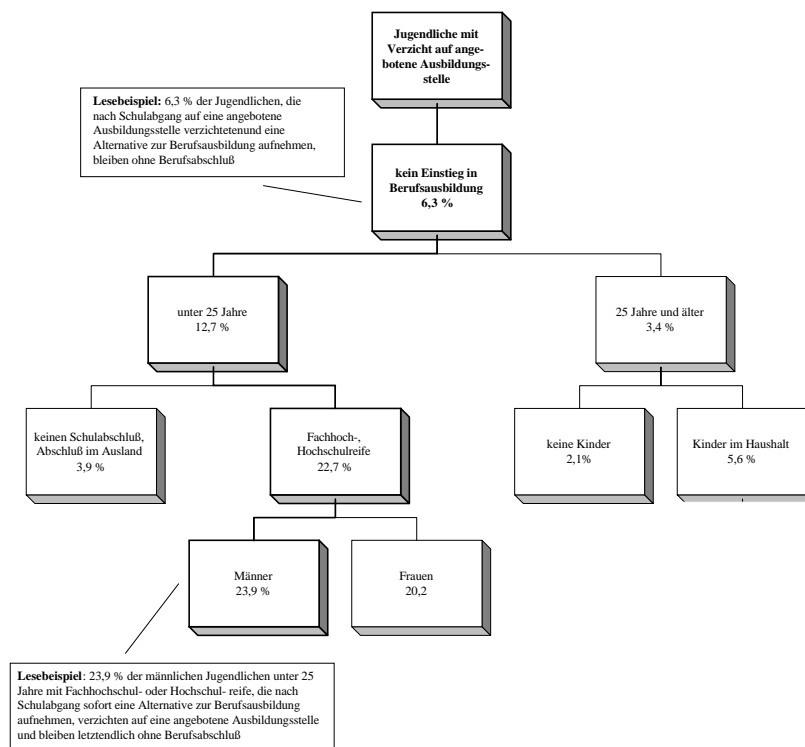
Dieser Teil bezieht sich auf junge Erwachsene, die zwar erfolgreich eine Berufsausbildung nachgefragt haben, die angebotene Ausbildungsstelle allerdings nicht antraten und etwas anderes gemacht haben. Etwa jeder achte junge Erwachsene unter den Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung fällt in diese Kategorie (12,3 Prozent). Hier spielt das Alter der Jugendlichen, gefolgt von Schulabschluß und familiärer Situation, die ausschlaggebende Rolle (vgl. Schaubild 25).

- Von den Jugendlichen **unter 25 Jahre** stellen vor allem die jungen Erwachsenen mit Fachhochschul- und Hochschulreife mit 22,7 Prozent eine herausgehobene Gruppe dar, da sie die angebotenen

Ausbildungsstellen nicht angetreten haben.⁸¹ Im Gegensatz zu der Gruppe der Nichtnachfrager dürfte für diese Entscheidung nicht der Wehr- oder Zivildienst maßgeblich sein. Darauf weist die geringe geschlechtliche Differenzierung hin.

- Unter den älteren jungen Erwachsenen (**25 Jahre und älter**), die insgesamt mit 3,4 Prozent sehr niedrige Verzichtsquoten aufweisen, ist neben dem Schulabschluß die Betreuung von Kindern ausschlaggebend dafür gewesen, daß sie keinen Berufsabschluß erlangt haben.

Schaubild 22: Prädiktorvariablen und die wichtigsten Untergruppen der Jugendlichen, die aufgrund des Verzichts auf eine angebotene Ausbildungsstelle ohne Ausbildungsabschluß geblieben sind

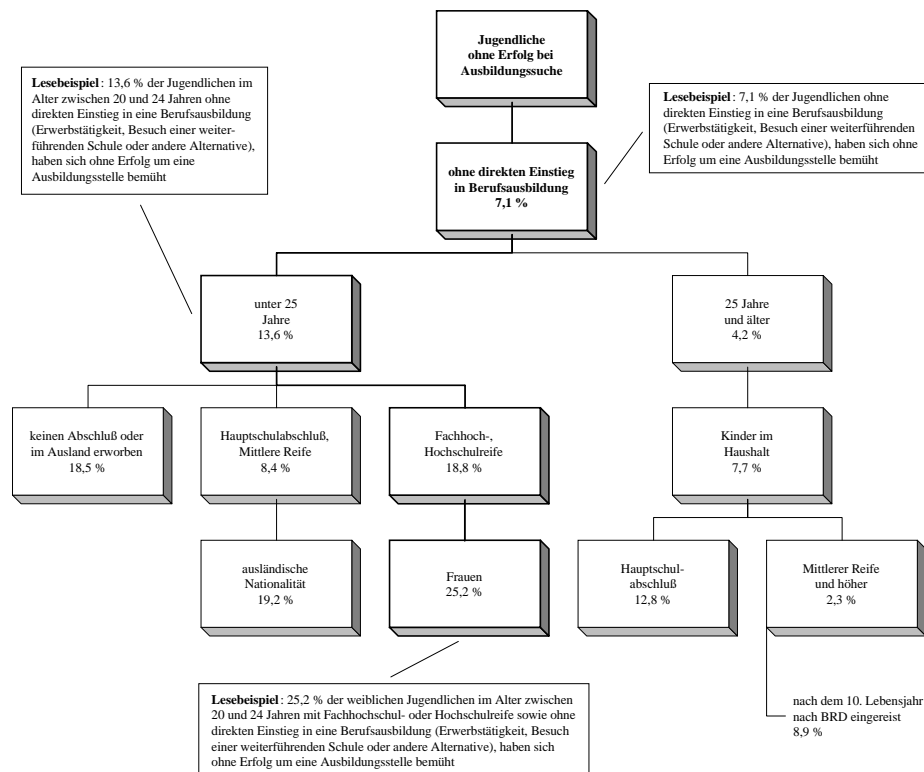


⁸¹ Wobei auf die Rolle der Wehr- und Zivildienstzeit hier nicht eingegangen wird

5.5 Teilgruppe «Nachfragemißerfolg»

Etwa jeder siebte Jugendliche ohne Berufsabschluß hatte keinen Erfolg bei der Suche nach einer Ausbildung (14 Prozent). Wie aus Schaubild 23 hervorgeht, ergeben sich Unterschiede durch das Alter, die Schulbildung und die persönlichen Lebensumstände.

Schaubild 23: Prädiktorvariablen und die wichtigsten Untergruppen der Jugendlichen, die aufgrund ihrer erfolglosen Suche nach einer Ausbildungsstelle ohne Ausbildungsabschluß geblieben sind



- Insbesondere in der **jüngeren Altersgruppe** der unter 24-Jährigen mit Fachhochschul- oder Hochschulreife zeigt sich der höchste Anteil der erfolglos suchenden Jugendlichen (18,8 Prozent). Die Frauen in dieser Gruppe (25,5 Prozent) schneiden deutlich schlechter ab als die Männer (15,4 Prozent). Fehlt ein Schulabschluß ganz oder wurde ein Abschluß im Ausland er-

worben, so liegt der Anteil der erfolglos Suchenden vergleichbar hoch bei 18,5 Prozent. Hierbei sind insbesondere deutsche Jugendliche betroffen. Bei Hauptschul- oder Realschulabschluß fallen mit 19,2 Prozent die ausländischen Jugendlichen stärker ins Gewicht.

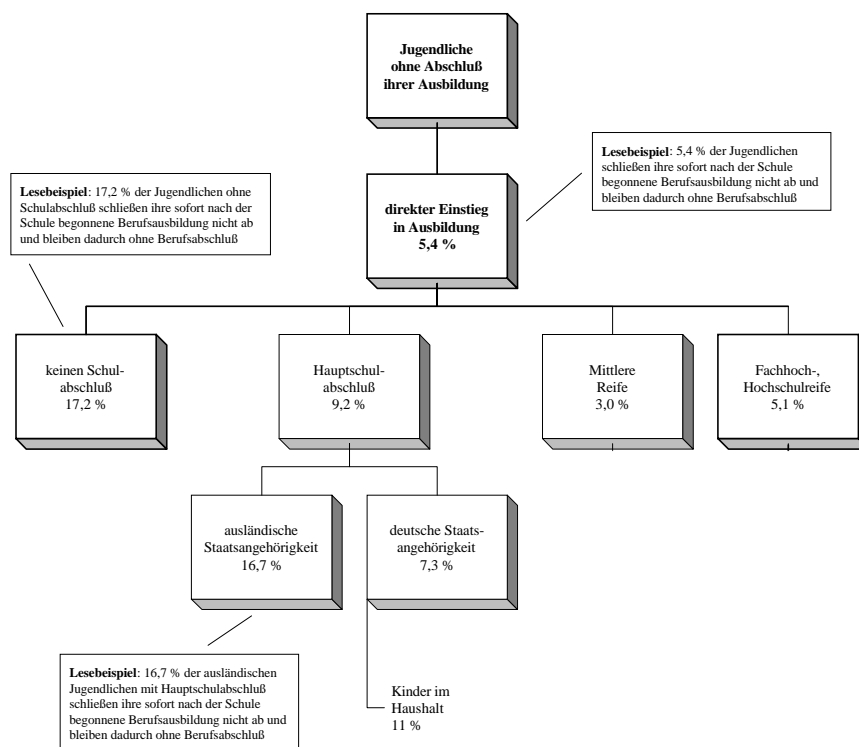
- In der **Altersgruppe ab 25 Jahre**, die mit 4,2 Prozent - nicht zuletzt als Folge von grundsätzlich günstigeren Auszubildungsverhältnissen für die älteren Altersjahrgänge (vgl. Kapitel 4.1.1) - unterdurchschnittlich vertreten ist, scheint die gescheiterte Suche nach einer Ausbildung mit der familiären Situation zusammenzuhängen. Jugendliche, die Kinder zu betreuen haben und entweder keinen Schulabschluß oder einen Hauptschulabschluß besitzen, haben mit 11 bzw. 13 Prozent den höchsten Anteil an erfolglosen Nachfragern aufzuweisen. Nach Geschlecht getrennt ergeben sich keine signifikanten Differenzen.

5.6 Teilgruppe «Ausbildungsabbrecher»

Insgesamt hat jeder dritte Jugendliche ohne Berufsabschluß (35,9 Prozent) seine Ausbildung, die er entweder sofort nach Abgang von der Schule oder bei einem zweiten Anlauf aufgenommen hat, abgebrochen. Wichtigste Prädiktorvariable sind in diesem Zusammenhang Schulbildung und Nationalität (vgl. Schaubild 27).

- Fast jeder fünfte Jugendliche, der eine Ausbildung **ohne Schulabschluß** oder mit im Ausland erworbenen Abschluß begonnen hat (17,2 Prozent), erreicht keinen Ausbildungsabschluß. Mit ausländischer Staatsangehörigkeit steigt die Quote unter den Jugendlichen sogar auf 23,7 Prozent.
- Mit 9,2 Prozent überdurchschnittlich hoch liegt auch die Ungelerntenquote unter den jugendlichen Ausbildungsbeginnern mit **Hauptschulabschluß**. Auch hier steigt der Anteil auf bis zu 17 Prozent bei den jungen Erwachsenen ausländischer Staatsangehörigkeit.
- Jugendliche mit **Realschulabschluß**, die nach Abgang von der Schule sofort eine Berufsausbildung aufnehmen konnten, haben mit 3 Prozent die weitaus niedrigste Nichtabschlußquote.

Schaubild 24: Prädiktorvariablen und die größten Teilpopulationen der Jugendlichen, die ohne Berufsabschluß geblieben sind, weil sie ihre Ausbildung nicht abgeschlossen haben



6 Kurzfassung der Studie mit Schlußbetrachtung

(1) Untersuchungspopulation

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Juni/Juli 1998 eine repräsentative Befragung von Jugendlichen durchgeführt.⁸² Zielgruppe der Untersuchung waren **Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung**. Zu diesem Zweck wurden nach telephonischen Erstkontakten mit bundesweit knapp 100.000 Privathaushalten 15.000 Jugendliche im Alter zwischen 20 und 29 Jahren mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit zu ihrem beruflichen Werdegang befragt. Von diesen jungen Erwachsenen waren zum Zeitpunkt der Befragung 1.700 Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Damit beträgt der prozentuale Anteil in dieser Altersgruppe **11,6 Prozent**. Hochgerechnet auf der Grundlage der Angaben des Statistischen Bundesamtes bleiben in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1998 etwa **1,33 Millionen** Jugendliche im Alter zwischen 20 und 29 Jahren ohne Berufsabschluss.⁸³

(2) Aktuelle Lebenssituation der Jugendlichen ohne Berufsabschluß

Zum Zeitpunkt der Befragung üben 43,5 Prozent der jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluß, umgerechnet 580.000 Personen, eine **Erwerbstätigkeit** aus. In der Mehrzahl ist dies mit 24,2 Prozent eine Beschäftigung als an- bzw. ungelernte Arbeitskraft (vgl. Schaubild 5). Nach Angaben der Jugendlichen sind 5,8 Prozent als Fachkraft und 5,0 Prozent als Arbeitskraft im abgebrochenen Ausbildungsberuf beschäftigt. 3,7 Prozent sind als Selbständige tätig. 4,2 Prozent der Jugendlichen übten Mitte 1998 einen Job unterhalb der damals noch gültigen Sozialversicherungspflichtgrenze aus.

Knapp ein Fünftel (19,7 Prozent) oder 260.000 der befragten Jugendlichen ohne Berufsabschluß arbeiten im **Haushalt**, etwa jeder zehnte ist zum Zeitpunkt der Befragung **arbeitslos** gemeldet bzw. auf Arbeitssuche (11,1 Prozent bzw. 150.000 Jugendliche). Jeder elfte Jugendliche absolviert seinen **Zivil- oder Wehrdienst** bzw. ein soziales Jahr (8,7 Prozent bzw. 120.000 Personen). Ein kleiner Teil, 60.000 bzw. 4,4 Prozent der Jugendlichen, hatten zum Zeitpunkt der Befragung keine konkreten Vorstellungen über ihre weitere berufliche Zukunft.

⁸² Mit der Durchführung der telephonischen Interviews war das EMNID-Institut (Bielefeld) beauftragt.

⁸³ Grundgesamtheit entsprechend Angaben des Statistischen Bundesamtes zum 31. 12. 1995 (vgl. Grund- und Strukturdaten 1997/98, hrsg. vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie, S. 344f)

(3) Ausgewählte Strukturmerkmale

Altersjahrgänge

Die Untersuchung der befragten Jugendlichen nach Altersjahrgängen zeigt, daß im Durchschnitt der hohe Ungelerntenanteil von 23,4 Prozent unter den 20-Jährigen bis zum 23. Lebensjahr kontinuierlich auf 10 Prozent abnimmt und ab dieser Altersstufe auf diesem Niveau bleibt. Gründe hierfür liegen zum einen darin, daß in den jüngeren Altersstufen die Wahrscheinlichkeit, schon über einen Berufsabschluß zu verfügen, naturgemäß niedriger als in den älteren Altersjahrgängen ist. Zum anderen ist der hohe Ungelerntenanteil unter den jüngeren Jugendlichen auch Ausdruck einer zunehmend schwierigeren Lehrstellensituation (vgl. Schaubild 9).

Gemessen am prozentualen Anteil der Jugendlichen mit Haupt- und Realschulabschluß⁸⁴, die sofort nach der Schule eine Lehre aufnehmen konnten, haben sich die Verhältnisse etwa seit Beginn der neunziger Jahre deutlich verschlechtert. Dabei ist der Anteil seit 1983/86 von 67,5 Prozent um insgesamt 10,7 Prozentpunkte auf 56,8 Prozent in den Jahren 1995/97 zurückgegangen. Gleichzeitig stieg in diesem Zeitraum der Prozentsatz Jugendlicher, die ein alternatives Beschäftigungsfeld oder Bildungsangebot gewählt haben (vgl. dazu die Einzelangaben in Schaubild 9), von 21,3 Prozent auf 32,6 Prozent kontinuierlich an.

Schulische Ausbildungsangebote von Berufsfachschulen oder Schulen des Gesundheitswesens werden von den Jugendlichen über den gesamten Untersuchungszeitraum mit etwa 9 bis 10 Prozent relativ konstant wahrgenommen. Da ein Teil der schulischen Maßnahmen nicht zu einer Berufsausbildung führte, ist der Anteil Jugendlicher ohne Berufsabschluß unter den jüngeren Jugendlichen gestiegen.

Staatsangehörigkeit

Junge Erwachsene ohne Berufsabschluß rekrutieren sich überproportional aus der Gruppe ausländischer Jugendlicher (Vgl. Schaubild 10): Unter allen westdeutschen Jugendlichen⁸⁵ im Alter zwischen 20 und 29 Jahren sind zum Zeitpunkt der Befragung 8,1 Prozent bzw. 660.000 der deutschen Jugendlichen und 32,7 Prozent bzw. 530.000 der ausländischen Jugendlichen⁸⁶ ohne

⁸⁴ ohne ostdeutsche Jugendliche und junge Erwachsene, die nach dem 10. Lebensjahr in die Bundesrepublik eingereist sind

⁸⁵ die Zahl der ausländischen Jugendlichen in Ostdeutschland ist gering und kann vernachlässigt werden

⁸⁶ getrennt erfaßt wurden italienische, griechische, jugoslawische, sowie portugie-

Berufsabschluß geblieben. Besonders hoch mit 39,7 Prozent ist der Anteil unter den türkischen Jugendlichen.

Ein Teil der hohen Ungelerntenquote insbesondere unter den älteren ausländischen Jugendlichen erklärt sich - neben den schlechten schulischen Voraussetzungen - aus den Zuzügen der Jugendlichen in die Bundesrepublik im fortgeschrittenen Alter: Ohne ausländische Jugendliche, die nach dem 10. Lebensjahr in die Bundesrepublik eingereist sind, verringert sich der Ungelerntenanteil unter den ausländischen Jugendlichen um 8,1 Prozentpunkte auf 24,6 Prozent.

Schulische Vorbildung

Die Ergebnisse zeigen die unverändert hohe Bedeutung der schulischen Vorbildung für die berufliche Integration der Jugendlichen (vgl. Schaubild 13). Im Durchschnitt weisen die höchsten Ungelerntenanteile Jugendliche ohne Schulabschluß oder mit Abgangszeugnissen bzw. mit einem Sonder-schulabschluß (57,7 Prozent), mit einem im Ausland erworbenen Schulabschluß oder mit einem anderen, nicht genauer spezifizierten Schulabschluß (47,8 Prozent) auf. Diese gesamte Gruppe hat zahlenmäßig mit 250.000 Jugendlichen unter den jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluß einen beträchtlichen Umfang.

Mit deutlichem Abstand folgen mit 16,9 Prozent Ungelerntenquote die Jugendlichen mit Hauptschulabschluß. 410.000 junge Hauptschüler ohne Abschluß erreichen einen Anteil von 30,6 Prozent an allen Ungelernten. Die Ungelerntenanteile bei den Jugendlichen mit Fachhochschulreife belaufen sich auf 11,4 Prozent und bei den Abiturienten auf 9,8 Prozent. Die Studienberechtigten ohne Berufsabschluß bilden insgesamt eine Gruppe von 410.000 Jugendlichen. Den niedrigsten Anteil erreichen Jugendliche mit mittlerer Reife, von denen nur 6,1 Prozent bzw. 270.000 Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung geblieben sind.

Unter den Ausländern ohne Berufsabschluß in Ost- und Westdeutschland (540.000 Jugendliche) sind mit 36 Prozent bzw. 195.000 Personen diejenigen am stärksten vertreten, die Schulabschlüsse unterhalb des Hauptschulabschlusses oder im Ausland erworbene Schulabschlüsse erreicht haben, bei den deutschen Jugendlichen sind dies dagegen nur 6,7 Prozent (50.000 Personen). Danach folgen ausländische Jugendliche mit Hauptschulabschluß (34,7 bzw. 190.000 Personen) und die Gruppe der Abiturienten mit 14,3 Prozent bzw. 80.000 Jugendlichen. Während ausländische Jugendliche mit den Folgen schlecht verwertbarer Schulabschlüsse beschäftigt sind, ist im weiteren

sische Staatsangehörigkeit

Zusammenhang der hohe Anteil Ungelernter unter den Jugendlichen mit Studienberechtigung (410.000 Personen) von Interesse, von denen 77,4 Prozent deutsche Jugendliche sind (310.000 Jugendliche). Von den deutschen Jugendlichen mit Fachhoch- oder Hochschulreife haben 37,6 bzw. 120.000 keine Ausbildung gesucht und 25,3 Prozent bzw. 80.000 ihre Ausbildungsstelle - meistens ein Studienplatz - nicht angetreten.

Geschlechtsspezifische Unterschiede

Der Vergleich zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen weist keine bedeutsamen Unterschiede in der Ungelerntenquote auf: Der Ungelerntenanteil der Frauen liegt mit 12,4 Prozent nur leicht über der Quote der Männer (10,8 Prozent). Hochgerechnet sind 690.000 bzw. 51,7 Prozent der 1,33 Millionen an ungelerten Jugendlichen Frauen. Erst bei einer genaueren Untersuchung der Erwerbszustände der Jugendlichen zeigen sich beträchtliche Unterschiede als Folge fehlender beruflicher Abschlüsse: Mit insgesamt 260.000 bzw. 37,5 Prozent nehmen junge Frauen ohne Berufsabschluß eine Tätigkeit im Haushalt auf, unter den Frauen mit Berufsabschluß sind dies insgesamt nur 16 Prozent. Ein Viertel (25,2 Prozent) der Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung muß an- oder ungelernete Tätigkeiten oder Jobs unterhalb der Sozialversicherungspflicht annehmen, Frauen mit Berufsabschluß tun dies nur zu einem geringen Teil.

Ost-West-Vergleich

Getrennt nach alten und neuen Bundesländern ergibt sich für den Westen eine Quote von 12,2 Prozent und für den Osten von 8,0 Prozent. Im Westen beträgt der Anteil in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen 14,6 Prozent, in der Altersgruppe zwischen 25 und 29 Jahre 10,6 Prozent. Im Osten liegen die Anteile bei 10,6 Prozent für die jüngeren und bei 5,9 Prozent für die älteren Jugendlichen. Erklärt werden können die Unterschiede größtenteils aus dem wesentlich geringeren Ausländeranteil unter den ostdeutschen Jugendlichen

(4) Bildungsnachfrage Jugendlicher ohne Berufsabschluß

Mehr als ein Drittel (37,9 Prozent) von Jugendlichen ohne Berufsabschluß im Alter zwischen 20 und 29 Jahren hat von vornherein keine Ausbildungsstelle gesucht. Dies entspricht einer Größenordnung von 500.000 Jugendlichen. Weitere 160.000 bzw. 12,3 Prozent der Jugendlichen haben ihre Ausbildungsstelle nicht angetreten und 190.000 bzw. 14,0 Prozent haben sich erfolglos um eine Berufsausbildungsstelle bemüht. Gut ein Drittel (35,9 Prozent bzw. 480.000 Jugendliche) hat eine Ausbildung begonnen, sie jedoch wieder abgebrochen. Rechnet man noch die Ausbildungsabbrecher als Nachfrager hinzu, so haben sich 830.000 junge Erwachsene aus der Gruppe der 1,33 Millionen ohne Berufsabschluß für eine Ausbildung interessiert. Im

folgenden werden anhand der schulischen Vorbildung und Staatsangehörigkeit der Jugendlichen diese Gruppen im einzelnen näher analysiert.

Ausländer mit niedrigen und mittleren Schulabschlüssen⁸⁷

Insgesamt umfaßt die Gruppe der ausländischen Jugendlichen mit niedrigen und mittleren Schulabschlüssen, die **keine Ausbildung nachgefragt haben**, 18,5 Prozent oder etwa 246.000 Jugendliche aus der Grundgesamtheit der 1,33 Millionen ungelernten Jugendlichen. Besonders viele türkische Jugendliche befinden sich darunter. Die **erfolglose Suche** nach einer Ausbildungsstelle ist ein weiterer Grund für den fehlenden Berufsabschluß unter den ausländischen Jugendlichen. Keinen Ausbildungsplatz zu bekommen, trifft mit 4,9 Prozent an allen Ungelernten vor allem junge Ausländer mit mittleren bis niedrigen Bildungsabschlüssen (66.000 Personen). Ausländische Jugendliche, die die **angebotene Ausbildungsstellen nicht antreten**, sind nur in geringem Umfang zu registrieren: Nur 1,8 Prozent bzw. 24.000 Ausländer in dieser Altersgruppe nehmen das Angebot nicht an, in der Hauptsache solche mit niedrigen bis mittleren Schulabschlüssen.

Ausländer mit Fachhoch- und Hochschulreife⁸⁸

Ausländische Jugendliche, die **keine Ausbildung nachgefragt** haben, machen 2,4 Prozent an allen Ungelernten aus (32.000 junge Erwachsene). **Erfolglos nach einer Ausbildungsstelle gesucht** haben 1,1 Prozent oder 14.000 junge Ausländer. Nur 0,7 Prozent bzw. 9.000 Jugendliche haben die angebotene **Ausbildung nicht angetreten**.

Deutsche Jugendliche mit niedrigen und mittleren Schulabschlüssen⁸⁹

Mit 8,1 Prozent an allen Ungelernten stellen die 107.000 deutschen Jugendlichen mit niedrigen bis mittleren Schulabschlüssen eine größere Gruppe unter den **Nichtnachfragern** dar. Deutsche Jugendliche mit mittleren bzw. niedrigen Schulabschlüssen sind unter den jungen Erwachsenen **ohne Erfolg** bei der Ausbildungsplatzsuche zahlenmäßig nicht ganz so stark wie die ausländischen Jugendlichen vertreten. Bei 3,8 Prozent bzw. 50.000 Jugendlichen ist dies der Fall. 3,6 Prozent bzw. 48.000 junge deutsche Jugendliche mit mittlerer oder niedrigerer Schulbildung haben ihre Ausbildungsstelle **nicht angetreten**.

⁸⁷ Insgesamt sind dies etwa 455.000 Jugendliche ohne Berufsabschluß

⁸⁸ Diese Gruppe umfaßt 92.000 Jugendliche

⁸⁹ Insgesamt handelt es sich um 470.000 Jugendliche.

Deutsche Jugendliche mit Fachhoch- und Hochschulreife⁹⁰

Mit 118.000 Jugendlichen haben 8,8 Prozent junge Erwachsenen **keine Ausbildung nachgefragt** und sind in der Folge noch ohne Berufsabschluß geblieben. Deutsche Jugendliche mit Fachhoch- oder Hochschulreife sind unter den **erfolglos Suchenden** ebenso stark wie die ausländischen Jugendlichen mit niedrigen oder mittleren Schulabschlüssen betroffen: 55.000 Jugendliche bzw. 4,1 Prozent an allen Jugendlichen ohne Berufsabschluß stehen hier ohne Ausbildungsstelle da. Insbesondere deutsche Jugendliche (6,2 Prozent aller ungelernten Jugendlichen bzw. 82.000 junge Erwachsene) **treten ihre Ausbildungsstelle nicht an** und machen etwas anderes.

(5) Ausbildungsabbrecher

Mehr als ein Drittel der jungen Erwachsenen (35,9 Prozent oder 480.000 Personen) ist wegen des **Abbruchs einer Ausbildung** ohne Berufsabschluß geblieben.⁹¹ Nach Schulbildung lassen sich folgende Gruppen unterscheiden:

- ☐ Abbrecher mit **ausländischer Staatsangehörigkeit und mit niedriger oder mittlerer schulischer Vorbildung** bilden eine Gruppe von 8,8 Prozent (118.000) an allen ungelernten Jugendlichen.
- ☐ **Ausländische Jugendliche mit Fachhoch- oder Hochschulreife** bilden mit 2,7 Prozent bzw. 36.000 jungen Erwachsenen nur eine kleine Gruppe.
- ☐ Die mit 19,9 Prozent zahlenmäßig stärkste Gruppe unter den Jugendlichen ohne Berufsabschluß bilden die 265.000 **deutschen Jugendliche mit niedrigen/mittleren Schulabschlüssen**, die ihre Ausbildung - meistens eine Lehre - **abgebrochen haben**.
- ☐ Abbrecher mit **Fachhoch- oder Hochschulreife und mit deutscher Staatsangehörigkeit**, die meistens ein Studium ab-

⁹⁰ Mit 315.000 Jugendlichen die drittgrößte Gruppe unter den Ungelernten.

⁹¹ Damit ist der Anteil - verglichen mit den Ergebnissen der EMNID-Untersuchung von 1990 - von etwa 23 Prozent auf 36 Prozent gestiegen. Zu ähnlichen Schlußfolgerungen vgl. „Ausbildungsabbrecher. Versager oder Pechvögel. Enttäuschte Erwartungen sind oft der Grund, wenn Azubis nicht durchhalten“, in: Süddeutsche Zeitung vom 23.9.1998

gebrochen haben, bilden eine Gruppe von 4,4 Prozent an allen Jugendlichen ohne Berufsabschluß (59.000 Personen).⁹²

(6) Mögliches Spektrum an Maßnahmen zur Unterstützung von Jugendlichen ohne Berufsabschluß

Jugendliche ohne Berufsabschluß stellen keine homogene Gruppe dar. Maßnahmen sind daher schwerpunktmäßig auf die einzelnen Teilgruppen differenziert abzustimmen.⁹³ Schaubild 25 zeigt zu diesem Zweck die wichtigsten Teilgruppen von Jugendlichen mit den **höchsten Ungelerntenquoten** auf einen Blick.⁹⁴

Soweit keine Aufnahme der Jugendlichen über den Ausbildungsstellenmarkt erfolgt, sind Maßnahmen schwerpunktmäßig und so differenziert wie möglich abzustimmen auf die wichtigsten Teilgruppen. Dies reicht von **Berufsinformations- und -beratungsleistungen**, die vor allem für junge Ausländer mit niedrigen oder mittleren Schulabschlüssen verstärkt eingesetzt werden sollten, bis hin zu **verbesserten Einstiegshilfen** in eine Ausbildung (besonders für ausländische Jugendliche mit niedrigeren Schulabschlüssen) und **Unterstüt-**

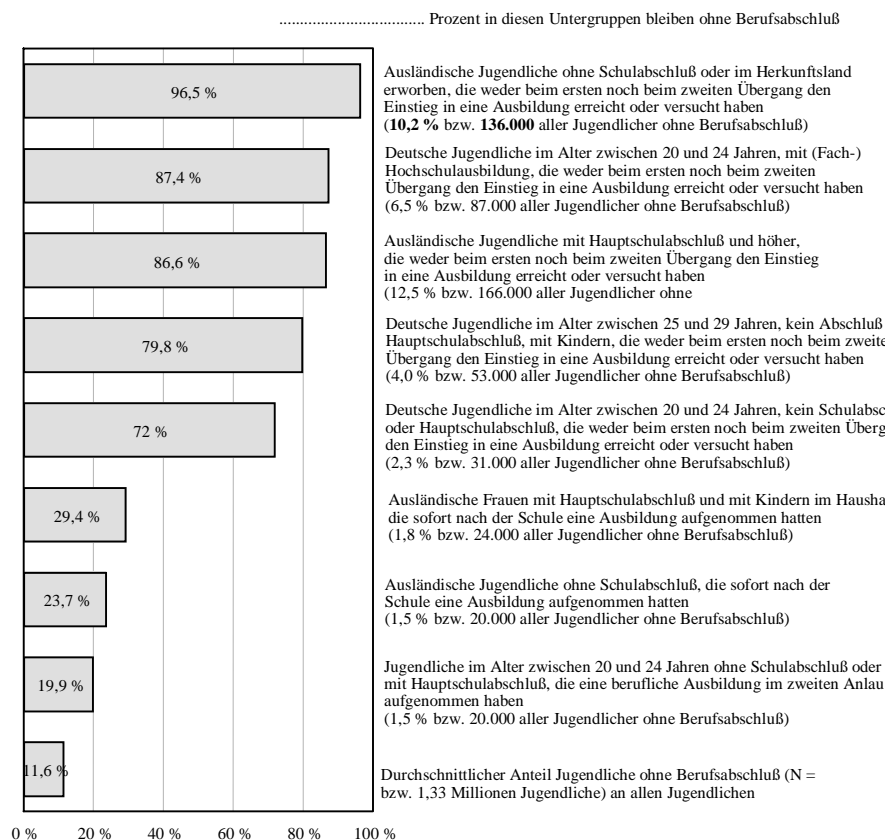
⁹² Diese relativ geringe Zahl im Vergleich zu HIS-Untersuchungen (Abbruch jahrgangsweise zwischen 50.000 und 60.000 Personen) signalisiert, daß der überwiegende Teil des endgültigen Studienabbruchs über das 29. Lebensjahr hinausgeht. Dies bedeutet gleichzeitig, daß die tatsächliche Ungelerntenquote wahrscheinlich höher als die hier ausgewiesene ist.

⁹³ Vgl. Davids, S./Fahr, B.: Qualifizierung für den Berufsabschluß in Zusammenarbeit mit Betrieben - neue Konzepte für die arbeitsplatzbezogene und berufsbegleitende Weiterbildung von Ungelernten, in: Davids, 1996, a.a.O., S. 173-182; Kloas, P.-W./Selle, B.: Vom Ungelernten zur Fachkraft. Modelle zur Kombination von Arbeit und Berufsausbildung, Berichte zur beruflichen Bildung, Band 191, Berlin/Bonn 1994; Davids, S./Djafari, N./Grote, B.: Junge Erwachsene qualifizieren. Nachholen von Berufsabschlüssen im Verbund mit Beschäftigung, Tagungen und Expertengespräche zur beruflichen Bildung, Band 29, Berlin 1997; Pütz, H.: Integration der Schwachen - Stärke des dualen Systems, Berichte zur beruflichen Bildung, Band 162, Berlin/Bonn 1993; Davids, S. (Hrsg.): Modul für Modul. Die Modellversuchsreihe „Berufsbegleitende Nachqualifizierung“ zwischen Flexibilisierung und Qualitätssicherung von beruflicher Bildung, Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 216, Bielefeld 1998

⁹⁴ Grundlage dieses Schaubilds ist Tabellen 3. Daran ist auch zu erkennen, daß Jugendliche trotz „problematischer“ Bildungsbiographien Möglichkeiten zum Abschluß einer Berufsausbildung gefunden haben. So zeigt sich z. B., daß Jugendliche mit den Merkmalen „Abbruch der ersten Ausbildung, Kinder, älter als 24 Jahre, Ausbildung in einem zweiten Anlauf“ durchaus einen Berufsabschluß erreichen können. Die Prozentangaben in Klammern beziehen sich auf den Anteil der jeweiligen Gruppe an allen Jugendlichen ohne Berufsabschluß

zungsmaßnahmen zur erfolgreichen Bewältigung einer Berufsausbildung. Diese sind insbesondere für deutsche Jugendliche mit schlechten schulischen Voraussetzungen erforderlich. Ergänzende Ansätze wären hier die verstärkte Kooperation und intensivierte **Einbindung der Berufsschulen** und eine spezielle Unterstützung der ausländischen Jugendlichen, die in ihrem Heimatland zwar einen Schulabschluß erworben haben, ihn aber nicht entsprechend nutzen können.

Schaubild 25: Gruppen mit den höchsten Anteilen ungelernter Jugendlicher (in Auswahl)



Auch die nachhaltige **Verbesserung der Ausbildungsreife** in den Schulen - vor allem bei ausländischen Jugendlichen mit Hauptschulabschluß und darunter angebracht -, der **Ausbildungsangebote für praktisch Begabte** und der **Ausbau nachgehender Hilfen** bei endgültigem Ausbildungsabbruch -

insbesondere junge Deutsche und Ausländer mit niedrigen oder mittleren Bildungsabschlüssen - sind Beispiele für Maßnahmeschwerpunkte, die zusätzlich in Kombination mit **sozialpädagogischer Betreuung** und einer intensivierten **Vernetzung** von Schule, Jugendhilfe, Ausländerbehörde, Berufsberatung und regionaler Wirtschaft realisiert werden könnten.

Breite Ansatzmöglichkeiten für Jugendliche ohne Berufsabschluß bietet in diesem Zusammenhang das **Sofortprogramm der Bundesregierung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit**, beispielsweise der Programmpunkt „Arbeit und Qualifizierung für noch nicht ausbildungsgerechte Jugendliche (AQJ)“ (lernbeeinträchtigte Jugendliche, ohne oder mit schwachem Hauptschulabschluß) oder auch der gesamte Maßnahmebereich zur „beruflichen Nach- und Zusatzqualifizierung“ von Jugendlichen.

7 Anhang

7.1 Verzeichnis der Tabellen und Schaubilder

Tabelle 1:	Prozentuale Anteile Jugendlicher mit und ohne Berufsabschluß an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten und als arbeitslos gemeldeten Jugendlichen unter 25 Jahren in den alten Bundesländern (in Prozent)
Tabelle 2:	Jugendliche ohne Berufsabschluß unter 25 Jahren zwischen 1990 und 1996 in den alten Bundesländern
Tabelle 3:	Ungelerntenquote (prozentualer Anteil Jugendlicher ohne Berufsabschluß an allen Jugendlichen) und Ungelerntenanteil (prozentualer Anteil von Teilgruppen der Jugendlichen ohne Berufsabschluß an allen Jugendlichen ohne Berufsabschluß) nach Merkmalsausprägungen bzw. Prädiktorvariablen
Schaubild 1:	Teilgruppen der Untersuchung
Schaubild 2:	Aktuelle Lebensumstände aller Jugendlicher zum Zeitpunkt der Befragung
Schaubild 3:	Status der Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung zum Zeitpunkt der Befragung
Schaubild 4:	Bildungsstatus der Jugendlichen in Berufsausbildung nach Altersgruppen
Schaubild 5:	Bildungsstatus der Jugendlichen in Berufsausbildung nach Geschlecht
Schaubild 6:	Bildungs- und Erwerbsstatus der Jugendlichen ohne abgeschlossener Berufsausbildung zum Zeitpunkt der Befragung
Schaubild 7:	Bildungs- und Erwerbsstatus der Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung zum Zeitpunkt der Befragung nach Altersgruppen
Schaubild 8:	Prozentuale Entwicklung der Jugendlichen ohne Berufsausbildung nach Altersjahrgängen

- Schaubild 9:** Übergänge der Jugendlichen mit Haupt- oder Realschulabschluß direkt nach Schulabgang nach Schulentlaßjahrgängen zwischen 1983 und 1997 (in Prozent)
- Schaubild 10:** Jugendliche ohne Berufsabschluß nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen in den alten Bundesländern
- Schaubild 11:** Jugendliche ohne Berufsabschluß nach Geschlecht und Familienstand
- Schaubild 12:** Jugendliche ohne Berufsabschluß im Ost-West-Vergleich
- Schaubild 13:** Jugendliche ohne Berufsabschluß nach Nationalität und Schulabschluß
- Schaubild 14:** Jugendliche ohne Berufsabschluß als (Nicht-)Nachfrager einer Berufsausbildung
- Schaubild 15:** Jugendliche ohne Berufsabschluß, die eine Berufsausbildung abgebrochen haben
- Schaubild 16:** Schulabgang und Übergang in den ersten Bildungs- oder Erwerbszustand von Jugendlichen ohne Abschluß
- Schaubild 17:** Die Wahrscheinlichkeit, einen Berufsabschluß zu erreichen, in Abhängigkeit von der ersten Tätigkeit nach Schulabgang
- Schaubild 18:** Direkter Übergang von der Schule in Ausbildung oder Erwerbstätigkeit - Verteilung der Jugendlichen nach Geburtsjahrgängen
- Schaubild 19:** Die ersten 4 Bildungs- oder Erwerbszustände in der Erwerbsgeschichte von Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung
- Schaubild 20:** Zentrale Prädiktorvariablen und die wichtigsten Untergruppen Jugendlichen ohne Abschluß (in Auswahl)
- Schaubild 21:** Prädiktorvariablen und die wichtigsten Untergruppen der Jugendlichen, die aufgrund fehlender Bildungsnachfrage ohne Ausbildungsabschluß geblieben sind

- Schaubild 22:** Prädiktorvariablen und die wichtigsten Untergruppen der Jugendlichen, die aufgrund des Verzichts auf eine angebotene Ausbildungsstelle ohne Ausbildungsabschluß geblieben sind
- Schaubild 23:** Prädiktorvariablen und die wichtigsten Untergruppen der Jugendlichen, die aufgrund ihrer erfolglosen Suche nach einer Ausbildungsstelle ohne Ausbildungsabschluß geblieben sind
- Schaubild 24:** Prädiktorvariablen und die größten Teilpopulationen der Jugendlichen, die ohne Berufsabschluß geblieben sind, weil sie ihre Ausbildung nicht abgeschlossen haben
- Schaubild 25:** Gruppen mit den höchsten Anteilen ungelernerter Jugendlicher (in Auswahl)

7.2 Zusammenstellung der wichtigsten Ergebnisse in Tabellenform

Tabelle 3 **Ungelerntenquote** (prozentualer Anteil Jugendlicher ohne Berufsabschluß an allen Jugendlichen)⁹⁵ und **Ungelerntenanteil** (prozentualer Anteil von Teilgruppen der Jugendlichen ohne Berufsabschluß an allen Jugendlichen ohne Berufsabschluß) nach Merkmalsausprägungen bzw. Prädiktorvariablen⁹⁶

Quote	Anteil	1. Zustand nach Schulabgang	2. Zustand nach Schulabgang	Schulabschluß	Nationalität	Altersgruppe	Kinder im Haushalt	Sonstiger Prädiktor
96,5 %	10,2 %	keine Ausbildung	keine Ausbildung	keinen Schulabschluß im Ausland erworben	ausländisch			
87,4 %	6,5 %	keine Ausbildung	keine Ausbildung	Fachhochschul-, Hochschulreife	deutsch	20 bis 24 Jahre		
86,6 %	12,5 %	keine Ausbildung	keine Ausbildung	Hauptschulabschluß und höher	ausländisch			
79,8 %	4,0 %	keine Ausbildung	keine Ausbildung	keinen Schulabschluß im Ausland erworben Hauptschulabschluß	deutsch	25 bis 29 Jahre	vorhanden	
72,0 %	2,3 %	keine Ausbildung	keine Ausbildung	keinen Schulabschluß im Ausland erworben Hauptschulabschluß	deutsch	20 bis 24 Jahre		
55,4 %	2,7 %	keine	keine	Mittlere Reife	deutsch	20 bis		

⁹⁵ Jugendliche, die sich derzeit in einer Berufsausbildung befinden, wurden nicht in die Berechnung einbezogen

⁹⁶ Zellen ohne Angaben bedeuten, daß die jeweilige Prädiktorvariable keinen Einfluß besitzt

Quote	Anteil	1. Zustand nach Schulabgang	2. Zustand nach Schulabgang	Schulabschluß	Natio- nalität	Alters- gruppe	Kinder im Haushalt	Sonstiger Prädiktor
		Ausbildung	Ausbildung			24 Jahre		
49,6 %	2,0 %	keine Ausbildung	keine Ausbildung	keinen Schulabschluß im Ausland erworben Hauptschulabschluß	deutsch	25 bis 29 Jahre	keine	
46,0 %	1,8 %	keine Ausbildung	keine Ausbildung	Mittlere Reife	deutsch	25 bis 29 Jahre	vorhanden	
29,4 %	1,8 %	Ausbildung		Hauptschulabschluß	ausländisch		vorhanden	weiblich
23,7 %	1,7 %	Ausbildung		keinen Schulabschluß im Ausland erworben Hauptschulabschluß	ausländisch			
22,8 %	< 1,5 %	keine Ausbildung	keine Ausbildung	Mittlere Reife	deutsch	25 bis 29 Jahre	keine	
21,5 %	2,4 %	keine Ausbildung	keine Ausbildung	Fachhochschul-, Hochschulreife	deutsch	25 bis 29 Jahre		
19,9 %	1,5 %	keine Ausbildung	Ausbildung	keinen Schulabschluß im Ausland erworben Hauptschulabschluß		20 bis 24 Jahre		
19,3 %	1,5 %	Ausbildung		Mittlere Reife		20 bis 24 Jahre	vorhanden	
19,2 %	2,2 %	Ausbildung		Hauptschulabschluß	deutsch	20 bis 24 Jahre	vorhanden	
19,1 %	1,5 %	Ausbildung		Fachhochschul- Hochschulreife	ausländisch			

Quote	Anteil	1. Zustand nach Schulabgang	2. Zustand nach Schulabgang	Schulabschluß	Natio- nalität	Alters- gruppe	Kinder im Haushalt	Sonstiger Prädiktor
15,7 %	1,7 %	keine Ausbildung	Ausbildung	keinen Schulabschluß im Ausland erworben Hauptschulabschluß		25 bis 29 Jahre		weiblich
15,5 %	< 1,5 %	Ausbildung		Hauptschulabschluß	ausländisch		keine	männlich
14,8 %	< 1,5 %	keine Ausbildung	Ausbildung	Fachhochschul- Hochschulreife		20 bis 24 Jahre	keine	
13,6 %	< 1,5 %	Ausbildung		Hauptschulabschluß	deutsch	20 bis 24 Jahre	keine	Ost
13,5 %	< 1,5 %	Ausbildung		Hauptschulabschluß	ausländisch		vorhanden	männlich
12,1 %	< 1,5 %	keine Ausbildung	Ausbildung	Mittlere Reife			vorhanden	
11,3 %	3,4 %	Ausbildung		keinen Schulabschluß im Ausland erworben Hauptschulabschluß	deutsch			
10,7 %	< 1,5 %	Ausbildung		Fachhochschul-, Hochschulreife	deutsch			
9,8 %	3,0 %	Ausbildung		Hauptschulabschluß	deutsch	25 bis 29 Jahre	vorhanden	
7,2 %	< 1,5 %	Ausbildung		Mittlere Reife	ausländisch	20 bis 24 Jahre	keine	
6,4 %	< 1,5 %	Ausbildung		Hauptschulabschluß	deutsch	20 bis 24 Jahre	keine	West
6,3 %	< 1,5 %	Ausbildung		Hauptschulabschluß	ausländisch		keine	weiblich

Quote	Anteil	1. Zustand nach Schulabgang	2. Zustand nach Schulabgang	Schulabschluß	Natio- nalität	Alters- gruppe	Kinder im Haushalt	Sonstiger Prädiktor
4,7 %	2,8 %	Ausbildung		Mittlere Reife		25 bis 29 Jahre	vorhanden	
4,3 %	1,9 %	Ausbildung		Hauptschulabschluß	deutsch	25 bis 29 Jahre	keine	
3,8 %	< 1,5 %	keine Ausbildung	Ausbildung	keinen Schulabschluß im Ausland erworben Hauptschulabschluß		25 bis 29 Jahre		männlich
3,3 %	< 1,5 %	keine Ausbildung	Ausbildung	Mittlere Reife		20 bis 24 Jahre	keine	
3,3 %	2,1 %	Ausbildung	keine Ausbildung	Fachhochschul-, Hochschulreife	deutsch			
3,1 %	< 1,5 %	keine Ausbildung	Ausbildung	Fachhochschul- Hochschulreife			vorhanden	
2,9 %	< 1,5 %	Ausbildung		Mittlere Reife	deutsch	20 bis 24 Jahre	keine	Großstadt
2,4 %	< 1,5 %	keine Ausbildung	Ausbildung	Mittlere Reife, Fachhochschul-, Hochschulreife		25 bis 29 Jahre	keine	Großstadt
1,3 %	1,5 %	Ausbildung		Mittlere Reife		25 bis 29 Jahre	keine	
1,0 %	< 1,5 %	Ausbildung	Ausbildung	Fachhochschul-, Hochschulreife	deutsch			
0,4 %	< 1,5 %	Ausbildung		Mittlere Reife	deutsch	20 bis 24 Jahre	keine	Kleinstadt

Quote	Anteil	1. Zustand nach Schulabgang	2. Zustand nach Schulabgang	Schulabschluß	Natio- nalität	Alters- gruppe	Kinder im Haushalt	Sonstiger Prädiktor
0,0 %	< 1,5 %	keine Ausbildung	Ausbildung	Mittlere Reife, Fachhochschul-, Hochschulreife		25 bis 29 Jahre	keine	Kleinstadt
0,0 %	< 1,5 %	Ausbildung	Ausbildung	Mittlere Reife		25 bis 29 Jahre	vorhanden	

8 Literaturverzeichnis

Andreß, H.-J.: Multivariate Analyse von Verlaufsdaten. Statistische Grundlagen und Anwendungsbeispiele für die dynamische Analyse nicht-metrischer Merkmale, ZUMA-Methodentexte, Band 1, Mannheim 1985

Andreß, H.-J.: Quantitative Verlaufsdatenanalyse. Daten, Methoden, Programme, in: Herget, Hermann (Hrsg.): Chancen von Panelerhebungen und zeitbezogener Analyse für die Berufsbildungsforschung. Ergebnisse eines Workshops über methodische Fragen zur Analyse von Ausbildung und Integration der nachwachsenden Generation in den Beruf, Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 124, S. 47 ff, Berlin/Bonn 1991

Ausbildungsabbrecher. Versager oder Pechvögel. Enttäuschte Erwartungen sind oft der Grund, wenn Azubis nicht durchhalten, in: Süddeutsche Zeitung vom 23.9.1998

Bausch, T./Jansen, R.: Qualifikation und berufliche Situation von Meistern und Technikern - Ergebnisse einer repräsentativen Erwerbstätigenbefragung, in: Jansen, R./Hecker, O./Scholz, D. (Hrsg.): Facharbeiteraufstieg in der Sackgasse? Entwicklungen und Perspektiven auf der mittleren Qualifikationsebene, Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 218, Berlin/Bonn 1998, S. 19f

Blossfeld, H.-P./Hamerle, A./Mayer, K. U.: Ereignisanalyse: Statistische Theorie und Anwendung in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Frankfurt a.M./New York 1986

Blossfeld, H.-P.: Kohortendifferenzierung und Karriereprozeß. Eine Längsschnittstudie über die Veränderung der Bildungs- und Berufschancen im Lebenslauf, Frankfurt a.M. 1989

Blossfeld, H.-P.: Zur Repräsentativität der Sfb-3-Lebensverlaufsstudie. Ein Vergleich mit Daten aus der amtlichen Statistik, In: Allgemeines Statistisches Archiv, 71, 1987, S. 126-144

Blossfeld, H.-P.: Über die Bedeutung des ersten Berufes in der Erwerbsbiographie, SFB 3-Arbeitspapiere, Frankfurt 1985

Brückner, E.: Die retrospektive Erhebung von Lebensverläufen, in: Mayer, K. U. (Hrsg.): Lebensverläufe und sozialer Wandel. Opladen 1990, S. 374f

Brückner, E.: Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel. Konzeption, Design und Methodik der Erhebung von Lebensverläufen der Geburtsjahrgänge 1919-1921. Teile I-V, Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 44, Berlin 1993

Brückner, H./Mayer, K. U.: Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel. Konzeption, Design und Methodik der Erhebung von Lebensverläufen der Geburtsjahrgänge 1954-1956 und 1959-1961. Teile I-III, Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 48, Berlin 1995

Bühl, A./Zöfel, P.: Professionelle Datenanalyse mit SPSS für Windows. Darstellung der Programmsyntax und Beschreibung der Module Categories, CHAID, Exakte Tests, LISREL, Table und Trends, Bonn 1996, S. 75-136

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Hrsg.): Strukturdaten über Jugendliche und junge Erwachsene ohne Berufsausbildung in den alten Bundesländern, in: Berufsbildungsbericht 1991, Bonn 1991, S. 101-102

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Hrsg.): Daten und Fakten über Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Bonn 1991

Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft: Zur Situation der Jungarbeiter. Schriftenreihe zur beruflichen Bildung, Nr. 8, Bonn 1978

Clauß, T./Jansen, R./Stoß, F.: Erwerb und berufliche Qualifikationen, ZA-Informationen 25/1990, S. 21-29

Clauß, T.: Qualifikation und berufliche Eingliederung von Erwerbstätigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung, hktgs. Manuskript, Berlin 1989

Daten und Fakten über Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Forschungsergebnisse des EMNID-Instituts im Auftrag des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft, in: Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Bundesanstalt für Arbeit, Nr. 50, 1991

Dauids, S.: Junge Erwachsene ohne anerkannte Berufsausbildung, in: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Jahrgang 22, Heft 2, 1993, S. 11-17

Dauids, S. (Hrsg.): Modul für Modul. Die Modellversuchsreihe „Berufs begleitende Nachqualifizierung“ zwischen Flexibilisierung und Qualitätssicherung von beruflicher Bildung, Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 216, Bielefeld 1998

Dauids, S./Djafari, N./Grote, B.: Junge Erwachsene qualifizieren. Nachholen von Berufsabschlüssen im Verbund mit Beschäftigung, Tagungen und Expertengespräche zur beruflichen Bildung, Band 29, Berlin 1997

Dauids, S./Fahr, B.: Qualifizierung für den Berufsabschluß in Zusammenarbeit mit Betrieben - neue Konzepte für die arbeitsplatzbezogene und berufs-

begleitende Weiterbildung von Ungelernten, in: Davids, 1996, a.a.O., S. 173f

Diekmann, A./Mitter, P.: Methoden zur Analyse von Zeitverläufen: Anwendung stochastischer Prozesse bei der Untersuchung von Ereignisdaten, Stuttgart 1984

EMNID-Institut: Abschlußbericht zum Projekt „Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung“ (unveröffentlicht), Biefefeld 1998

Engelbrech, G./Reinberg, A.: Jugendliche - Im Sog der Arbeitsmarkt-Turbulenzen. Erwerbstätigkeit der 15-24jährigen seit 1991 in Westdeutschland drastisch gesunken, IAB-Kurzbericht, Nr. 5, 1998

EUROFORM: Scheitern in Ausbildung und Beruf verhindern. Wie Jugendliche beim Übergang Schule - Arbeitswelt wirksamer geholfen werden kann. Beispiele aus der Praxis (Redaktion: Ballauf, Helga)

EUROSTAT: Berufliche Bildung als Schlüssel zum dauerhaften Arbeitsplatz. 29% der jungen Europäer befinden sich in der Berufsausbildung, in: news release, Nr. 68, vom 6. Oktober 1997

EUROSTAT: Junge Menschen in der EU zwischen Schule, Ausbildung und Beruf

EUROSTAT: Schlüsseldaten zur Berufsbildung in der Europäischen Union, 1997

EUROSTAT: Von Bildung bis Arbeitsleben.... Die Jugend im Mittelpunkt. Hauptsorge: Arbeitslosigkeit, in: news release, Nr. 51 vom 17. Juli 1997

Granato, M.: Ausbildungs und Nichtausbildung. Exkurs: Junge Migrantinnen ohne Ausbildung, in: Granato, M./Meissner, V.: Hochmotiviert und abgebremst: junge Frauen ausländischer Herkunft in der Bundesrepublik Deutschland; eine geschlechtsspezifische Analyse ihrer Bildungs- und Lebenssituation, Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 165, Berlin 1994, S. 71-86

Heidemann, W.: Trendwende in der Qualifizierung? Alte Probleme und neue Herausforderungen, in: Gewerkschaftliche Bildungspolitik 7/8, 1989, S. 209-220

Helberger, C.: Die Struktur der Erwerbstätigen im sozio-ökonomischen Panel im Vergleich mit der amtlichen Statistik, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Staatswissenschaften, Heft 2, 1989, S. 227-245

Hess, D./Schröder, H./Smid, M.: Ausschöpfungen bei sozialwissenschaftlichen Umfragen. Hintergründe, Feldstrategien, Standards bei der INFAS

Sozialforschung GmbH, in: Porst, R. (Hrsg.): Ausschöpfungen bei sozialwissenschaftlichen Umfragen. Die Sicht der Institute, ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 7, 1996

Huinink, J.: Die Analyse interdependenter Lebensverlaufsprozesse. Zum Zusammenhang von Familienbildung und Erwerbstätigkeit bei Frauen, In: Andreß, H.-J./Huinink, J./Meinken, H./Rumianek, D./Sodeur, W./Sturm, G. (Hrsg.): Theorie, Daten, Methoden. Neue Modelle und Verfahrensweisen in den Sozialwissenschaften. München 1992, S. 343-366

IWD: Immer schlauer. Mehr Beschäftigte mit Hochschulabschluß oder Lehre, in: Tagesspiegel vom 2. August 1998

INFRATEST Sozialforschung: Junge Erwachsene in den neuen Bundesländern. Integrierter Abschlußbericht (unveröffentlicht), München 1992

Jeschek, W.: Integration junger Ausländer in das Bildungssystem kommt kaum noch voran, in: Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Nr. 24, 1998, S. 1-13

Kloas, P.-W./Selle, B.: Vom Ungelernten zur Fachkraft. Modelle zur Kombination von Arbeit und Berufsausbildung, Berichte zur beruflichen Bildung, Band 191, Berlin/Bonn 1994

Konietzka, D.: 'Verberuflichung' und 'Destandardisierung'. Stabilität und Wandel der Ausbildungserfahrungen und Berufsintegration der Kohorten 1919-21 bis 1959-61 in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 1997

Lauterbach, W.: Berufsverläufe von Frauen. Erwerbstätigkeit, Unterbrechung und Wiedereintritt, Frankfurt a.M./New York 1994

Lichtblau, K.: Beschäftigungsentwicklung, Strukturwandel und Qualifikationspotential des Humankapitals, in: IW-Trends, Heft 2, 1998;

Mayer, K. U. (Hrsg.): Lebensverläufe und sozialer Wandel, Sonderheft 31 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen 1990

Mayer, K. U./Allmendinger, J./Huinink, J. (Hrsg.): Vom Regen in die Traufe: Frauen zwischen Beruf und Familie, Frankfurt a.M. 1991

Mayer, K. U./Tuma, N. B. (Hrsg.): Event History Analysis in Life Course Research, Madison, Wisconsin 1990

Mutz, G./Ludwig-Mayerhofer, W./Köner, E. J./Eder, K./Bonss, W.: Diskontinuierliche Erwerbsverläufe. Analysen zur postindustriellen Arbeitslosigkeit, Opladen 1995

Ohne helle Köpfe läuft nichts, in: Informationsdienst des Instituts der deutschen Wirtschaft, Heft 31, 24. Jahrgang, vom 30. Juli 1998, S. 4-5

Palamides, H./Schwarze, J.: Jugendliche beim Übergang in eine betriebliche Berufsausbildung und in eine Erwerbstätigkeit, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 1/1989, S.114-124

Palamides, H./Vorholt, H.: Bildung, in: Krupp, H. J./Schupp, J.: Lebenslagen im Wandel: Daten 1987, Frankfurt/Main 1987

Pütz, H.: Integration der Schwachen - Stärke des dualen Systems, Berichte zur beruflichen Bildung, Band 162, Berlin/Bonn 1993

Raab, E.: Jugend sucht Arbeit. Eine Längsschnittuntersuchung zum Berufseinstieg Jugendlicher, München 1996

Reinberg, A.: Bildung zahlt sich immer noch aus, in: IAB Werkstattbericht, hrsg. vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nr. 15, Nürnberg 1997

Schober, K.: Ungelernte Jugendliche: Zur veränderten Sozialstruktur und Genese einer Problemgruppe, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Band 163, Nürnberg 1991

Schweikert, K./Grieger, D.: Jugendliche ohne Berufsausbildung - ihre Herkunft, ihre Zukunft. Schriften zur Berufsbildungsforschung, Nr. 30, Berlin 1975

Schweikert, K.: Fehlstart ins Berufsleben. Jungarbeiter, Arbeitslose, unversorgte Bewerber um Ausbildungsstellen. Schriften zur Berufsbildungsforschung, Nr. 55, Berlin 1979

Siegerist, P.: Jugendliche und Arbeitsmarkt: Kein Anschluß unter dieser Nummer, in: pro juventa, Thema 4 (1997), S. 24-25

Spree, B.: Tabellen und Übersichten zu Ausbildungsberufsstrukturen von jungen Erwachsenen in den neuen Bundesländern. Sonderauswertung von Daten aus der Infratest-Erhebung „Junge Erwachsene in den neuen Bundesländern“ im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung, Arbeitspapiere Nr. 8

Stender, J.: Segmentationen und Selektionen: Regionale Systemanalysen zur beruflichen Bildung, 2 Bände, Bochum 1989

Tölke, A.: Lebensverläufe von Frauen. Familiäre Ereignisse, Ausbildungs- und Erwerbsverhalten, München 1989

Troltsch, K./Alex, L.: Veränderung der Ausbildungschancen an der ersten Schwelle für Jugendliche seit Ende der achtziger Jahre, in: BWP, Heft 3, Mai/Juni 1999, S. 51-53

Weißhuhn, G.: Einsatz von Arbeitskräften mit und ohne berufliche Ausbildung in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt 1989